

Universität Stuttgart

Bachelorarbeit zur Erlangung des Hochschulgrades Bachelor of Arts (B. A.)
des Studienganges Sozialwissenschaften

Kein Stein mehr auf dem anderen?!

*Eine qualitative Analyse des Diskurses
über die Konflikte im Wohnen und Bauen*

Gutachterin

Prof. Dr. Cordula Kropp
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Technik- und Umweltso-
ziologie (SOWI V)

vorgelegt von:

Vanessa Minderlin

Abgabedatum:

22. September 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
2. Theoretische Einführung	8
2. 1. Theoretische Rahmung	8
2. 1. 1. Entwicklung moderner Konflikte im Wohnen und Bauen	8
2. 1. 2. Einführung in die Diskursanalyse	13
2. 1. 3. Einführung in das Controversy Mapping	14
2. 2. Forschungsstand.....	16
3. Methodisches Vorgehen.....	18
3. 1. Ablauf der Untersuchung und Fragestellungen	18
3. 2. Data Collection und Curation.....	20
4. Untersuchungsergebnisse	23
4. 1. Bezahlbarkeit	30
4. 1. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Bezahlbarkeit	30
4. 1. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Bezahlbarkeit.....	32
4. 2. Nachhaltigkeit	34
4. 2. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Nachhaltigkeit.....	34
4. 2. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Nachhaltigkeit.....	35
4. 3. Staatliche Förderungen und Forderungen.....	36
4. 3. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der staatlichen Förderungen und Forderungen	36
4. 3. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der staatlichen Förderungen und Forderungen	38
4. 4. Soziale Controversies	39
4. 4. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der sozialen Controversies ...	39
4. 4. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der sozialen Controversies	41
4. 5. Lage.....	42
4. 5. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Lage	42
4. 5. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Lage	43
4. 6. Bau- und Wohnstil.....	44

4. 6. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich des Bau- und Wohnstils.....	44
4. 6. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich des Bau- und Wohnstils.....	45
4. 7. Größe.....	46
4. 7. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Größe.....	46
4. 7. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Größe.....	47
4. 8. Alter.....	48
4. 8. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich des Alters.....	48
4. 8. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich des Alters.....	48
5. Diskussion.....	49
5. 1. Diskussion der Ergebnisse.....	49
5. 2. Kritische methodische und theoretische Betrachtung.....	54
6. Fazit.....	55
Literaturverzeichnis.....	57
Literaturverzeichnis der verwendeten Literatur.....	57
Literaturverzeichnis der analysierten Artikel.....	60
Erklärung über die Eigenständigkeit.....	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Google Suchvorschläge zu Wohnen und Bauen	6
Abbildung 2:	Methodischer Ablauf	18
Abbildung 3:	Ablauf der Analyse.....	20
Abbildung 4:	Einzelfall-Modell der Controversies nach Zeitschrift.....	24
Abbildung 5:	Code-Relations-Modell aller Controversies	25
Abbildung 6:	Code -Relations-Modell der Controversies und dem Verweis von Autorität	25
Abbildung 7:	Code-Relations-Modell aller Akteur*innen und dem Verweis von Autorität	27
Abbildung 8:	Code-Relations-Modell aller Akteur*innen.....	27
Abbildung 9:	Code-Relations-Modell aller Akteur*innen und der Haltung.....	27
Abbildung 10:	Code-Relations-Modell der Haltung	28
Abbildung 11:	Einzelfall-Modell der Haltung nach Zeitschrift.....	29
Abbildung 12:	Code-Relations-Modell der Haltung und der sprachlichen Aspekte	29
Abbildung 13:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen und sprachlicher Aspekte.....	30
Abbildung 14:	Code-Relations-Modell der Controversies und sprachlicher Aspekte.....	30
Abbildung 15:	Code-Relations-Modell der Haltung zur Bezahlbarkeit	31
Abbildung 16:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Bezahlbarkeit	31
Abbildung 17:	Code-Relations-Modell der Haltung zur Nachhaltigkeit	34
Abbildung 18:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Nachhaltigkeit	34
Abbildung 19:	Code-Relations-Modell der Haltung zu staatlichen Förderungen und Forderungen	37
Abbildung 20:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zu staatlichen Förderungen und Forderungen	37
Abbildung 21:	Code-Relations-Modell der Haltung zu sozialen Controversies	40
Abbildung 22:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zu sozialen Controversies.....	40
Abbildung 23:	Code-Relations-Modell der Haltung zur Lage.....	42
Abbildung 24:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Lage.....	43
Abbildung 25:	Code-Relations-Modell der Haltung zum Bau- und Wohnstil.....	44
Abbildung 26:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zum Bau- und Wohnstil..	45
Abbildung 27:	Code-Relations-Modell der Haltung zur Größe	46
Abbildung 28:	Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Größe	46
Abbildung 29:	Code-Relations-Modell der Haltung zum Alter	48

Abbildung 30: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zum Alter	48
---	----

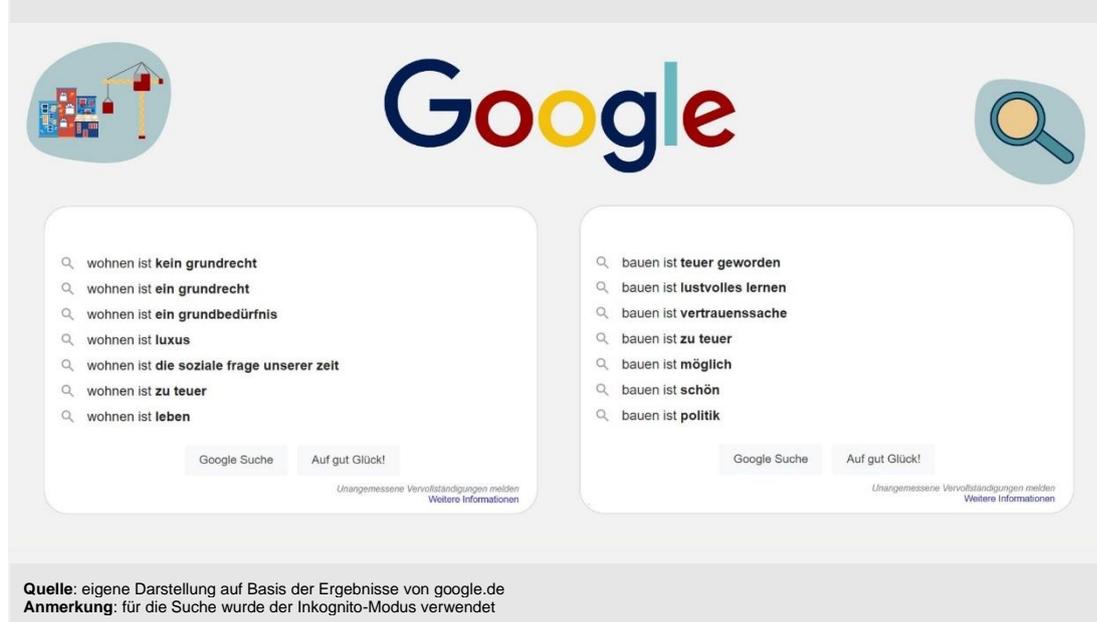
Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verwendete Suchbegriffe nach Anzahl der Artikel.....	22
Tabelle 2: Codenamen nach Anzahl der vergebenen Codes	24
Tabelle 3: Akteursgruppe nach Anzahl der vergebenen Codes	26
Tabelle 4: Subcontroversies der Controversy Bezahlbarkeit	32
Tabelle 5: Subcontroversies der Controversy Nachhaltigkeit	35
Tabelle 6: Subcontroversies der Controversy Staatliche Förderung und Forderungen	38
Tabelle 7: Subcontroversies der Controversy Soziale Controversies	41
Tabelle 8: Subcontroversies der Controversy Lage	43
Tabelle 9: Subcontroversies der Controversy Bau- und Wohnstil	45
Tabelle 10: Subcontroversies der Controversy Größe	47
Tabelle 11: Subcontroversies der Controversy Alter	48

1. Einleitung

„Wohnen ist die Existenzgrundlage unseres Daseins“
(Hannemann, zitiert nach Siebke 2020, o. S.).

Abbildung 1: Google Suchvorschläge zu Wohnen und Bauen



Was Wohnen und Bauen ist und für die Menschen bedeutet, das scheint von vielen Aspekten abhängig zu sein, wenn man die Suchvorschläge der Suchplattform *Google* betrachtet: von Grundbedürfnissen, über finanzielle Faktoren, bis hin zu der Zuschreibung der Begriffe zu bestimmten Akteur*innen, wie der Politik, lassen sich unterschiedliche Suchvorschläge finden (vgl. Abb. 1). Doch ganz gleich, ob in einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft, einem Einfamilienwohnhaus oder einer Wohnung: Alle Menschen wohnen.

Diese Feststellung ist dabei unabhängig davon, ob man die heutige Zeit oder die Beginne des häuslichen Wohnens im Neolithikum um 9500 v. Chr. betrachtet. Zu dieser Zeit konnte ein Wohnort als ein generativer, körperlicher und emotionaler Ort gesehen werden, der sehr eng mit der Sozialform der Familie verbunden gewesen ist (vgl. Terlinden 2010, S. 17). Bereits hier konnte demnach das Zuhause als ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit angesehen werden.

Dies lässt sich auch anhand der Wortherkunft der Wörter *wohnen* und *bauen* erkennen: Das Verb *wohnen* stammt vom altdeutschen Verb *wonēn* ab und bedeutet ursprünglich so viel wie *wünschen*, *gernhaben* oder *lieben* und entwickelte sich ab dem achten Jahrhundert der Bedeutung nach zu *gewohnt sein*, *bleiben* sowie *verweilen* (vgl. DWDS 2022a, o. S.). Auch das Wort *bauen* hat seinen Ursprung im achten Jahrhundert vom altdeutschen Wort *būwan* beziehungsweise *būwen* und bedeutet in etwa *wohnen* beziehungsweise *bewohnen* (vgl. DWDS 2022b, o. S.). Bauen und wohnen

kann somit als ein elementares menschliches selbstverständliches Bedürfnis gesehen werden, nach dem sich Menschen sehnen. Aus dieser Sehnsucht heraus werden Anforderungen an das Wohnen wie das Verlangen nach Schutz, Geborgenheit, Sicherheit oder Selbstdarstellung gestellt (vgl. Hannemann 2018a, S. 2919).

Doch betrachtet man die aktuelle Wohnungs- und Bausituation, so lässt sich ein Wandel und eine Erhöhung der Komplexität vermuten: Themen wie Nachhaltigkeit oder neue Formen von Lebensgemeinschaften stellen neue Anforderungen an das Wohnen sowie an das Bauen und verändern das Bild, welches Akteur*innen haben. Diese Herausforderungen werden auch in den Medien immer wieder ausgeführt, wie beispielsweise der immer teurer werdende Wohnraum durch Begriffe wie "Bauflation" (Köhnemann 2022, o. S.). Gleichzeitig wird auch die Nachhaltigkeit über Schlagzeilen wie „Zero-Waste ist beim Wohnen und Bauen angekommen“ (Tran 2022, o. S.) aufgegriffen. Hinzu kommen viele weitere Thematiken wie das Wohnen im Alter, staatliche Förderungen, Wohnungsnot, Mietpreisbremsen und weitere (vgl. Beck 2021, S. IX).

Betrachtet man die aktuelle Forschung, so fällt auf, dass das Wohnen noch immer ein Grundbedürfnis ist, jedoch werden die Anforderungen an dieses beständig erweitert: Viele unterschiedliche soziale, ökonomische und ökologische Aspekte spielen eine weitere bedeutsame Rolle (vgl. Beck 2021, S. XI; vgl. Pätzold 2019, S. 178). Dementsprechend ist es relevant die Frage zu stellen, welche Positionen dabei unterschiedliche Akteursgruppen beziehen. Genau diese Positionen der Individuen beeinflussen das Handeln und Denken dieser und basieren dabei auf dem, was die Menschen wissen. Nach Luhmann ist dabei das Wissen von Bürger*innen wiederum davon abhängig, was im Diskurs der Massenmedien dargestellt wird (vgl. Luhmann 1996, S. 9). Auch Habermas betont die Wichtigkeit, den öffentlichen Diskurs näher zu betrachten. Ihm zufolge ist dies notwendig, um politische Fragen zu klären, den Herausforderungen entgegenzutreten und die öffentliche Argumentationspraxis einzubeziehen (vgl. Habermas 1990, S. 38 ff.).

Daher stellt sich auf Basis dieser Vorüberlegungen – die bislang in der Forschung nur geringfügig betrachtet wurden – die Forschungsfrage, wie innerhalb unterschiedlicher Akteursgruppen die Konflikte um das Thema Wohnen und Bauen dargestellt werden. Hierzu sind vor allem weitere tiefgreifende Fragestellungen von Bedeutung:

- F1: Welche *Controversies* werden durch die Artikel thematisiert?
- F2: Welche Akteur*innen treten dabei auf?
- F3: Welche Haltung haben die Verfasser*innen im Allgemeinen sowie gegenüber dem Thema Wohnen und Bauen?
- F4: Welche Akteur*innen treten in welchen *Controversies* auf?

Um diese Fragestellungen zu untersuchen, sollen innerhalb einer qualitativen Diskursanalyse mehrere Methoden kombiniert werden: Zum einen soll die Methode des *Controversy Mappings* vor allem nach Venturini und Munk (2021) hinzugezogen werden. Zum anderen soll diese Methode mithilfe der *diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse* nach Warnke und Spitzmüller (2008) angereichert werden, um die Analyse linguistisch zu erweitern. In einem Zeitraum von drei Monaten, vom 01. Januar 2022 bis zum 31. März 2022 wurde die Methode dabei auf Artikel der Tageszeitung *die Zeit*, der Tageszeitung *Süddeutsche Zeitung*, des Lifestyle-Magazins *Bild der Frau* sowie auf Artikel der Wochenzeitung *Junge Freiheit* angewendet, um möglichst vielfältige Diskurspositionen zu untersuchen.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, einen Beitrag zu leisten, einerseits aktuelle Konfliktlinien darzulegen und andererseits ein Bewusstsein über die Entwicklungen zu schaffen. Hierdurch soll ein besserer Umgang mit diesen ermöglicht werden.

Hierzu soll in einer theoretischen Einführung (vgl. Kapitel 2) sowohl die Grundlage für das Verständnis zu den in der Forschung thematisierten *Controversies* um das Wohnen und Bauen als auch die Basis für die verwendeten Methoden gelegt werden. Es folgt nach dem Aufzeigen der aktuellen Forschung ein Einblick in das methodische Vorgehen (vgl. Kapitel 3), um im Anschluss die Ergebnisse der Untersuchung aufzuzeigen (vgl. Kapitel 4). In einem letzten Teil werden die Ergebnisse sowie die Methode diskutiert, um zu einem bilanzierenden Fazit zu kommen (vgl. Kapitel 5).

2. Theoretische Einführung

2. 1. Theoretische Rahmung

2. 1. 1. *Entwicklung moderner Konflikte im Wohnen und Bauen*

„Denn wie Menschen denken und leben, so bauen
und wohnen sie“ (Herder 1985, S. 549).

Um die Veränderungen im Wohnen und Bauen zu begreifen und ihnen auf den Grund gehen zu können, soll zunächst aufgezeigt werden, wie sich ausgehend von der Steinzeit, gefolgt von der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit bis zur heutigen Zeit das Wohnen aus einer soziologischen Perspektive gewandelt hat.

Bei Betrachtung der Entwicklung ist eine Theorie, die helfen kann fundamentale gesellschaftliche Transformationen zu interpretieren und zu erklären, die *Modernisierungstheorie* nach van der Loo und van Reijen (1997). Diese gehen davon aus, dass der Prozess der Modernisierung durch vier miteinander verbundene heterogene Dimensionen erklärbar ist: die *Domestizierung*, *Differenzierung*, *Rationalisierung* und *Individualisierung* (vgl. van der Loo und van Reijen 1997, S. 32 f.). Auch wenn die Modernisierungsprozesse in der Spätmoderne umstritten sind, kann die theoretische

Betrachtung anhand dieser zu mehr Verständnis bezüglich des Wandels an sich sowie der Reichweite des Wandels im Wohnen und Bauen führen (vgl. Rosa et al. 2018, S. 29).

Domestizierung

Die Dimension der *Domestizierung* thematisiert, dass Menschen sich ihren natürlichen und biologischen Begrenzungen entziehen und hierdurch die Lebensqualität beherrschen und steigern können (vgl. van der Loo und van Reijen 1997, S. 35).

Der Aspekt der Lebensqualität im Wohnen und Bauen ist einer, der sich stark gewandelt hat: Im Zeitalter des Neolithikums begannen Menschen aus den Höhlen heraus erste Häuser zu bauen, die aus den Materialien der Umgebung gebaut wurden. Dementsprechend entstanden zu dieser Zeit beispielsweise einige Pfahlbauten (vgl. Scharl 2021, S. 154). In der Antike und später wieder im Mittelalter hingegen wurden langlebigere Materialien wie diverse Steinarten verwendet. Hierdurch erhöhte sich die Beständigkeit von Häusern, wodurch wiederum die gesellschaftliche Erwartung entstanden ist, ein Haus an die nächste Generation vererben zu können. Daher wurde nun angestrebt, die Lebensqualität innerhalb des Hauses zu steigern und auch dem Innenausbau wurde mehr Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. Rottke und Markmann 2017, S. 43). Nach der Industrialisierung kam in der Bevölkerung das Bedürfnis nach Sesshaftigkeit auf, weshalb bei Neubauquartieren nun auf weitere Faktoren geachtet wurde: Begrünung, bessere Wohnwege oder Spielplätze für Kinder (vgl. Rottke und Markmann 2017, S. 56). Auch hierdurch wurde das Wohnen und Bauen immer enger mit Lebensqualität in Verbindung gebracht.

Ein weiterer Aspekt, der in der heutigen Zeit in Zusammenhang mit der Lebensqualität und dem Innenausbau im Wohnen steht, ist die Technisierung, die weitgreifende Auswirkungen hat. Insbesondere durch den Einzug des Fernsehers in viele Häuser und Wohnungen verlagerte sich die Abendgestaltung auf das Zuhause (vgl. Hannemann 2018a, S. 2923). Hieraus lässt sich schließen, dass die Bedeutung des Wohnens zugenommen hat. Auch in Hinblick auf Smart-Homes lässt sich vermuten, dass das Leben und die Lebensqualität in Wohnungen und Häusern weiterhin steigen wird. Dementsprechend übernehmen bereits heute in vielen Haushalten beispielsweise Putzroboter das Staubsaugen und Wischen. Das legt auch eine Studie durch *Bitkom* nahe, in der 1.269 Menschen im Alter zwischen 16 und über 65 Jahren befragt wurden: Nach dieser nutzen im Jahr 2021 41 % der Befragten eine Smart-Home-Anwendung im eigenen Haushalt (vgl. Bitkom 2021, S. 4).

Die *Domestizierung* lässt sich jedoch auch daran erkennen, dass Menschen im Neolithikum bei der Auswahl des Wohnorts von der geografischen Lage abhängig waren, da beispielsweise Trinkwasserquellen in der Nähe notwendig waren. In der heutigen

Zeit sind Menschen weitestgehend unabhängig von derartigen Faktoren – jedoch gibt es neue Herausforderungen an das Bauen insbesondere durch die Umwelt: Nicht nur wegen des Klimawandels, sondern auch aufgrund der begrenzten Existenz von Rohstoffen. Für ein nachhaltigeres Bauen wird in Deutschland versucht Nachhaltigkeit in Ökologie, Ökonomie und soziokulturellen Faktoren zu vereinen (vgl. BMI 2019, S. 16). Dementsprechend sollen für die Ökologie natürliche Ressourcen sowie die lokale und globale Umwelt geschützt werden. In der Ökonomie geht es um Kapital und Werte, wobei hier die Wirtschaftlichkeit verbessert werden soll sowie angestrebt wird, die Lebenszykluskosten zu reduzieren. Im Bereich des Soziokulturellen sollen Faktoren wie die Funktionalität, die Nutzerzufriedenheit und die Sicherung der Qualität des Erbauten verfolgt werden (vgl. BMI 2019, S. 16).

Differenzierung

Die *Differenzierung* geht davon aus, dass sich im Verlauf der Entwicklung sich eine homogene Gesamtheit in differenzierte, spezialisierte Einheiten entwickelt (vgl. van der Loo und van Reijen 1997, S. 33).

Betrachtet man die *soziale Differenzierung*, so ist auffällig, dass sich Gesellschaften innerhalb dieser teilen: Beispielsweise lässt sich die feudalistische Gesellschaft des Mittelalters oder des Römischen Reiches in Stände, Schichten oder Klassen differenzieren (vgl. Schimank und Volkmann 1999, S. 6).

Archäologische Befunde aus dem Neolithikum lassen darauf schließen, dass ebenso in der Steinzeit durch die Größe und Lage eines Hauses gesellschaftliche Hierarchien deutlich gemacht wurden (vgl. Scharl 2021, S. 161). Betrachtet man die Antike, so lässt sich auch hier erkennen, dass der gesellschaftliche Rang in starkem Zusammenhang mit der Lage und Größe des Wohnortes gestanden ist. Beispielsweise haben in der römischen Antike wohlhabende Menschen in größeren Villen gelebt, während ärmere Menschen sog. *Insulas* (Mietskasernen) gewohnt haben (vgl. Hähnchen 2021, S. 187). Durch die rasante Urbanisierung in der Industrialisierung ist eine Wohnungsknappheit resultiert, die durch Elendsquartiere zeitweise gelöst wurde und letztlich in einigen Initiativen für angemessenes Wohnen geendet ist. Daher stand in der Weimarer Republik die Lösung der Wohnungsfrage als zentrale soziale Aufgabe der Politik im Mittelpunkt: Ziele der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 waren somit die Schaffung tragbarer Mieten, sozialer Verantwortung gegenüber Eigentum und die Förderung von Eigentum zu ermöglichen (vgl. Rottke und Markmann 2017, S. 54). Nach den Weltkriegen bis hin in die ersten Jahre des Bestehens der BRD herrschte weiterhin starker Wohnungsmangel, weshalb durch den Staat Richtlinien und Förderungen gestellt wurden (vgl. Rottke und Markmann 2017, S. 59). Seit jeher

ist die Wohnfläche pro Bürger*in von 19 m² im Jahre 1960 auf 43 m² im Jahr 2011 angestiegen (vgl. Noll und Weick 2009, S. 1; vgl. Zensus 2011, o. S.).

Zudem lässt sich eine *Differenzierung* in den verschiedenen Lebensstilen und Haushaltstypen finden: Während früher in Häusern und Wohnungen vor allem Familien gewohnt haben, existieren nun diverse Formen von Wohngemeinschaften über Singlehaushalte bis hin zu Patchwork-Familien-Haushalte. Diese diversen Typen führen gleichzeitig zu einer höheren Nachfrage nach geeignetem, angepasstem Wohnraum.

Rationalisierung

Betrachtet man die Dimension der *Rationalisierung*, so thematisiert diese, dass das Denken und Handeln stärker durch Begründbarkeit, Beherrschung und Berechnung geprägt wird, um die Effizienz und Effektivität zu steigern (vgl. van der Loo und van Reijen 1997, S. 34).

Seit der Steinzeit haben die Menschen eine Vielzahl von Technologien entwickelt und Arbeitsprozesse so aufgeteilt, dass das Bauen deutlich schneller vollendet werden konnte. Zu der heutigen Zeit wird die *Rationalisierung* durch politische sowie wissenschaftliche Akteur*innen explizit gefordert, vor allem wenn es um Themen wie die Bezahlbarkeit von Wohnraum geht: durch "Modularisierung, Standardisierung, die Vorfertigung von Roh- und Ausbauelementen und die Diversifizierung der Baumaterialien" (BMUV 2015, S. 104) kann kostengünstig, schnell und zeitgleich architektonisch vielfältig gebaut werden. Umsetzungsversuche können beispielsweise bei der Betrachtung von *Kamp C* in Belgien gefunden werden: hier wurde in drei Wochen ein gesamtes Haus durch einen 3D-Drucker gebaut (vgl. Masuch 2020, S. 12).

Individualisierung

Die *Individualisierung* verweist darauf, dass Individuen durch die Herauslösung aus dem Kollektiv eine gewisse persönliche Unabhängigkeit erlangen (vgl. van der Loo und van Reijen 1997, S. 34). Durch diese *Individualisierung* können sich einerseits vorgegebene Sozialformen auflösen und neue Lebensformen entstehen. Andererseits bedeutet *Individualisierung*, dass in einer modernen Gesellschaft neue Zwänge, Anforderungen und Kontrollen auf ein Individuum einwirken (vgl. Beck und Beck-Gernsheim 1994, S. 11 f.).

Im Zusammenhang mit der *Individualisierung* steht auch der demografische und sozialstrukturelle Wandel (vgl. Backes 1998, S. 5). Betrachtet man die Sozialstruktur, bietet die Größe der Gebäude für die Steinzeit einen Anhaltspunkt: Dementsprechend waren Häuser im Mittelneolithikum groß mit Längen bis zu 50 Metern, da die Fläche vermutlich mit vielen Einwohner*innen geteilt wurde. Im Jungneolithikum sank die Anzahl der Einwohner*innen, da sich in diesem Zusammenhang vermutlich die

Sozialstrukturen innerhalb der Gesellschaft verändert haben. Im Gleichschritt reduzierte sich hier die Größe der Häuser mit Längen bis zu 13 Metern (vgl. Scharl 2021, S. 154, S. 157). Anhand dieser Befunde lässt sich auch ableiten, dass in der Steinzeit das Wohnen und Bauen eine natürliche Form gewesen ist, die sehr eng mit der Sozialform der Familie verbunden war (vgl. Terlinden 2010, S. 17).

Betrachtet man den demografischen Wandel, so versteht man hierunter eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur bezüglich des Alters, wobei der Begriff im Sprachgebrauch oft Synonym mit gesellschaftlicher Alterung verwendet wird (vgl. Brunsbach 2018, S. 27). Dieser Wandel hat beim Wohnen und Bauen zu Folge, dass Lebensformen wie das Zusammenleben in Alters- und Pflegeheimen eine bedeutendere Rolle spielen und spielen werden – vor allem im Gleichschritt mit der Entwicklung vom Zusammenleben von Großfamilien hin zu dem Zusammenleben in Kleinfamilien. Eine weitere daraus resultierende Thematik der Gegenwart ist, dass der Wohnraum und die Umgebung, in der ältere Menschen leben, auch auf diese angepasst werden müssen, beispielsweise durch barrierefreie Zugänge.

Zusammenfassend kann das Wohnen und Bauen demnach grundsätzlich als etwas angesehen werden, dass elementare Grundbedürfnisse der Menschen wie Schutz, Geborgenheit, Sicherheit oder Selbstdarstellung befriedigt (vgl. Hannemann 2018a, S. 2919). Diese Grundbedürfnisse spiegeln sich auch in der *Bedürfnishierarchie* nach Maslow (1970) wider: Die Basis der Grundbedürfnisse bilden nach diesem psychologische Bedürfnisse wie Sicherheit (vgl. Maslow 1970, S. 37).

Durch das Wohnen und Bauen manifestiert sich auch der soziale Status: Faktoren wie die Lage, die Wohnform, das Umfeld und die Größe spiegeln die gesellschaftliche Position der Bewohner*innen wider (vgl. Hannemann 2018a, S. 2920). Insgesamt lässt sich somit eine Entwicklung feststellen, in der Menschen immer mehr Wert auf die Lebensqualität legen und das Wohnen und Bauen stärker in den Fokus setzen, da seit dem Mittelalter angestrebt wird, möglichst lange in einem Zuhause zu leben und dieses gegebenenfalls an weitere Generationen weiterzugeben. Zudem lässt sich eine Entwicklung vom Wohnen der Großfamilie in Kleinfamilien feststellen: Seit der Steinzeit verändern sich die sozialen Lebensformen beständig und die Wohn- und Lebenssituation passt sich hierauf an.

Betrachtet man die Anforderungen an das Wohnen und Bauen zu der heutigen Zeit, so fällt auf, dass viele neue, nie da gewesene Ansprüche gestellt werden, die Raum für Konflikte bieten. Diese gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung, können zu neuen Konfliktlinien führen und greifen teilweise ineinander.

2. 1. 2. Einführung in die Diskursanalyse

„Das Publikum, also die Staatsbürger, bezieht sein Wissen über Politik und politische Themen in erster Linie aus den Massenmedien“
(Lucht 2006, S. 91).

Durch Sprache kann ein jedes Individuum dessen Positionen und Meinungen äußern, in Zusammenhang setzen und verbinden. Innerhalb einer Gesellschaft, in der viele Menschen ein Teil sind, existieren dabei auch eine Vielzahl von Standpunkten. Betrachtet man diese zu einem bestimmten Zeitpunkt, so kann von einem Diskurs gesprochen werden. In einer Diskursanalyse werden Sprachmuster analysiert, um die Verbindung zwischen Sprache und soziokulturellen Kontexten zu erforschen (vgl. Paltridge 2022, S. 2).

Um einen Diskurs zu untersuchen, spielen vor allem Beiträge aus Medien eine beachtliche Rolle, da die Inhalte einen Einfluss auf die Meinungsbildung der Konsument*innen haben (vgl. Meer und Pick 2019, S. 37: 141). Zur Untersuchung gibt es verschiedene Möglichkeiten: je nach Art, Thema und Umfang der Methode sind dabei unterschiedliche Varianten der Diskursanalyse sinnvoll.

Der Grundbaustein der Diskursanalyse wurde durch Foucault (1981) durch die *historische Diskursanalyse* gelegt. Unter Einbezug der historischen Umstände definiert dieser vier Formationen als Hilfestellung für eine Analyse: die *Formation der Gegenstände*, die *der Äußerungsmodalitäten*, die *der Begriffe* und die *der Strategien* (vgl. Foucault 1981, S. 61, S. 75, S. 83, S. 94).

Auf Basis dieser Methode entwickelten sich verschiedenste Ansätze wie die *wissenssoziologische*, *dekonstruktive* oder *kritische Diskursanalyse*. Beispielsweise die *kritische Diskursanalyse*, die an Foucault angelehnt ist, fokussiert die historischen Umstände, um das soziale Handeln zu begreifen und thematisiert vor allem soziale Probleme (vgl. Reisigl und Friedmann 2020, S. 189).

Ein weiterer Ansatz ist die *linguistische Diskursanalyse*. Durch diese Methode wird versucht, auf Basis der Linguistik gesellschaftliche Erkenntnisse hervorzubringen (vgl. Busse 2013, S. 40). Eine Möglichkeit, eine *linguistische Diskursanalyse* durchzuführen, bietet die offengehaltene und anpassbare *diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse* nach Warnke und Spitzmüller (2008). Grundsätzlich lässt sich diese Analyseart in drei Ebenen unterteilen: die *intratextuelle Ebene*, die *Akteursebene* und die *transtextuelle Ebene* (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 29, S. 33, S. 39). Innerhalb der kleinsten Ebene, der *intratextuellen Ebene*, werden dabei *text-*, *propositions-* und *wortorientierte Analysen* durchgeführt, in denen beispielsweise Punkte wie *wortorientierte Ad-hoc-Bildungen*, *Schlüssel-* und *Stigmawörter*, *Metaphernlexeme*

oder *rhetorische Figuren* betrachtet werden (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 26, S. 27, S. 29).

Auf der *Akteursebene* werden durch *Diskurspositionen*, *Medialitäten* und *Interaktionsrollen* die Diskurshandlungen näher betrachtet, wobei Aspekte wie *Diskursgemeinschaften*, *Kommunikationsbereiche*, *das Medium* und *Textmuster* relevant sind (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 32 - S. 37). Um die *Diskurspositionen* näher zu betrachten, kann das Konzept der *ideology brokers*, das auf Blommaert (1999) basiert, hinzugezogen werden. Nach diesem sind Diskursakteure jene, die einen Diskurs steuern und ihre Autorität innerhalb des Diskurses durchzusetzen versuchen (vgl. Blommaert 1999, S. 9). Spitzmüller und Warnke (2011) gehen davon aus, dass *ideology brokers* sprachlich versuchen, ihre Autorität durch die Positionierung im Diskurs zu fundieren, indem sie ihre eigene Haltung durch Verweise auf beispielsweise Studien, Expert*innen, Akteur*innen aus Verbänden und weitere rechtfertigen (vgl. Spitzmüller und Warnke 2011, S. 179 f.).

Innerhalb der *transtextuellen Ebene* wird versucht, die beiden vorangegangenen Ebenen durch eine diskursorientierte Analyse zu verbinden. Hierzu werden unter anderem *Frames*, *Topoi*, *Ideologien* und *Mentalitäten* näher betrachtet (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 39).

Zusammenfassend kann durch eine Diskursanalyse die Meinung der Gesellschaft nachvollziehbarer gemacht werden. Durch die Wahl eines Fokus, wie den Diskurs durch eine linguistische Perspektive, können so detailliert und fundiert die verschiedenen Konflikte und Meinungen aufgegliedert werden.

2. 1. 3. Einführung in das *Controversy Mapping*

„Warning: the cartography of controversies
will not make your life easier“
(Venturini 2010, S. 258).

Während in der Wissenschaft oft versucht wird, sie zu lösen, bieten sie auch einen Weg, um eine Masse an Problemen zu beschreiben: *Controversies* (vgl. Macospol 2007, S. 3). Durch die Entwicklung der Medienlandschaft und unter anderem durch die Digitalisierung ist es möglich, dass *Controversies* immer stärker an Aufmerksamkeit gewinnen (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7). Daher ist es von hoher Bedeutung, diese zu untersuchen.

Zunächst soll der Begriff einer *Controversy* definiert werden. Im Rahmen dieser Diskursanalyse soll eine *Controversy* als Begriff des *Konfliktes* nach Luhmann (1990) verstanden werden: Dieser geht davon aus, dass ein Konflikt vorliegt, wenn es einerseits Akteur*innen gibt, die sich *für* eine bestimmte Position einsetzen und

andererseits Akteur*innen gibt, die sich *gegen* diese Position öffentlich aussprechen (vgl. Luhmann 1990, S. 179). Luhmann (1991) geht dabei davon aus, dass auch wenn ein Wandel nicht direkt in einen Konflikt resultiert, die Konfliktfähigkeit im Laufe einer soziokulturellen oder gesellschaftlichen Evolution steigen kann (vgl. Luhmann 1991, S. 151).

Eine Methode, um diese *Controversies* anschaulich zu erfassen, bietet die Methode des *Controversy Mappings*: Das Ziel besteht darin, dass durch den Fokus auf die *Controversies* die Transformation der Gesellschaft begleitet werden kann, um auf diese Weise Probleme der Öffentlichkeit herauszuarbeiten (vgl. Laser und Ochs 2019, S. 97). Zudem zielt die Methode darauf ab, soziotechnische Konflikte in einem konzeptuellen Raum anzuordnen, in dem Akteur*innen gegeneinander gewichtet werden können (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7). Um diese Methode näher zu begreifen, ist es notwendig, einen Blick auf ihre Entstehung zu werfen:

Die Methode hat ihre Wurzeln in den 80er-Jahren durch Wissenschaftler*innen wie Callon, Law oder Latour durch die *Actor-Network-Theory* (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7, S. 18). Die *Actor-Network-Theory* geht davon aus, dass moderne Gesellschaften nicht nur durch Systeme, Kategorien oder Ähnliches in ihrer Gesamtheit erfasst werden können, sondern auch aufgrund ihres feingliedrigen Charakters. Daher zielt die *Actor-Network-Theory* darauf ab die Auswirkungen zu erklären (vgl. Latour 1996, S. 370). Nach der *Actor-Network-Theory* sollten *Controversies* demnach nicht als Abweichung angesehen werden - um sie zu begreifen, müssen demnach Vorurteile, Realismus und Relativismus beiseite geschaffen werden (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7, S. 18).

Eine weitere Grundlage bietet die *Grounded Theory*. Diese Methode wurde durch Glaser und Strauss (2006) als qualitatives, interpretatives, konstruktives Paradigma veröffentlicht und besteht dabei aus drei zentralen Elementen: dem *Theoretical Sampling*, dem *Coding* und dem Abschnitt des *Generating Theory*. Grundsätzlich verlaufen dabei diese drei Abschnitte zeitlich parallel (vgl. Strauss und Corbin 1990, S. 56). Durch die *Constant Comparative Method Of Analysis* wird der Prozess nicht bereits vor Beginn der Forschung begrenzt (vgl. Glaser und Strauss 2006, S. 101). Daher können während des gesamten Prozesses Forschungsfragen hinzugefügt und angepasst werden.

Ähnlich wie bei der *Grounded Theory* findet das *Controversy Mapping* ihren Beginn in empirischen Beobachtungen und endet mit einer Theorie (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 13).

Im Gesamten stellt die Methode des *Controversy Mappings* keinen Anspruch auf Neutralität – sie versucht die *black boxes* sichtbar zu machen, die das kollektive

Zusammenleben beeinflussen (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7, S. 9). Akteur*innen sind dabei einerseits durch die Behauptungen und andererseits durch ihre Beziehung zu anderen Akteur*innen geprägt (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7). Daher ist es möglich, dass innerhalb von *Controversies* Akteur*innen über die gleiche Thematik sprechen, jedoch auf verschiedenste Sachverhalte einwirken (vgl. Venturini und Munk 2021, S. 7).

Zusammenfassend ist die Methode des *Controversy Mappings* gut geeignet, um gesellschaftliche Problematiken aufzuzeigen und um Zusammenhänge, die hinter diesen stehen, besser zu begreifen.

2. 2. Forschungsstand

*„Die Welt verändert sich. Und das hat weitreichende
Konsequenzen dafür, wie wir Bauen, Wohnen und Leben“
(A Plus Evolution O. J., o. S.).*

Die heutige Vorstellung von Wohnen und Bauen hat sich aus der Industrialisierung heraus entwickelt, wie auch aus dem Kapitel 2. 1. 1. hervorgeht. Den Wandel im Wohnen von der vorindustriellen hin zur industriellen Gesellschaft haben Häußermann und Siebel (2000) im *Idealtypus des modernen Wohnens* durch vier Merkmale versucht zu charakterisieren:

1. Durch die funktionale Bedeutung des Wohnens, demnach der Trennung des Wohnortes vom Arbeitsort,
2. durch die soziale Einheit des Wohnens, also das Zuhause als Ort der Familie, dem Auseinandertreten von Öffentlichkeit und Privatem,
3. durch die sozialpsychologische Einheit des Wohnens, dementsprechend das Zuhause als Ort der Privatheit und der Intimität und
4. durch die rechtliche und ökonomische Verfügung des Wohnens (vgl. Häußermann und Siebel 2000, S. 15).

Durch Hannemann (2018b) wurde ein fünftes Merkmal hinzugefügt:

5. Die Technisierung des Wohnens (vgl. Hannemann 2018b, S. 106).

Die Charakterisierung des Wohnens wird heute verstärkt vom Zeitgeist und durch den Gesetzgeber definiert – neben dem Einfluss der genannten fünf Merkmale (vgl. Hannemann 2018a, S. 2920). Dies bestätigt auch ein Blick in die Erforschung der Konflikte um das Wohnen und Bauen der Zukunft. Ein Bericht des *Fraunhofer* Instituts (2022) macht hierfür sechs aktuelle Handlungsfelder aus, bei denen sich einige Überschneidungen zu den *Idealtypen des modernen Wohnens* finden lassen:

1. Das Handlungsfeld der Technologien,
2. das der Prozesse und Fertigung,
3. das der Bausysteme und -produkte,
4. das der Gesellschaft,
5. das der Nachhaltigkeit und
6. das der Wirtschaftlichkeit (vgl. Schwimmer et al. 2022, S. 7).

Der erste Punkt nach Häußermann und Siebel (2000) muss jedoch erweitert werden: Aktuelle Studien legen nahe, dass für einige Menschen das *Conceptual Living* an Bedeutung gewinnt. Demnach wünschen sich Menschen, dass sich das Zuhause durch beispielsweise flexible Raumelemente an Alltagsanforderungen anpassen kann (vgl. Maier et al. 2021, S. 21). Zudem gewinnt das Thema Homeoffice – vor allem im Zuge der *COVID-19-Pandemie* – an Wichtigkeit (vgl. Maier et al. 2021, S. 23).

Insbesondere der Faktor der Digitalisierung und Technisierung wird in der Forschung vermehrt aufgegriffen wie beispielsweise von Hannemann (2020): Nach dieser spielt die Digitalisierung eine Rolle bei der Entwicklung von Städten und Regionen, bei der städtischen Infrastruktur, der Stadtplanung sowie bei der Digitalisierung von Verkehr und Mobilität (vgl. Hannemann 2020, S. X f.).

Laut Krieger et al. (2021) sind die drängendsten Themen der Mangel an Wohnraum sowie die Bezahlbarkeit (vgl. Krieger et al. 2021, S. 259). Auch nach Enders (2022) ist das bezahlbare Wohnen eine der derzeitigen gesellschaftlichen Schlüsselfragen (vgl. Enders 2022, S. 6). Betrachtet man hierzu den aktuellen Baupreisindex für Wohngebäude, so lässt sich hierzu passend ein Anstieg der Preise für Wohngebäude im Zeitraum 2010 bis 2020 um 29 % erkennen – die Inflationsrate im selben Zeitraum betrug dabei nur 14 % (vgl. Krieger et al. 2021, S. 266). Noch deutlicher wird die Frage nach der Bezahlbarkeit im Hinblick auf die Preise für Baulandgrundstücke. Zwischen 2010 und 2020 haben sich die Preise um 192 % erhöht (vgl. Destatis o. J., o. S.). In der Forschung wird dabei häufig von der *Wohnungsfrage* gesprochen in Anlehnung an die *Wohnungsfrage*, die aus der Industrialisierung entstanden ist (vgl. Rink et al. 2015, S. 70; Holm 2014, S. 7).

Weitere Szenarien werden durch Maier et al. (2021) beschrieben: Nach diesen gewinnen flexible Wohnformen, die sich den Lebensphasen anpassen, an Bedeutung – dementsprechend passt sich beispielsweise die Größe der Wohnung an die aktuelle soziale Situation an (vgl. Maier et al. 2021, S. 20).

Auch die Nachhaltigkeit, welche sich beispielsweise in Bereichen wie der Verwendung von nachhaltigen Baustoffen wie Holz widerspiegelt, befindet sich im Wandel (vgl. Maier et al. 2021, S. 20).

Was bei näherer Betrachtung jedoch auffällt, ist, dass weniger spezifische Konflikte fokussiert werden, sondern eher aktuelle Probleme. Eine Möglichkeit, die Ursachen leichter begreifen zu können, bildet die Analyse des Diskurses der Gesellschaft, da so auch besser die *Controversies* in ihrer Gesamtheit erfasst werden können. Bei näherer Betrachtung wurde jedoch noch keine Diskursanalyse über die Konflikte im Wohnen und Bauen im Allgemeinen durchgeführt, lediglich wenige Diskursanalysen über spezifische Konflikte, wie beispielsweise die laufende Analyse von Gerull (seit 2021) über den Diskurs über wohnungslose Menschen (vgl. Gerull o. J., o. S.).

Diese existierenden Analysen begrenzen sich zudem nur auf eine Methode für die Untersuchung. Um ein ganzheitlicheres Bild zu erhalten und um einen Beitrag dazu zu leisten Klarheit zu schaffen, wie die Berichterstattung ist, wäre die Durchführung einer Diskursanalyse sinnvoll, die auch mehrere Methoden verknüpft.

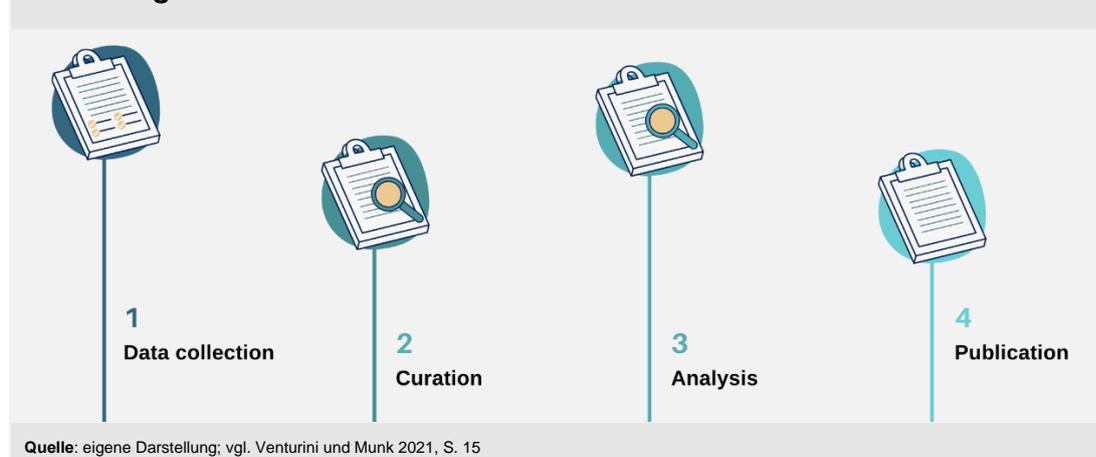
3. Methodisches Vorgehen

3. 1. Ablauf der Untersuchung und Fragestellungen

Um den Diskurs um das Wohnen und Bauen möglichst umfassend und tiefgreifend zu analysieren, sollen in dieser Arbeit innerhalb einer qualitativen Diskursanalyse mehrere Methoden kombiniert werden.

Zum einen soll die Methode des *Controversy Mappings* hinzugezogen werden. Dabei sollen zunächst *Controversial Artifacts* in die Analyse eingefügt werden, um diese durch die Untersuchung in eine Infrastruktur aus *Controversies* zu verknüpfen (vgl. Beck und Kropp 2011, S. 16 f.). Um dies durchzuführen, sollen zunächst Daten gesammelt werden (*Data Collection*), um diese in einem weiteren Schritt zu filtern und zu bereinigen (*Curation*). Es folgt eine Analyse (*Analysis*) und das Zusammentragen der Ergebnisse (*Publication*) (vgl. Abb. 2).

Abbildung 2: Methodischer Ablauf



Dabei soll die Analyse anhand der fünf *Observation Lenses* des *Controversy Mappings* durchgeführt werden:

1. Zunächst sollen einzelne Behauptungen ausgearbeitet und in Themen verknüpft werden (vgl. Venturini 2010, S. 265 f.).
2. Folgend sollen von den Themen ausgehend die Beziehungen außerhalb dieser einbezogen und Akteur*innen herausgearbeitet werden (vgl. Venturini 2010, S. 266).
3. Daraufhin soll von diesen Akteur*innen auf Netzwerke geschlossen werden, in denen einzelne Akteur*innen verbunden sind (vgl. Venturini 2010, S. 266f.).
4. Dann sollen Netzwerke in Weltanschauungen verknüpft werden, durch die die Weite einer *Controversy* ersichtlich werden soll (vgl. Venturini 2010, S. 267).
5. In einem letzten Schritt werden diese Weltanschauungen in einen Wandel zusammengefasst: Es wird nach der objektiven Realität hinter den Ideologien und *Controversies* der Akteur*innen gesucht (vgl. Venturini 2010, S. 267 f.).

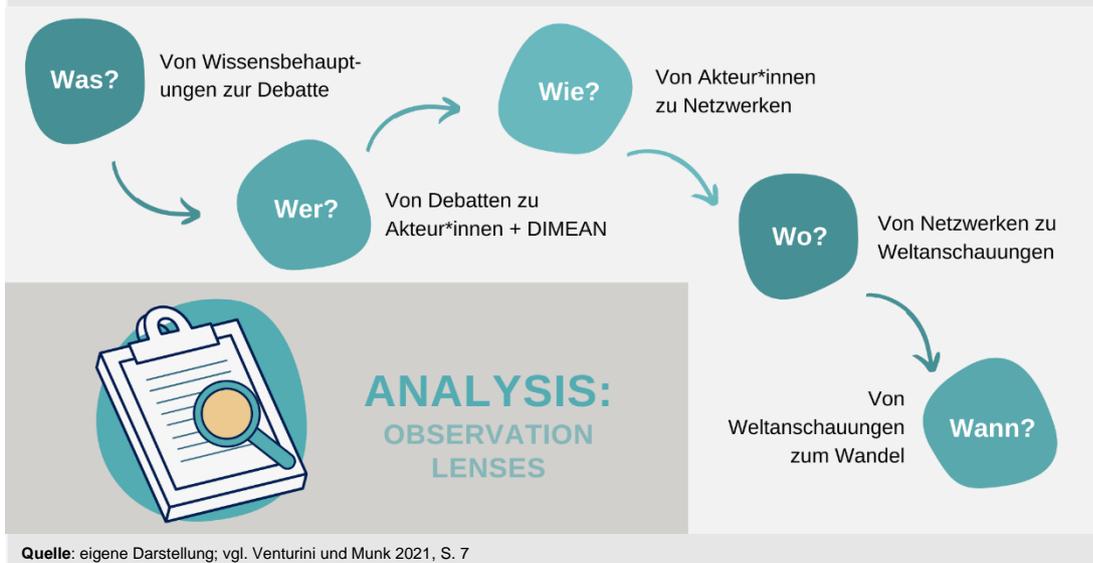
Zum anderen soll bei der Untersuchung der Debatten die Methode des Ansatzes der *diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse* nach Warnke und Spitzmüller (2008) angereichert werden. Durch dieses Konzept ist es möglich, auf einer linguistischen Ebene näher zu ermitteln, welche Diskurspositionen die Akteur*innen aufweisen. Die *linguistische Diskursanalyse* soll dabei die sprachliche Kommunikation fokussieren: Dementsprechend soll die Analyseebene der Akteur*innen mit Fokus auf die *ideology brokers* hinzugezogen werden, um die Kategorie der Diskurspositionen näher zu betrachten (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 34). Hierzu wird näher untersucht

- ob auf Autoritäten verwiesen wird und
- welche Haltung durch Verfasser*innen auf Basis der sprachlichen Ausdrucksweise eingenommen wird (vgl. Spitzmüller und Warnke 2011, S. 179 f.).

Hierdurch soll sprachlich erarbeitet werden, wie positiv, negativ oder neutral der Diskurs ist und welche Akteur*innen welche Meinungen vertreten (vgl. Abb. 3). Anzumerken ist, dass bereits 1904 durch Jaffe, Sombart und Weber thematisiert wurde, dass Verfasser*innen nie komplett werturteilsfrei sein können (vgl. Jaffe et al. 1904, S. 149). Wenn ein Artikel als neutral vermerkt wird, wird dies daher auf Basis dessen ausgemacht, dass

- entweder sowohl ausgeglichen Argumente für und wider einer *Controversy* genannt werden,
- oder eine *Controversy* nicht deutlich bewertet, sondern eher beschrieben wird.

Abbildung 3: Ablauf der Analyse



Aus dem Forschungsstand und der theoretischen Rahmung heraus kann angenommen werden, dass über das Wohnen und Bauen viele neue *Controversies* in der neusten Zeit hinzugekommen sind, neben bereits existierenden, die noch diskutiert werden. Auf Basis dieser sowie weiterer Überlegungen der theoretischen Rahmung sollen nun einige Fragestellungen aufgestellt werden, die bei der Beantwortung der Forschungsfrage wie innerhalb unterschiedlicher Akteursgruppen die Konflikte um das Thema Wohnen und Bauen dargestellt werden, einen Rahmen bilden sollen:

- F1: Welche *Controversies* wurden durch die Artikel thematisiert?
- F2: Welche Akteur*innen treten dabei auf?
- F3: Welche Haltung haben die Verfasser*innen im Allgemeinen sowie gegenüber dem Thema Wohnen und Bauen?
- F4: Welche Akteur*innen treten in welchen *Controversies* auf?

Zur Beantwortung dieser Fragestellungen wurde die Software *MAXQDA* verwendet, um eine fundierte computergestützte qualitative Inhaltsanalyse zu erleichtern.

3. 2. Data Collection und Curation

Eines der Ziele der Analyse ist es, einen möglichst breit gefächerten Überblick über die verschiedenen Diskurspositionen der Akteur*innen in Betracht zu ziehen. Um geeignete Medien zur Durchführung der Untersuchung zu finden, stellt sich zunächst die Frage, welche Quellen am häufigsten und am vertrauensvollsten von Konsument*innen genutzt werden. Hierzu bietet die *KANTAR-Studie (2021)* einen Einblick, in der 6.295 Verbraucher*innen zwischen 16 und 64 Jahren befragt wurden. Nach dieser sind die am häufigsten genutzten Nachrichtenquellen zu 62 % die TV-Nachrichten, gefolgt von sozialen Netzwerken zu 36 % und Zeitungen sowie deren

Webseiten zu 35 %. Dabei wird das größte Vertrauen TV und Radio mit 41 %, gefolgt von Zeitungen und deren Webseiten mit 15 % geschenkt - soziale Netzwerke werden zu -28 % als insgesamt weniger vertrauenswürdig eingeschätzt (vgl. KANTAR 2021, S. 6, S. 7). Da das Vertrauen in soziale Netzwerke nicht sehr hoch ist, sollen diese von weiteren Analysen ausgeschlossen werden. Ebenso auch TV-Beiträge aufgrund des begrenzten Rahmens dieser Ausarbeitung.

Dementsprechend sollen in einem Zeitraum von drei Monaten vom 01. Januar 2022 bis zum 31. März 2022 die unterschiedlichen Positionen von Akteur*innen innerhalb von Zeitungen und deren Webseiten untersucht werden. Während des Zeitraums sind politisch relevante Ereignisse vorgefallen, die den Diskurs geprägt haben: einerseits Ereignisse wie Umweltgefahren durch beispielsweise Sturmtief "Ylenia" im Februar, durch den in Deutschland größere Schäden entstanden sind. Andererseits hat der Angriff der Ukraine durch Russland ab dem 24. Februar starken Einfluss auf die Gesellschaft und die Politik, da infolgedessen eine Vielzahl von Sanktionen folgten sowie einige Menschen auf der Flucht seitdem waren und noch immer sind.

Um bei der Untersuchung die Fragestellungen aus vielfältigen Positionen zu betrachten, sollen dabei vier unterschiedliche Medien näher analysiert werden: Als Tageszeitung soll einerseits die *Zeit* und andererseits die *Süddeutsche Zeitung* untersucht werden, um den Diskurs von Menschen, die an politischen, überregionalen und weniger Boulevard-haltigen Inhalten interessiert sind, abzudecken. Diese Zeitungen sind tendenziell im linksliberalen Bereich einzuordnen. Als Lifestyle-Magazin soll das Magazin *Bild der Frau* näher betrachtet werden, wobei hier der Diskurs von Menschen, die stärker an Boulevard-Nachrichten und weniger an politischen Themen interessiert sind, abgedeckt werden soll. Als Gegenpol soll die Wochenzeitung *Junge Freiheit*, die sich eher im rechten Spektrum verorten lässt, hinzugezogen werden.

Um geeignete Artikel zu finden, wurden in den vier Medien auf Basis der DWDS-Wortprofile der Worte *Wohnen* und *Bauen* Suchbegriffe herausgearbeitet, die durch eigene Hinzufügungen ergänzt wurden. Insgesamt konnten auf diese Weise elf Suchbegriffe ermittelt werden:

Mieten, wohnen, bauen, Bau, Neubau, Miete, Haus, Wohnung, Zimmer, Zuhause/ zu Hause, Eigenheim.

Betrachtet man alle veröffentlichten Artikel im genannten dreimonatigen Zeitraum, lassen sich für die vier Medien 4.803 Artikel finden, wobei 186 für weitere Analysen geeignet sind. Hierbei konnten die meisten Artikel in der *Süddeutschen Zeitung* ausgemacht werden mit 3.617 ungeeigneten und 114 geeigneten Artikel. Es folgt die *Bild der Frau* mit 701 ungeeigneten und 44 geeigneten Artikeln sowie die *Zeit* mit 213 ungeeigneten und 26 geeigneten Artikel. Zuletzt haben sich in der *Jungen Freiheit* 86

ungeeignete und zwei geeignete Artikel finden lassen. Als Suchbegriffe war vor allem *wohnen* im Hinblick auf die geeigneten Artikel sehr ertragreich, hierdurch können insgesamt 226 Artikel ausgemacht werden, von denen 30 geeignet sind. Der Suchbegriff *mieten* folgt mit insgesamt 168 Artikeln, von denen zur Analyse 29 genutzt werden, sowie *Zuhause/ zu Hause* mit insgesamt 1.652 Artikeln, von denen 29 geeignet sind. Mit nur 20 Artikel insgesamt und einem geeigneten lassen sich mit dem Suchbegriff *Eigenheim* die wenigsten geeigneten Artikel finden (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Verwendete Suchbegriffe nach Anzahl der Artikel

	<i>Bild der Frau</i>		<i>Junge Freiheit</i>		<i>Die Zeit</i>		<i>Süddeutsche Zeitung</i>		Gesamtanzahl der geeigneten Artikel
	Anzahl der ungeeigneten Artikel	Anzahl der geeigneten Artikel	Anzahl der ungeeigneten Artikel	Anzahl der geeigneten Artikel	Anzahl der ungeeigneten Artikel	Anzahl der geeigneten Artikel	Anzahl der ungeeigneten Artikel	Anzahl der geeigneten Artikel	
mieten	4	3	2	0	48	7	85	19	29 von 168
wohnen	36	12	2	1	29	3	129	14	30 von 226
bauen	22	1	7	0	31	4	382	6	11 von 453
Bau	12	1	12	0	12	1	0	0	2 von 38
Neubau	2	1	1	0	1	1	32	17	19 von 55
Miete	6	1	0	0	8	2	0	0	3 von 17
Haus	474	14	32	0	27	1	1.067	2	17 von 1.617
Wohnung	48	10	7	1	33	5	269	12	28 von 385
Zimmer	31	1	3	0	10	0	111	16	17 von 172
Zuhause/ zu Hause	66	0	2	0	13	1	1.542	28	29 von 1.652
Eigenheim	0	0	18	0	1	1	0	0	1 von 20
Gesamtanzahl der Artikel	701	44	86	2	213	26	3.617	114	186 von 4.803

Quelle: eigene Darstellung; vgl. Literaturverzeichnis Analyisierte Artikel

4. Untersuchungsergebnisse

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse, die aus der Analyse der 186 Artikel und der in diesem Zuge 2.878 vergeben Codes hervorgegangen sind, näher dargelegt werden. Diese sollen in den folgenden Unterkapiteln nach den *Controversies* aufgegliedert sowohl quantitativ als auch qualitativ vorgestellt werden. Doch zunächst sollen weitere, auf alle *Controversies* bezogene Ergebnisse dargestellt werden:

Thematiken und Controversies

Während der Analyse konnten in einem ersten Lese-Durchgang insgesamt 16 Thematiken ausgemacht werden:

Digitalisierung, Freiheiten, Sauberkeit, Heizen und Energie, Wohnungsmangel, Herausforderungen im Bau, diverse Wohnformen, Sicherheit, Bezahlbarkeit, soziale *Controversies*, Lage, Alter, Nachhaltigkeit, Größe, Bau- und Wohnstil und zuletzt staatliche Förderung und Forderung.

Da einige dieser Themen lediglich positiv oder nur negativ dargestellt werden, wurden im ersten Schritt die Themen auf Berührungspunkt mit den vergebenen Codes bezüglich der Haltung der Verfasser*innen zu den *Themen* untersucht. Dabei wurde die Voraussetzung gestellt, dass ein Thema geringstenfalls fünf Überschneidungen mit mindestens zwei unterschiedlichen Haltungen (aus den drei möglichen neutral, positiv und negativ) aufweist. Hierdurch konnten die Themen ermittelt werden, die für die weiteren Untersuchungen als *Controversy* angesehen wurden. Insgesamt konnten auf diese Weise

- fünf Problematiken (Heizen und Energie, Wohnungsmangel, Herausforderungen im Bau, diverse Wohnformen und Sicherheit),
- drei positive Themen (Digitalisierung, Freiheiten und Sauberkeit) und
- acht *Controversies* (Bezahlbarkeit, soziale *Controversies*, Lage, Alter, Nachhaltigkeit, Größe, Bau- und Wohnstil sowie staatliche Förderung und Forderung) ermittelt werden.

Betrachtet man die *Controversies* genauer, kann zunächst festgestellt werden, dass vor allem vier dieser verstärkt thematisiert werden: Aus den für die *Controversies* 699 vergebenen Codes wird die Bezahlbarkeit innerhalb aller Artikeln am häufigsten thematisiert. Mit 113 Codes folgt die Nachhaltigkeit, mit 112 Codes die staatliche Förderung und Forderungen und mit 90 Codes soziale *Controversies* (vgl. Tab. 2).

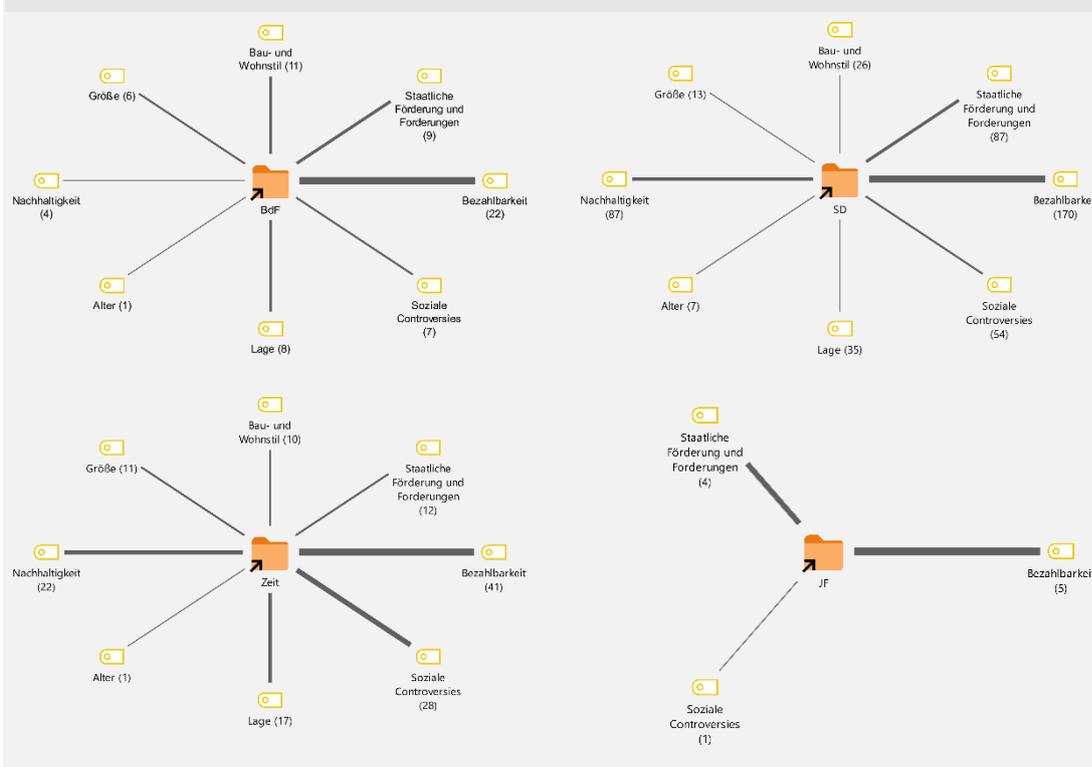
Tabelle 2: Codenamen nach Anzahl der vergebenen Codes

Codename	Anzahl der Codes
Bezahlbarkeit	238
Nachhaltigkeit	113
Staatliche Förderung und Forderungen	112
Soziale Controversies	90
Lage	60
Bau- und Wohnstil	47
Größe	30
Alter	9
Gesamtanzahl der Artikel	699

Quelle: eigene Darstellung

Über alle Zeitschriften hinweg zeichnet sich ein ähnliches Bild der Dominanz dieser *Controversies* ab. In allen Medien wird die Bezahlbarkeit am häufigsten thematisiert. Betrachtet man die Zeitschriften einzeln, so fällt auf, dass in der *Bild der Frau* die Nennung von Bau- und Wohnstilen und danach die staatlichen Förderungen und Forderungen folgen. In der *Süddeutschen Zeitung* wird vor allem die Nachhaltigkeit und die staatlichen Förderungen und Forderungen genannt. In der *Zeit* sowie in der *Jungen Freiheit* folgen die sozialen Controversies sowie die Nachhaltigkeit (vgl. Abb. 4).

Abbildung 4: Einzelfall-Modell der Controversies nach Zeitschrift



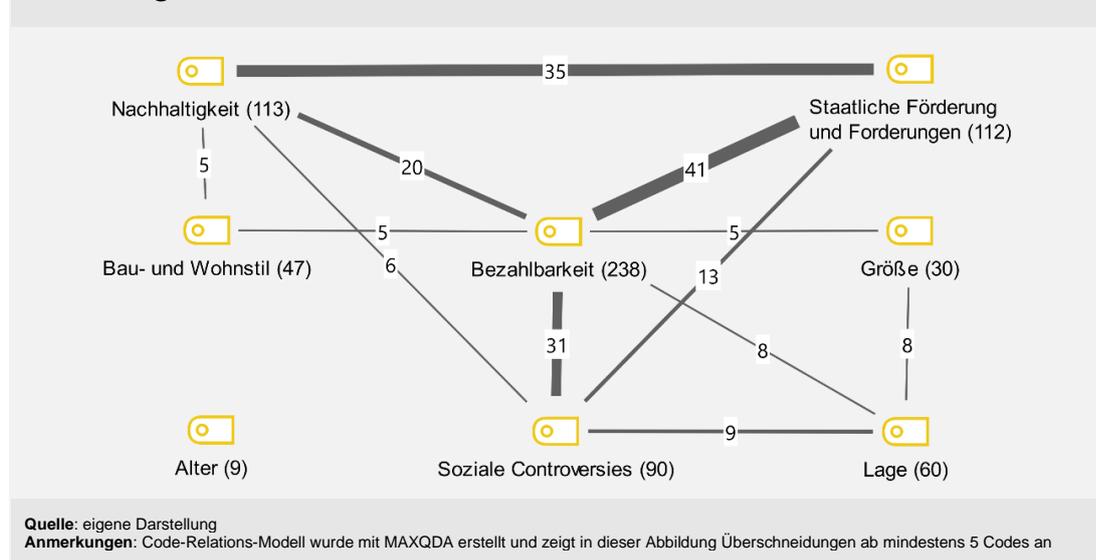
Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Einzelfall-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Während der gesamten Analyse wurde deutlich, dass die meisten *Controversies* nicht allein, sondern oft im Zusammenhang mit anderen *Controversies* thematisiert werden - insbesondere die vier genannten stehen stark in Verbindung.

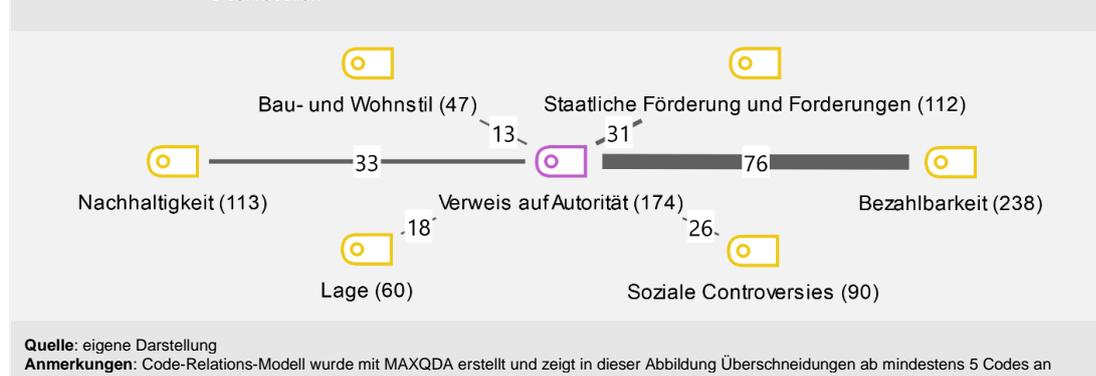
Bei Betrachtung der Berührungspunkte zwischen den Codes, die zu den *Controversies* vergeben wurden, fällt auf, dass das Thema der Bezahlbarkeit mit 41 Überschneidungen häufig in Verbindung mit den staatlichen Förderungen und Forderungen genannt wird. 35 Überschneidungen lassen sich zwischen der Nachhaltigkeit und den staatlichen Förderungen und Forderungen finden, weitere 20 zwischen der Nachhaltigkeit und der Bezahlbarkeit. 30 weitere Codes lassen sich zwischen der Bezahlbarkeit und den sozialen Controversies feststellen (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5: Code-Relations-Modell aller Controversies



Reichert man die Analyse der *Controversies* mit der diskurslinguistischen Perspektive an und betrachtet die Verweise auf Autoritäten, lässt sich erkennen, dass vor allem innerhalb der Controversy der Bezahlbarkeit mit 76 Überschneidungen von Codes, *ideology brokers* versuchen, ihre Autorität durch die Positionierung im Diskurs zu fundieren (vgl. Abb. 6).

Abbildung 6: Code-Relations-Modell der Controversies und dem Verweis von Autorität



Akteursgruppen

Die unter anderem in den Verweisen genannten Akteur*innen, die vorgefunden wurden, lassen sich in insgesamt dreizehn Akteursgruppen aufteilen:

Bewohner*innen, Legislative, Eigentümer*innen, Forschung und Expert*innen, Mieter*innen, Vereine und Verbände, Baubranche, Banken, Beratungsleistenden, Immobilienbranche, Judikative, Umweltschutz und Exekutive.

Unter Einbezug der vergebenen Codes ist auffällig, dass vor allem die Akteursgruppe der Bewohner*innen mit 150 vergebenen Codes im Fokus steht, was auch deutlich wird, wenn man die Verweise auf Autorität näher betrachtet: Hier lassen sich 79 Überschneidungen finden, in denen Bewohner*innen als Autoritätsperson erwähnt werden. Nach den Bewohner*innen folgt die Legislative mit 77 Codes und 47 Überschneidungen bezüglich der Verweise auf Autorität (vgl. Tab. 3; vgl. Abb. 7).

Tabelle 3: Akteursgruppe nach Anzahl der vergebenen Codes

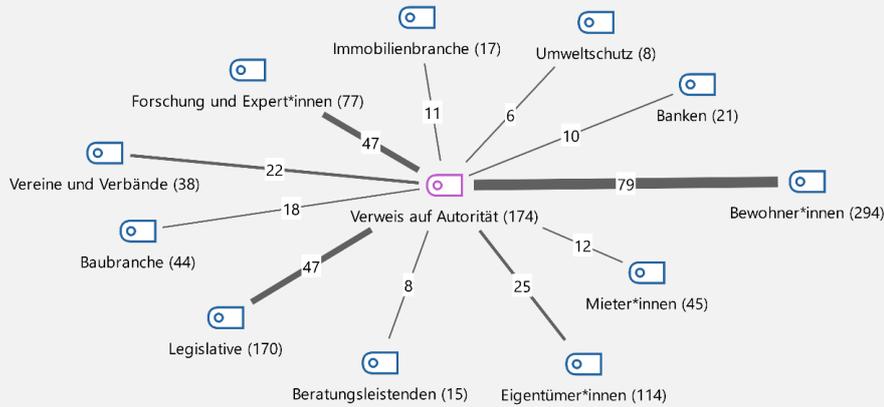
Akteursgruppe	Anzahl der Codes
Bewohner*innen	150
Legislative	77
Eigentümer*innen	66
Forschung und Expert*innen	44
Mieter*innen	31
Vereine und Verbände	31
Baubranche	25
Banken	15
Beratungsleistenden	14
Immobilienbranche	11
Judikative	7
Umweltschutz	6
Exekutive	2
Gesamtanzahl der Codes	187

Quelle: eigene Darstellung

Die Akteursgruppen der Bewohner*innen und die der Legislative sind auch die, die die stärkste Überschneidung mit 68 überschneidenden Codes untereinander aufweisen. Bewohner*innen sowie Akteur*innen der Forschung und Expert*innen weisen mit 32 Überschneidungen ebenso auf stärkere Zusammenhänge hin (vgl. Abb. 8).

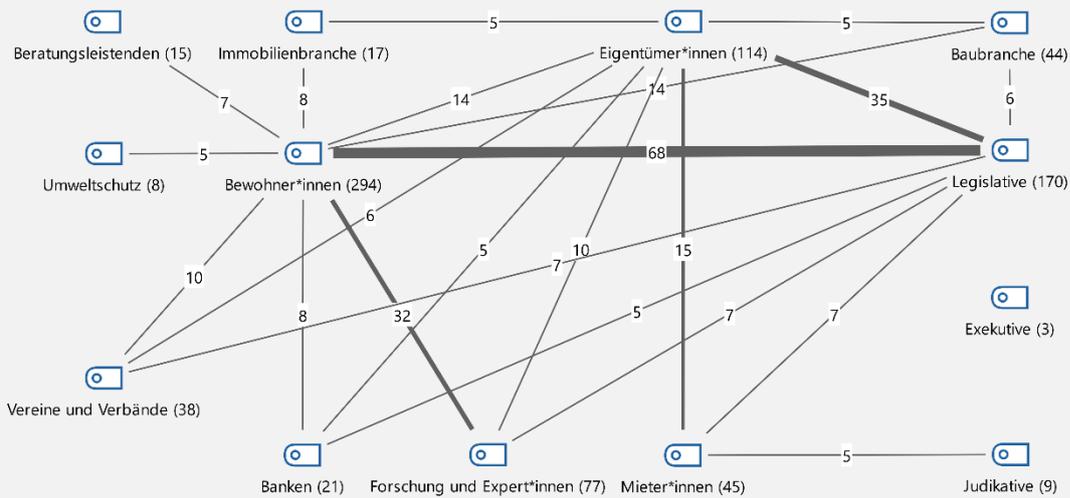
Vor allem die am häufigsten genannte Akteursgruppe der Bewohner*innen und die der Legislative weisen die stärksten Zusammenhänge mit einer negativen Haltung der Verfasser*innen zu dem Thema auf: Mit der Gruppe der Bewohner*innen lassen sich 106 Berührungspunkte mit einer negativen und 65 Überschneidungen mit einer positiven Haltung finden. Innerhalb der Gruppe der Legislative lassen sich 64 negative und 13 positive Überschneidungen finden (vgl. Abb. 9).

Abbildung 7: Code-Relations-Modell aller Akteur*innen und dem Verweis von Autorität



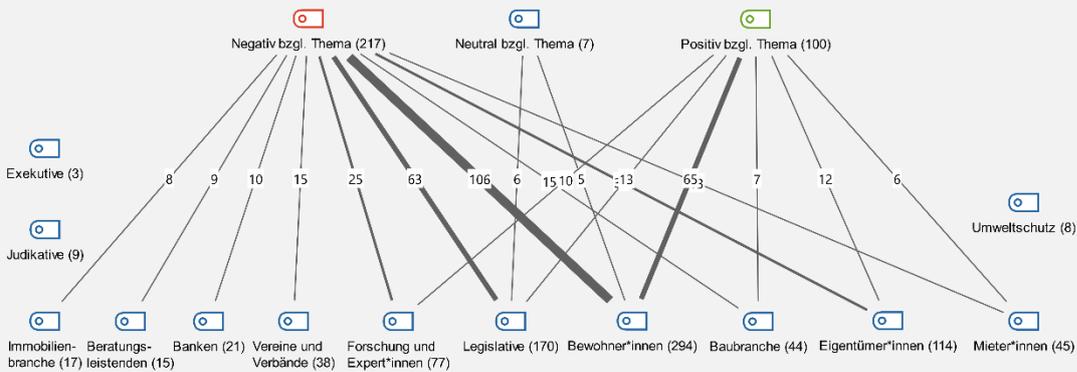
Quelle: eigene Darstellung
 Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Abbildung 8: Code-Relations-Modell aller Akteur*innen



Quelle: eigene Darstellung
 Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Abbildung 9: Code-Relations-Modell aller Akteur*innen und der Haltung

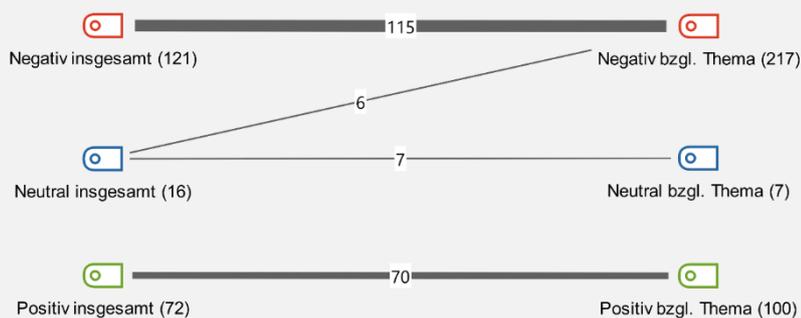


Quelle: eigene Darstellung
 Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Haltung der Verfasser*innen

Die Haltung der Verfasser*innen hinweg über die Gesamtheit der Artikel ist mit 121 vergebenen Codes negativ. Die restlichen Artikel lassen sich mit 72 Codes als positiv und mit weiteren 16 Codes als neutral einstufen. Auch im Hinblick auf die Haltung der Verfasser*innen bezüglich der *Controversies* sind diese mit 217 vergebenen Codes vorrangig negativ. In diesem Bezug wurden die weiteren Artikel mit sieben Codes als neutral und mit 100 Codes als positiv verordnet (vgl. Abb. 10).

Abbildung 10: Code-Relations-Modell der Haltung

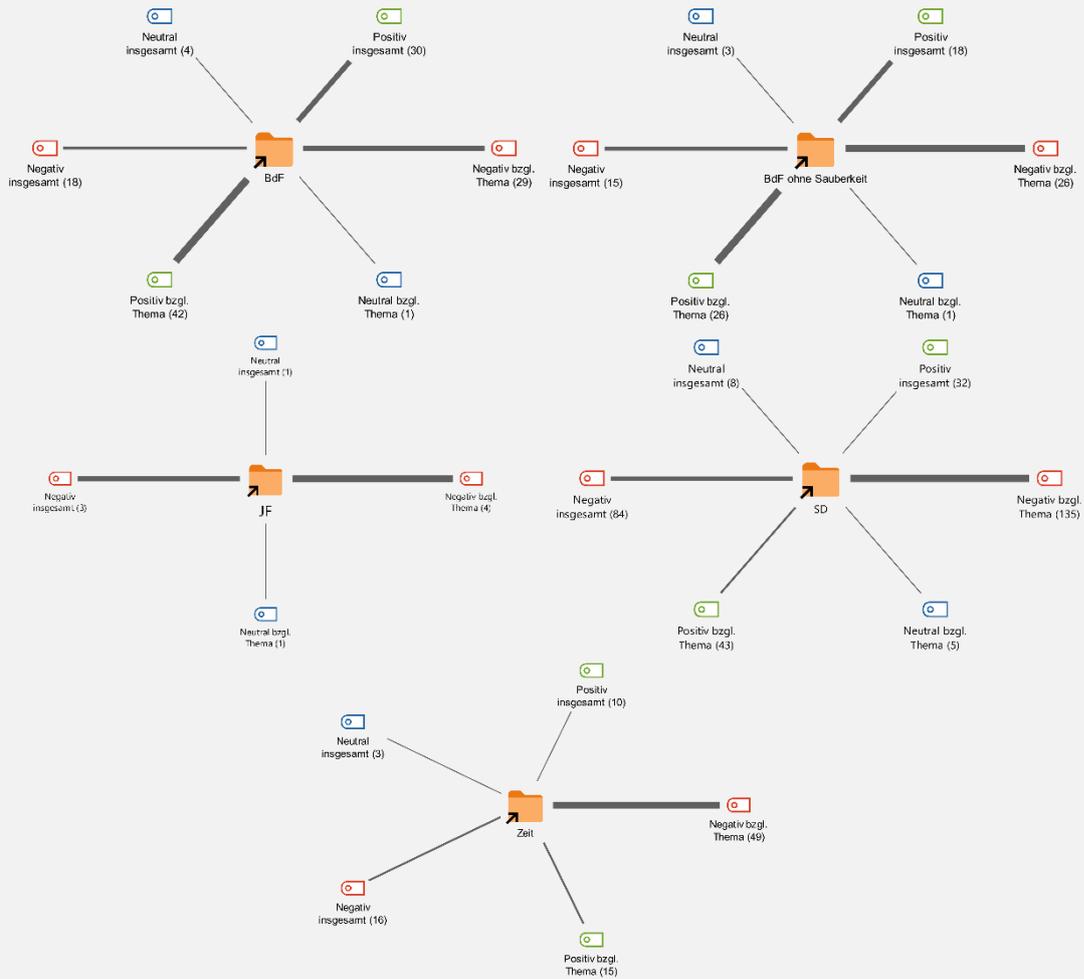


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Bei Betrachtung der einzelnen Medien ist auffällig, dass alle außer der *Bild der Frau* vorrangig negativ sind: Unter allen Artikeln der *Bild der Frau* können 42 positive Codierungen im Allgemeinen und 30 Codierungen bezüglich der Themen sowie 18 negative Codes im Allgemeinen und 30 Codierungen bezüglich der Themen gefunden werden. Da das Thema der Sauberkeit verstärkt (positiv) in der *Bild der Frau* erwähnt wird, wurde eine weitere Analyse durchgeführt unter Ausschluss dieser Artikel. Doch auch hier lassen sich 18 positive Codierungen im Allgemeinen und 26 Codierungen bezüglich der Themen sowie 15 negative Codierungen im Allgemeinen und 26 Codierungen bezüglich der Themen vorfinden. Daher wurden für die weiteren Analysen weiterhin alle Artikel verwendet. Die *Junge Freiheit* hingegen weist keine positiven Codierungen auf, lediglich drei für eine negative Haltung im Allgemeinen sowie vier bezüglich des Themas. In der *Süddeutschen Zeitung* lassen sich 84 negative Codes im Allgemeinen und 135 Codes bezüglich der *Controversy* finden. Im Gegensatz dazu können hier nur 32 Codes für eine positive Haltung im Allgemeinen und 43 zu den Themen festgestellt werden. Die *Zeit* weist mit je 16 negativen Codes im Allgemeinen und 49 bezüglich des Themas sowie 10 positiven Codes insgesamt und 15 bezüglich des Themas ebenso auf eine Dominanz der negativen Haltung hin (vgl. Abb. 11).

Abbildung 11: Einzelfall-Modell der Haltung nach Zeitschrift



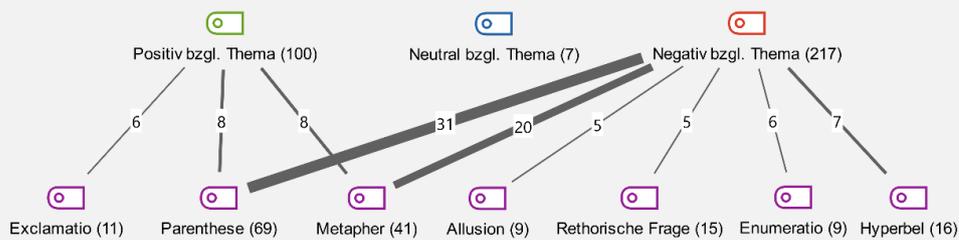
Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Einzelfall-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Sprachlich

Bei Betrachtung der sprachlichen Gestaltung ist auffällig, dass stilistische Mittel verstärkt im Zusammenhang mit einer negativen Haltung bezüglich des Themas verwendet werden. Dementsprechend konnten die meisten Codeüberschneidungen zwischen Parenthesen und einer negativen Haltung mit 31 Codes gefunden werden, gefolgt von 20 Überschneidungen mit Metaphern (vgl. Abb. 12).

Abbildung 12: Code-Relations-Modell der Haltung und der sprachlichen Aspekte

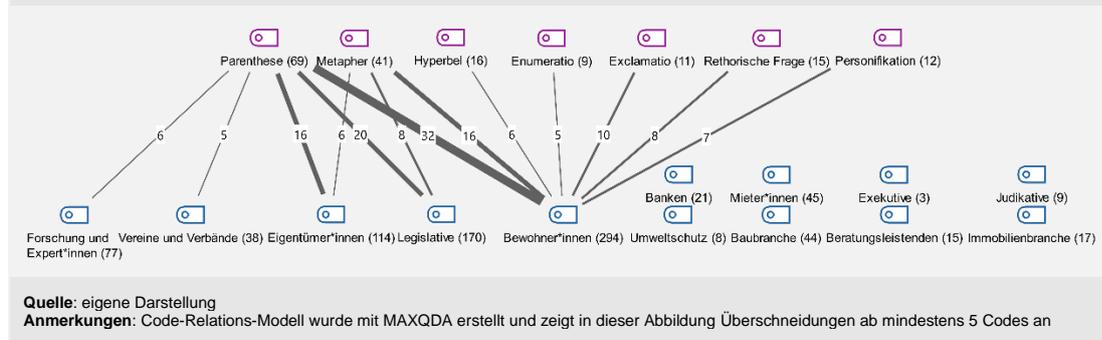


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

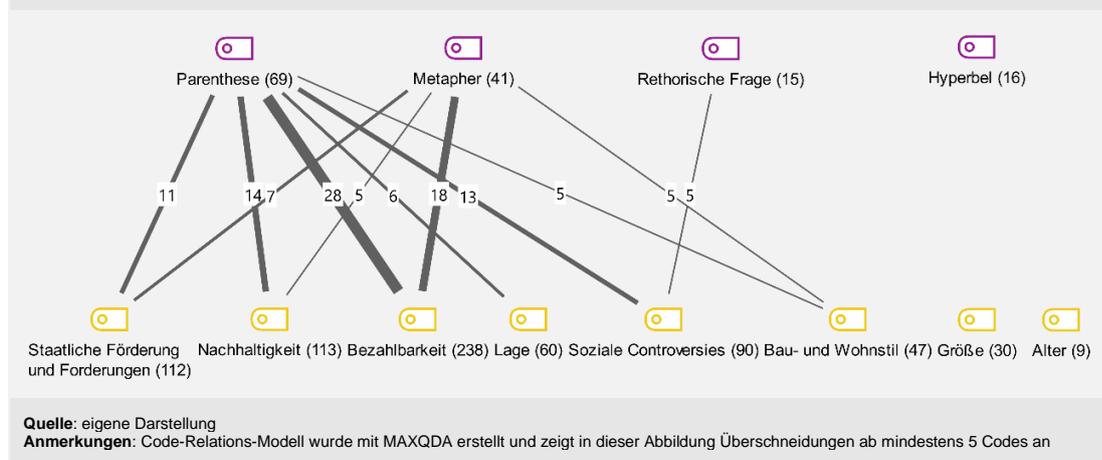
Unter Einbezug der Akteur*innen deckt sich diese Feststellung, denn die Akteursgruppen der Bewohner*innen und die der Legislative, welche auch im starken Zusammenhang mit einer negativen Haltung stehen, verwenden die meisten stilistischen Mittel (vgl. Abb. 13).

Abbildung 13: Code-Relations-Modell der Akteur*innen und sprachlicher Aspekte



Betrachtet man bezüglich welcher *Controversies* die meisten stilistischen Mittel verwendet werden, so lassen auch in den vier am häufigsten thematisiertesten *Controversies* die meisten Überschneidungen finden (vgl. Abb. 14).

Abbildung 14: Code-Relations-Modell der Controversies und sprachlicher Aspekte



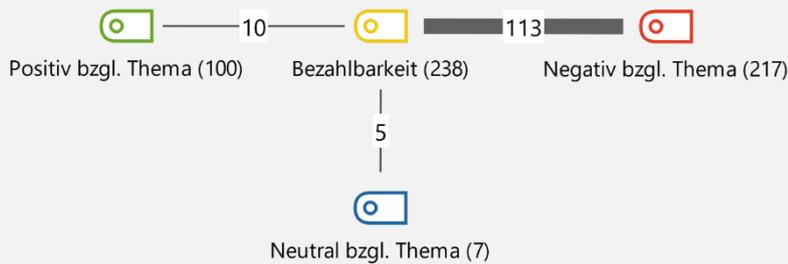
4. 1. Bezahlbarkeit

„Wohnen ist teuer, für Mieter wie für Käufer“
 (Rohwetter 2022, o. S.).

4. 1. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Bezahlbarkeit

Die *Controversy* um die Bezahlbarkeit konnte in dieser Analyse als die am stärksten thematisierte *Controversy* ausgemacht werden. Dabei ist die *Controversy* um die Bezahlbarkeit vorrangig negativ: Es lassen sich 113 Überschneidungen mit einer negativen Haltung und zehn mit einer positiven Haltung bezüglich des Themas finden (vgl. Abb. 15).

Abbildung 15: Code-Relations-Modell der Haltung zur Bezahlbarkeit

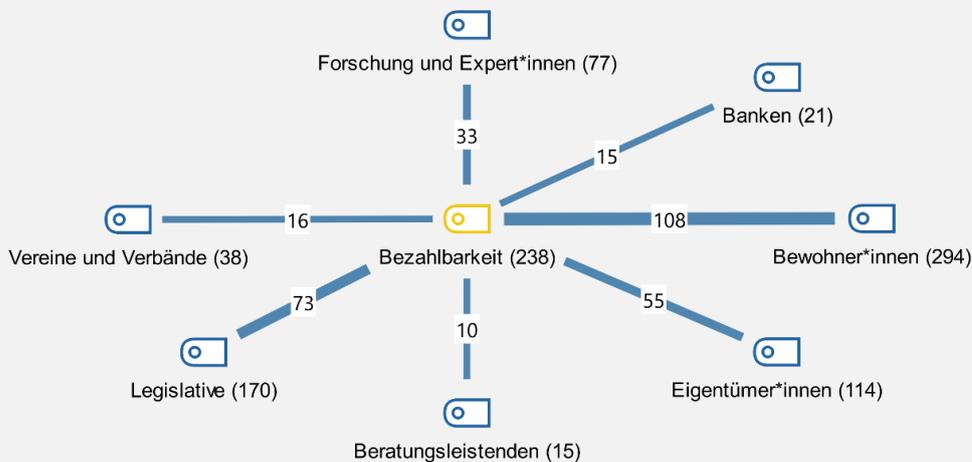


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Bei der Betrachtung der Akteur*innen, die in diesem Kontext genannt werden, lässt sich erkennen, dass mit 108 Überschneidungen zwischen der Vergabe des Codes Bezahlbarkeit und den der der Bewohner*innen, die Akteursgruppe der Bürger*innen am häufigsten fokussiert wird. Mit 73 Codeüberschneidungen folgt die Akteursgruppe der Legislative. Weitere Akteur*innen, die bezüglich der Bezahlbarkeit eine Rolle spielen, sind Eigentümer*innen, Akteure der Forschung und Expert*innen, Akteur*innen in Vereinen und Verbänden, Banken sowie beratungsleistende Akteur*innen (vgl. Abb. 16).

Abbildung 16: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Bezahlbarkeit



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

In den 238 Codes, die zu dieser *Controversy* vergeben wurden, wurde dabei das Thema der Bezahlbarkeit aus vielen verschiedenen Bereichen beleuchtet: Am häufigsten mit 87 vergebenen Codes spielt die Bezahlbarkeit der Miete die bedeutendste Rolle, gefolgt von der Bezahlbarkeit von Strom und Gas mit 76 Codes. Zudem geht es mit 53 Codes um die Bezahlbarkeit während des Bauens, worunter die Baumaterialien, Sanierungsarbeiten und Baukredite gezählt wurden. Weitere kleinere *Subcontroversies* wie die Bezahlbarkeit des Immobilienkaufs oder den Kosten zur täglichen Lebenserhaltung in diesem Kontext werden ebenso thematisiert (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Subcontroversies der Controversy Bezahlbarkeit

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Miete	87
Strom und Gas	76
Bau	53
Kaufpreis	33
Lebenserhaltung	5
Unspezifische Nennung "Bezahlbarkeit"	3
Insgesamt	257

Quellen: eigene Darstellung; **BdF:** vgl. BdF 2022b; vgl. BdF 2022c; vgl. BdF 2022m; BdF 2022p; vgl. Brümmer 2022a; vgl. Klemmer 2022a; vgl. Klemmer 2022b; vgl. Klemmer 2022c; vgl. Klemmer 2022d; vgl. Schirmacher 2022a; vgl. Schirmacher. 2022d. **JF:** vgl. JF 2022; vgl. Mirzo 2022. **SD:** vgl. Aleythe et al. 2022; vgl. Bauchmüller 2022a; vgl. Bauchmüller 2022b; vgl. Bauchmüller 2022d; vgl. Bauchmüller 2022e; vgl. Bauchmüller et al. 2022; vgl. Bauchmüller und Radomsky 2022; vgl. Bauchmüller und Roßbach 2022; vgl. Braun und Wernicke 2022; vgl. Brockmann 2022a; vgl. Brockmann 2022b; vgl. Diermann 2022a; vgl. Diermann 2022b; vgl. Diermann 2022c; vgl. Diesteldorf 2022; vgl. Dullien und Weber 2022; vgl. Fischer 2022; vgl. Fleschutz 2022; vgl. Freiberger und Radomsky 2022; vgl. Gammelin 2022a; vgl. Gammelin 2022b; vgl. Glas und Osel 2022; vgl. Grotow und Heidenreich; vgl. Gräber 2022b; vgl. Grill und Ott 2022; vgl. Hagelücken 2022a; vgl. Hagelücken 2022b; vgl. Heidtmann 2022b; vgl. Hoffmann 2022; vgl. Jalsovec 2022a; vgl. Jalsovec 2022b; vgl. Jalsovec und Wischmeyer 2022; vgl. Janisch 2022; vgl. Kastner 2022; vgl. Klaaßen 2022; vgl. Krass 2022a; vgl. Krass 2022d; vgl. Krass und Preuß 2022; vgl. Laskus 2022; vgl. Mattauch 2022c; vgl. Mayer 2022; vgl. Müller-Arnold 2022; vgl. Öchsner 2022a; vgl. Öchsner 2022b; vgl. Öchsner 2022c; vgl. Öchsner 2022d; vgl. Öchsner 2022e; vgl. Peters 2022b; vgl. Pfaff und Wilhelm 2022; vgl. Preuß 2022b; vgl. Preuß 2022d; vgl. Preuß 2022e; vgl. Preuß 2022f; vgl. Preuß 2022g; vgl. Preuß 2022h; vgl. Preuß 2022i; vgl. Preuß 2022j; vgl. Preuß 2022k; vgl. Preuß 2022l; vgl. Preuß 2022m; vgl. Preuß 2022n; vgl. Preuß 2022o; vgl. Preuß 2022p; vgl. Preuß 2022q; vgl. Preuß 2022r; vgl. Preuß 2022s; vgl. Preuß 2022t; vgl. Preuß 2022u; vgl. Preuß 2022v; vgl. Preuß 2022w; vgl. Preuß 2022x; vgl. Preuß 2022y; vgl. Preuß 2022z; vgl. Radomsky 2022a ; vgl. Radomsky 2022b; vgl. Radomsky 2022c; vgl. Radomsky 2022d; vgl. Radomsky und Schmidt-Farrent 2022; vgl. Schmidbauer 2022; vgl. Schulze 2022a; vgl. Schulze 2022b; vgl. Schulze 2022c; vgl. Schulze 2022d; vgl. Siebert 2022; vgl. Uhlmann 2022b; vgl. Wittwer 2022; vgl. Zydra 2022a; vgl. Zydra 2022b. **Zeit:** vgl. Hensel und Pinzler 2022; vgl. Kohlenberg et al. 2022; vgl. König 2022; vgl. Linke 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Middelhoff et al. 2022; vgl. Middelhoff und Theile 2022; vgl. Rohwetter 2022; vgl. Schenk 2022; vgl. Schieritz 2022; vgl. Tatje und Kerbusk 2022; vgl. Zeit 2022; vgl. Zimmermann 2022.

4. 1. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Bezahlbarkeit

Wie Gräbner (2022b) feststellt, ist „[d]as Leben in Deutschland [...] teurer geworden“ (Gräber 2022b: o. S.) und „[i]rgendjemand muss bezahlen“ (Kohlenberg et al. 2022, o. S.). In diesem Kontext wird auch negativ und metaphorisch oft „[d]as Gespenst der Inflation“ (Wittwer 2022, o. S.), welches „gekommen [ist, Anm. d. Verf.], um zu bleiben“ (Wittwer 2022, o. S.) erwähnt. Doch die Bezahlbarkeit, ist eine *Controversy*, die auf vielen Ebenen thematisiert wird:

Zum einen geht es um die Bezahlbarkeit der Miete, denn „[w]er in einer deutschen Großstadt leben möchte, muss mit hohen Mietpreisen rechnen“ (Klemmer 2022c, o. S.) und „[g]erade in den Ballungszentren haben wir in den vergangenen Jahren rasant steigende[] Mieten erlebt“ (BdF 2022c, o. S.). Hierbei wird auf die psychische Belastung eingegangen, denn diese „jetzige Situation bedeutet für viele Mieterinnen und Mieter vor allem große Unsicherheit“ (Krass und Preuß 2022, o. S.). Dabei wird in mehreren Artikeln vorgeschlagen, „eng mit Mietervereinen und Mieterinitiativen zusammen[zuarbeiten“ (Heidtmann 2022b, o. S.) sowie mit weiteren Akteur*innen, um eine Lösung anzustreben. Auch wenn die Bezahlbarkeit der Miete stark negativ betrachtet wird, wird gleichzeitig herausgearbeitet, dass im Gegensatz zum Bauen „das Mieten in Deutschland einfach extrem attraktiv ist. Es ist im internationalen Vergleich sehr günstig, insbesondere wegen des sozialen Wohnungsbaus. Zudem schrecke etwa die hohe Grunderwerbsteuer viele Bürger vom Kaufen ab“ (Machowecz 2022, o. S.). Dabei steht die Bezahlbarkeit der Miete eng mit Themen wie den diversen

Wohnformen in Zusammenhang: beispielsweise das „WG-Leben ist [...] in München schon eher typisch, allein aus finanzieller Sicht“ (Fleschutz 2022, o. S.).

Doch betrachtet man die Bezahlbarkeit genauer, sind nicht nur „Mietpreise [...] vor allem in Städten explodiert, dazu kamen höhere Preise für Strom und Gas“ (BdF 2022b, o. S.). Diese *Subcontroversy* steht stark mit der Legislative als Akteursgruppe in Verbindung, denn „[d]ie Bundesregierung hat sich auf ein Entlastungspaket aufgrund der zuletzt stark gestiegenen Energiepreise geeinigt“ (JP 2022, o. S.) welche zu gemischten Reaktionen der Verfasser*innen geführt hat (vgl. Kapitel 4. 3. 2.). In vielen Artikeln wird dabei verstärkt betont, dass „[d]iese Explosion [...] weder an Wladimir Putin [...], noch an den mangelnden Gasreserven der Bundesregierung [liegt, Anm. d. Verf.]. Die Preisentwicklung ist eine Folge der Pandemie“ (Tatje und Kerbusk 2022, o. S.).

Neben den Mieten sind auch die Preise zum Erwerb eines Grundstückes oder „für deutsche Wohnimmobilien [...] Ende 2021 in Rekordtempo gestiegen“ (Zeit 2022, o. S.). Verstärkt durch einen Verweis auf Autorität wird deutlich gemacht, dass „[d]er Preisanstieg am deutschen Immobilienmarkt [...] nach Ansicht der Bundesbank stark übertrieben“ (Zydra 2022a, o. S.) ist.

Eine weitere *Subcontroversy* ist die Bezahlbarkeit beim Bauen, wobei auch hier die Legislative als Akteursgruppe verstärkt einbezogen wird (vgl. Kapitel 4. 3. 2.). Doch neben der staatlichen Förderung, der staatlichen Forderungen und dem staatlichen Bau von Wohnungen haben sich auch „[d]ie Bauzinsen [...] innerhalb eines Jahres in etwa verdoppelt“ (Öchsner 2022e, o. S.). Neben diesen Belastungen hat der „Bau neuer Wohngebäude [...] sich wegen des Materialmangels und der weltweiten Lieferprobleme vergangenes Jahr so stark verteuert wie seit mehr als 50 Jahren nicht mehr“ (Öchsner 2022a, o. S.; vgl. Zydra 2022a). Dementsprechend wird über Individuen geschrieben, die "bis zur Rente brauchen, um es [ein selbstgebautes Haus, Anm. d. Verf.] abzubezahlen" (Machowecz 2022, o. S.). Zusammenfassend wird das Fazit gezogen, dass sich auf „einer Baustelle [...] die Probleme der Welt zu einem einzigen“ (Machowecz 2022, o. S.) vereinen – von den politischen Auswirkungen der *COVID-19-Pandemie* bis hin zu denen des Ukraine-Krieges.

Dabei werden insgesamt in den vielen Artikeln, die die Bezahlbarkeit thematisieren, die Bürger*innen als „Leidtragende“ dargestellt (Kohlenberg et al. 2022, o. S.). Gleichermäßen sind viele Artikel pessimistisch gestimmt, denn trotz der Ankündigung beispielsweise staatlicher Unterstützung „gleichermäßen für bezahlbaren wie für klimaneutralen Wohnraum“ (Rohwetter 2022, o. S.) wird vermutet: „Es wird ihr kaum gelingen“ (Rohwetter 2022, o. S.). Aber nicht nur bezüglich bezahlbaren Wohnraums, denn „[t]atsächlich scheint zurzeit alles teurer zu werden“ (Jalovec und Wischmeyer

2022, o. S.). Das Narrativ stimmt auf das Fazit ein, dass „[d]ie Wahrheit ist: Wir müssen verzichten lernen“ (Schieritz 2022, o. S.).

4. 2. Nachhaltigkeit

„Das grüne Vollwaschprogramm ist üppig“
(Matzig 2022, o. S.).

4. 2. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Nachhaltigkeit

Auch die *Controversy* der *Nachhaltigkeit* ist eher negativ gehalten mit 38 Berührungspunkten mit einer negativen sowie mit 17 Überschneidungen zu einer positiven Haltung (vgl. Abb. 17).

Abbildung 17: Code-Relations-Modell der Haltung zur Nachhaltigkeit

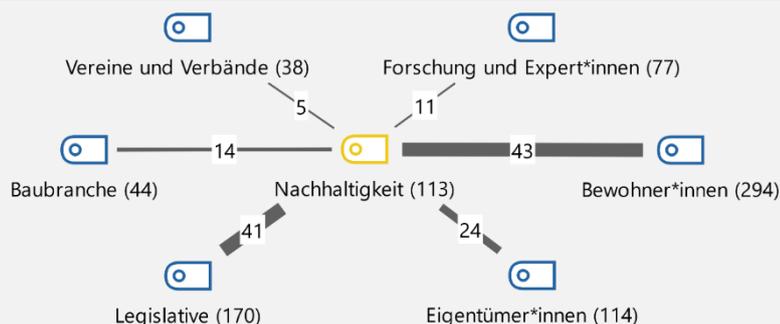


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Zudem ist auffällig, dass auch die *Controversies* um die Nachhaltigkeit dominierend in Verbindung mit dem Bewohner*innen steht mit 43 überschneidenden Codes, gefolgt von 41 Überschneidungen mit der Legislative. Weitere Akteur*innen, die eine Bedeutung spielen, sind Eigentümer*innen, Akteur*innen der Baubranche, Akteur*innen der Forschung sowie Vereine und Verbände (vgl. Abb. 18).

Abbildung 18: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Nachhaltigkeit



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Die Nachhaltigkeit lässt sich aus den *Subcontroversies* der Baustandards durch die Legislative, der nachhaltigen Nutzung und Gewinnung von Energie, Feinstaub, der nachhaltigen Verwendung sowie Umgangs mit Materialien, der nachhaltigen Entsorgung sowie des Umgangs mit Müll und der Nutzung von Wohnfläche zusammensetzen. Die meisten Codes konnten dabei hinsichtlich der *Subcontroversy* Energie mit

40 vergebenen Codes gefunden werden, die wenigsten bezüglich der *Subcontroversy* Müll mit nur drei vergebenen Codes (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Subcontroversies der Controversy Nachhaltigkeit

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Energie	40
Unspezifische Nennung "Nachhaltigkeit"	26
Materialien	25
Nutzung von Fläche	10
Baustandards	8
Feinstaub	4
Müll	3
Insgesamt	116

Quelle: eigene Darstellung; **BdF**: vgl. BdF 2022j; vgl. Brümmer 2022a; vgl. Schirmacher 2022d. **SD**: vgl. Baumüller 2022c; vgl. Baumüller 2022e; vgl. Baumüller 2022f; vgl. Baumüller et al. 2022; vgl. Baumüller und Radomsky 2022; vgl. Beck 2022a; vgl. Beck 2022b; vgl. Brockmann 2022a; vgl. Deininger und Hägler 2022; vgl. Diermann 2022a; vgl. Diermann 2022b; vgl. Diermann 2022c; vgl. Diesteldorf 2022; vgl. Gammel 2022b; vgl. Grokow und Heidenreich; vgl. Göttler 2022; vgl. Krass 2022a; vgl. Krass 2022c; vgl. Krass 2022d; vgl. Martin-Jung 2022; vgl. Mattauch 2022c; vgl. Matzig 2022; vgl. Niewel 2022a; vgl. Peters 2022c; vgl. Preuß 2022b; vgl. Preuß 2022i; vgl. Preuß und Radomsky 2022; vgl. Radomsky 2022b ; vgl. Radomsky 2022c; vgl. Radomsky 2022d; vgl. Radomsky 2022e; vgl. Radomsky und Schmidt-Farrent 2022; vgl. Riedl 2022; vgl. Schmidbauer 2022; vgl. Uhlmann 2022a; vgl. Vahland 2022; vgl. Weißmüller 2022. **Zeit**: vgl. Beermann 2022b; vgl. Clausen 2022; vgl. Grefe 2022; vgl. Grefe und Pinzler 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Raether und Ulrich 2022; vgl. Rohwetter 2022; vgl. Schieritz 2022; vgl. Tatje und Kerbusk 2022; vgl. von Kittlitz 2022. 2022.

4. 2. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Nachhaltigkeit

Eines der am stärksten thematisierten *Subcontroversies* ist dabei die der Energie. Dabei wird oft der Fokus auf Privatpersonen gelegt, in dem diese aufgefordert werden, aktiv zu werden. Gleich ob durch Ratschläge, die suggerieren: zum Energiesparen „Pullover an, Heizung aus“ (Laskus 2022, o. S.) - denn mit „einigen Lifehacks kann man die eigenen vier Wände dennoch warmhalten, ohne die Strom- und Heizkostenrechnung zum Glühen zu bringen“ (BdF 2022p, o. S.) oder bei der Installation von Photovoltaikanlagen, denn „[z]igtausende Dächer liegen ungenutzt in der Sonne (Radomsky 2022c, o. S.). Aber auch bei der Wahl des Mediums zum Heizen werden Privatpersonen in die Verantwortung gezogen, denn vor allem die Nutzung von Holzkaminöfen ist „[f]ür die einen [...] der Inbegriff von Gemütlichkeit, für die anderen ein ökologischer Frevel“ (Peters 2022c, o. S.) wegen der „hohe[n] Feinstaub-Belastung, die dabei entsteht“ (Diermann 2022a, o. S.).

In Bezug auf die Nachhaltigkeit wird auch der Müll, der „beim Bau, Einrichten und Benutzen unserer Häuser entsteht, vor allem auch beim Abriss eigentlich intakter Bauten“ (Göttler 2022, o. S.) thematisiert. Dieser wird ausgemacht, als einer der „perfidesten Klimakillern und übelsten Naturzerstörern“ (Göttler 2022, o. S.) – gleichzeitig wird betont, dass „in Deutschland allein der Bauschutt mehr als die Hälfte des Gesamtmüllaufkommens“ (Uhlmann 2022a, o. S.) ausmacht. Es werden dabei neben dem beim Bau entstehenden Müll auch die beim Bau verwendeten Materialien betrachtet: „Wenn über Hochhäuser und Nachhaltigkeit gesprochen wird, ist neuerdings

oft die Rede davon, sie teilweise mit Holz zu bauen“ (Krass 2022c, o. S.), da „Holz [...] die Klimabilanz eines Hochhauses deutlich verbessern“ (Krass 2022c, o. S.) kann. „Besonders ins Gewicht fällt buchstäblich der Zement“ (Bauchmüller 2022f, o. S.), da dieser häufig verwendete Baustoff in der Herstellung einen sehr hohen Kohlendioxid-Ausstoß verursacht.

In der *Controversy* der Nachhaltigkeit wird auch immer wieder die Legislative als Akteur fokussiert, wobei währenddessen – auch durch Verweise auf Autoritäten wie Berater*innen – weitere Akteur*innen einbezogen werden. Dies liegt dem zugrunde, dass „wer mit Energieberatern, Hausbauern, Immobilienfachleuten und anderen Menschen im Land redet, merkt, wie sehr sich die Menschen beim klimafreundlichen Bauen auf den Staat verlassen, wie sehr sie darauf vertrauen, dass er hilft, und zwar mit Geld. Denn die Maßnahmen sind teuer“ (Schmidbauer 2022, o. S.).

Des Weiteren wurden unter Bezug der Nachhaltigkeit auch neue Bauweisen thematisiert, so entstand beispielsweise „[v]or wenigen Monaten [...] in Nordrhein-Westfalen das erste Haus aus dem 3-D-Drucker in Deutschland“ (Riedel 2022, o. S.). Jedoch erhalten neue Bauweisen nur in wenigen Artikeln Aufmerksamkeit oder werden stark kritisiert. So beispielsweise die Erbauung einer bewohnten Brücke, die abgemacht wird als „Brücke ins Jenseits, [...] [die, Anm. d. Verf.] was für Gläubige“ (Matzig 2022, o. S.) sei.

Außerdem wird immer wieder eine nachhaltige Nutzung der Bebauungsfläche thematisiert: eine Alternative bildet hier der Bau von Hochhäusern, was jedoch auch nachteilig sein kann, „weil die Erschließung mit Aufzügen, Fluchttreppenhäusern, Lüftung und sonstiger Technik viel Platz und Material verschlingt“ (Krass 2022c, o. S.). Eine weitere Möglichkeit bildet die Aufstockung bisheriger Immobilien, „Neubau über Altbau quasi, und das, während unten weiter Mieter lebten“ (Radomsky 2022d, o. S.). Auch eine Aufstockung über beispielsweise von Supermärkten „in Richtung Mischnutzung“ (Brockmann 2022a, o. S.) wird fokussiert.

4. 3. Staatliche Förderungen und Forderungen

„Die Regierung hat darin angekündigt, gleichermaßen für bezahlbaren wie für klimaneutralen Wohnraum zu sorgen.

Es wird ihr kaum gelingen“ (Rohwetter 2022, o. S.).

4. 3. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der staatlichen Förderungen und Forderungen

Das Thema der staatlichen Förderungen und Forderungen ist deutlich negativ mit 40 Überschneidungen und nur 10 Überschneidungen mit einer positiven Haltung bezüglich des Themas (vgl. Abb. 19).

Abbildung 19: Code-Relations-Modell der Haltung zu staatlichen Förderungen und Forderungen

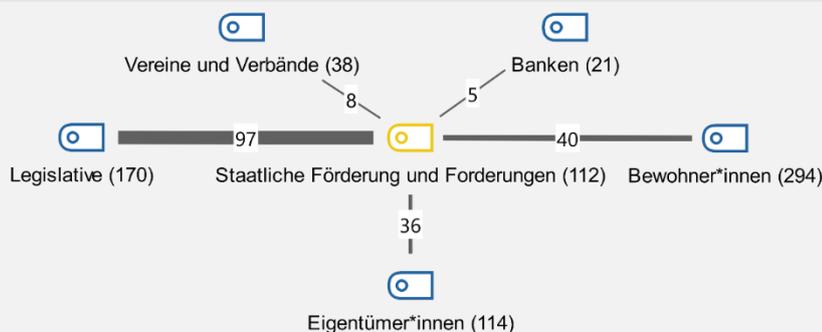


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Bei den staatlichen Förderungen und Forderungen lässt sich deutlich als Hauptakteur die Legislative mit 97 vergebenen Codes abzeichnen, gefolgt von Bewohner*innen mit 40 Überschneidungen. Weitere Akteursgruppen in diesem Kontext sind Eigentümer*innen, Vereine und Verbände sowie Banken (vgl. Abb. 20).

Abbildung 20: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zu staatlichen Förderungen und Forderungen



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Auch die staatlichen Förderungen und Forderungen wurden durch unterschiedliche *Subcontroversies* thematisiert: Mit 51 Nennungen wurde vor allem die staatliche Förderung des Baus, beispielsweise durch die ausgesetzte *KfW-55-Förderung* thematisiert. Mit 21 Nennungen spielen auch Entlastungspakete zur Energie und die Energie selbst mit 17 Codes eine bedeutende Rolle. Weitere *Subcontroversies* sind in der Thematik des Sozialwohnungsbaus, gegebenen Baustandards, der Förderung des Einbrecherschutzes sowie der Neubewertung der Grundstückbesteuerung zu finden (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Subcontroversies der Controversy Staatliche Förderung und Forderungen

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Bauförderung	51
Entlastungspaket Energie	21
Energie	17
Sozialwohnungsbau	11
Baustandards	7
Unspezifische Nennung "Staatlicher Förderung und Forderung"	3
Förderung Einbrecherschutz	2
Neubewertung Grundstückbesteuerung	2
Insgesamt	114

Quelle: eigene Darstellung. **BdF:** vgl. BdF 2022b; vgl. BdF 2022i; vgl. Klemmer 2022e; vgl. Schirmacher 2022d. **JF:** vgl. JF 2022; vgl. Mirzo 2022. **SD:** vgl. Balsler et al. 2022; vgl. Baumüller 2022a; vgl. Baumüller 2022b; vgl. Baumüller 2022e; vgl. Baumüller et al. 2022; vgl. Baumüller und Radomsky 2022; vgl. Baumüller und Roßbach 2022; vgl. Braun und Wernicke 2022; vgl. Deininger und Hägler 2022; vgl. Diermann 2022a; vgl. Diermann 2022b; vgl. Diermann 2022c; vgl. Diesteldorf 2022; vgl. Dullien und Weber 2022; vgl. Gammelin 2022a; vgl. Gammelin 2022b; vgl. Hoffmann 2022; vgl. Jalsovec 2022a; vgl. Niewel 2022a; vgl. Preuß 2022a; vgl. Preuß 2022b; vgl. Preuß 2022c; vgl. Preuß 2022e; vgl. Preuß 2022f; vgl. Preuß 2022g; vgl. Preuß 2022i; vgl. Preuß und Radomsky 2022; vgl. Preuß und Roßbach 2022; vgl. Radomsky 2022b; vgl. Radomsky 2022c; vgl. Radomsky 2022e; vgl. Schmidbauer 2022; vgl. Schulze 2022a; vgl. Schulze 2022b; vgl. SD 2022b; vgl. SD 2022d; vgl. Vahland 2022. **Zeit:** vgl. Kohlenberg et al. 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Raether und Ulrich 2022; vgl. Rohwetter 2022; vgl. Schieritz 2022; vgl. Tatje und Kerbusk 2022.

4. 3. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der staatlichen Förderungen und Forderungen

Die *Controversy* um die staatlichen Förderungen und Forderungen thematisiert unter anderem die Förderungsangebote der Legislative. Betont werden dabei die aktuellen Ziele der Regierung, die beschlossen hat, dass „400 000 Wohnungen [...] jedes Jahr entstehen [sollen, Anm. d. Verf.], 100 000 davon Sozialwohnungen“ (Preuß und Radomsky 2022, o. S.). „Es soll klimafreundlich gebaut und saniert, das Wohneigentum gefördert, und zugleich sollen die Mieter vor heftigen Mieterhöhungen geschützt werden“ (Preuß und Radomsky 2022, o. S.). Es geht demnach darum, „das Land möglichst zumutungsfrei sozial, klimaneutral und verteidigungsfähig zu machen“ (Schieritz 2022, o. S.).

Ein weiterer Punkt der Entlastung und Förderung ist das der Energie (vgl. Kapitel 4. 1. 2.): Zum einen wegen dem Umstieg auf nachhaltigere Energien, „sollen [Bürger*innen, Anm. d. Verf.] bei den Kosten der Energiewende entlastet werden“ (Baumüller und Roßbach 2022, o. S.). Zum anderen hat wegen der steigenden Preise sich „[d]ie neue Bundesregierung [...] das Ziel gesetzt, die Bürger bei den Stromkosten zu entlasten“ (Diermann 2022c, o. S.). Betrachtet man die Artikel, die diese Förderungen thematisieren, fällt auf, dass die Förderungen selten explizit gelobt, eher werden die Missstände betont, die die Förderung notwendig machen. Teilweise werden diese durch Verweise auf Autoritäten kritisiert und „das Entlastungspaket [sic!, Anm. d. Verf.] als ‚halbherzig und widersprüchlich‘“ (JF 2022, o. S.) bezeichnet und nur als „ein

Tropfen auf dem heißen Stein“ (Mirzo 2022, o. S.) angesehen. Nur in wenigen Artikeln werden Förderungen positiv dargestellt, so beispielsweise bei der Förderung beim Einbau von Erneuerbare-Energie-Heizungen, bei denen man „üppige Fördermittel in Anspruch nehmen“ (Diermann 2022a, o. S.) kann.

Dabei ist insbesondere in dem untersuchten Zeitraum der Stopp der *KfW-55-Förderung* fokussiert und kritisiert worden, denn „[d]er Auftrags- und Förderstopp der Bundesförderung für effiziente Gebäude hat zu viel Enttäuschung und Verunsicherung geführt“ (Diesteldorf 2022, o. S.), der „viele Bauherren, kleine wie große, kalt erwischt“ (Bauchmüller und Radomsky 2022, o. S.) dürfte. Vor allem innerhalb dieser *Subcontroversy* wurde in vielen Artikeln Verweise auf Autoritäten wie Verbände oder anderer Politiker*innen verwendet, in dem durch Zitate dargestellt wurde, dass „[d]ie Entscheidung [...] eine Katastrophe“ (Bauchmüller und Radomsky 2022, o. S.) sei. Auch treten hier viele unterschiedliche Akteur*innen auf, da diese politische Entscheidung „auf eine breite Front an Kritikern, die vom empörten Häuslebauern über entsetzte Investoren und Bauunternehmer bis hin zu ratlosen Wohngenossenschaften reicht [“ (vgl. Preuß 2022c, o. S.) trifft. Der Förderungsstopp wurde in allen Artikeln als negativ aufgefasst, unter Betonung, dass das „Geld, das eigentlich für den klimafreundlichen Umbau des Landes gedacht war, [...] damit in Neubauten, die dem Klima wenig nutzen“ (Radomsky 2022b, o. S.) fließen wird.

Auch der Bau und die Förderung des Baus von Sozialwohnungen ist gehäuft thematisiert worden, da diese „ohne üppige Staatszuschüsse nicht entstehen werden“ (Basler et al. 2022, o. S.). Vor allem, die „Verbindung von Klimaschutz und sozialem Wohnungsbau“ (Preuß 2022i, o. S.) sei „[o]hne massive staatliche Förderung [...] nicht möglich“ (Preuß 2022i, o. S.).

Andererseits werden auch Standards, die von der Legislative gesetzt werden thematisiert, wobei auch hier vor allem negativ betont wird, dass „zu strenge Standards [...] den versprochenen Neubau von 400 000 Wohnungen pro Jahr gefährden“ (vgl. Gammel 2022a, o. S.) könnte. Auch weitreichende Folgen auf andere *Controversies* wurden herausgearbeitet, denn „[v]erschärfte Öko-Standards machen Bauen teurer, was sich auf die Mieten auswirkt“ (Gammel 2022b, o. S.).

4. 4. Soziale Controversies

„Zunächst stand bei den Standards das grüne Bauen im Vordergrund, jetzt geht es zunehmend auch ums Soziale“ (Mattauch 2022, o. S.).

4. 4. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der sozialen Controversies

Betrachtet man die Haltung gegenüber den *sozialen Controversies* so werden auch diese verstärkt negativ betrachtet: Dementsprechend wurden 37 Überschneidungen

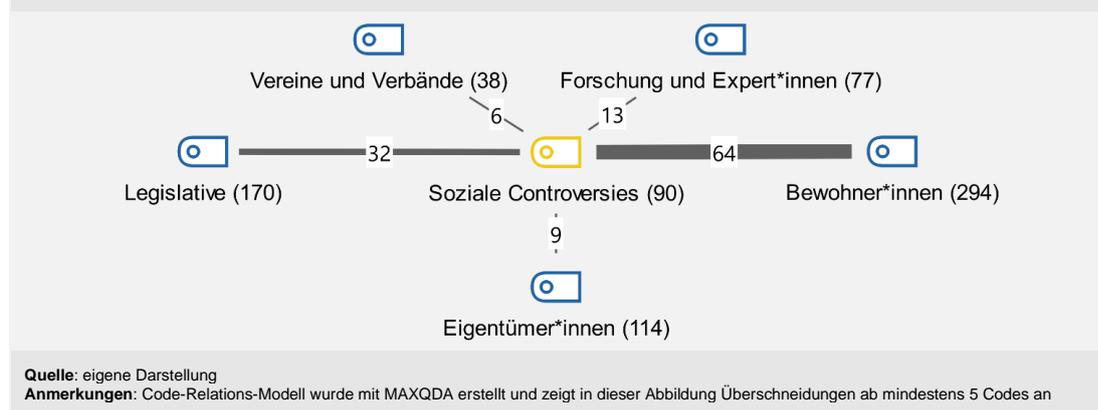
mit einer negativen Haltung und sieben mit einer positiven Haltung vorgefunden (vgl. Abb. 21).

Abbildung 21: Code-Relations-Modell der Haltung zu sozialen Controversies



Bei Betrachtung der Akteur*innen fällt auf, dass auch hier die Bewohner*innen mit 64 Überschneidungen am häufigsten angesprochen wurden, gefolgt von der Legislative mit 31 überschneidenden Codes. Weitere Akteur*innen sind Eigentümer*innen, Vereine und Verbände sowie Akteur*innen der Forschung und Expert*innen (vgl. Abb. 22).

Abbildung 22: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zu sozialen Controversies



Bezüglich der *sozialen Controversies* konnten sechs weitere *Subcontroversies* ausgemacht werden, wobei mit 42 Codes die Unterstützung der Gesellschaft die bedeutendste Rolle spielt. Die Thematisierung von prekären Lebenssituationen mit 24 Codes wird ebenso gehäuft beschrieben, sowie die gesellschaftliche Wertung, die Position innerhalb der Gesellschaft sowie die soziale Gleichberechtigung (vgl. Tab. 7).

Tabelle 7: Subcontroversies der Controversy Soziale Controversies

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Gesellschaftliche Unterstützung	42
Prekäre Lebenssituation	24
Gesellschaftliche Wertung	13
Unspezifische Nennung "Sozial"	4
Gesellschaftliche Position	4
Soziale Gleichberechtigung	3
Insgesamt	90

Quelle: BdF: vgl. BdF 2022d; BdF 2022g; vgl. Klemmer 2022a; vgl. Schirmacher 2022a. **JF:** vgl. Mirzo 2022. **SD:** vgl. Balsler et al. 2022; vgl. Bauchmüller 2022a; vgl. Bauchmüller 2022d; vgl. Bauchmüller und Roßbach 2022; vgl. Beck 2022a; vgl. Beck 2022b; vgl. Brockmann 2022a; vgl. Dahlinger 2022; vgl. Dullien und Weber 2022; vgl. Freiburger und Radomsky 2022; vgl. Gammelin 2022; vgl. Hagelücken 2022a; vgl. Hagelücken 2022b; vgl. Heidtmann 2022b; vgl. Hoffmann 2022; vgl. Kobel 2022; vgl. Mattauch 2022c; vgl. Niewel 2022b; vgl. Ochsner 2022d; vgl. Preuß 2022a; vgl. Preuß 2022d; vgl. Preuß 2022f; vgl. Preuß 2022g; vgl. Preuß 2022h; vgl. Preuß 2022i; vgl. Preuß und Roßbach 2022; vgl. Radomsky 2022a; vgl. Radomsky 2022d; vgl. Radomsky und Schmidt-Farrent 2022; vgl. SD 2022d; vgl. Siebert 2022; vgl. Weißmüller 2022; vgl. Zydra 2022b. **Zeit:** vgl. König 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Middelhoff et al. 2022; vgl. Middelhoff und Theile 2022; vgl. Schenk 2022; vgl. Schieritz 2022; vgl. von Kittlitz 2022; vgl. Zimmermann 2022.

4. 4. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der sozialen Controversies

Die *Controversy* um die sozialen Aspekte des Wohnens und Bauens sind stark geprägt durch Ihre Verbindung zu anderen Themen und *Controversies* und ist insgesamt eher negativ gehalten.

Eines dieser Themen ist die Bezahlbarkeit, insbesondere die Bezahlbarkeit des Wohnraums. Heidtmann (2022b) stellt dementsprechend fest: „Wenn wir die Frage des bezahlbaren Wohnraums nicht in den Griff bekommen, ist das auch eine Frage des sozialen Friedens. Es ist für viele Menschen eine existenzielle Frage“ (Heidtmann 2022b, o. S.). Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum wird sprachlich in mehreren Artikeln hyperbolisch dargestellt, wie durch Middelhoff et al. (2022). Dieser weist auch auf den Mangel an Wohnraum, der durch die Flüchtlinge aus der Ukraine potenziell verstärkt wird: „Arm gegen arm – in Teilen der Gesellschaft gibt es diesen Kampf längst, und der neue Zustrom könnte ihn verschärfen“ (Middelhoff 2022, o. S.). Denn „[u]m den bezahlbaren Wohnraum konkurrieren nicht nur Geflüchtete, sondern auch einheimische Geringverdiener, Alleinerziehende, Rentnerinnen“ (Middelhoff 2022, o. S.). Die mögliche Belastung durch Flüchtlinge ist vor allem in Großstädten problematisch, da viele Geflüchtete „ausgerechnet die Metropolen, in denen der Wohnungsmangel bereits vielen Bürgern zu schaffen macht [als Wohnziel anstreben, Anm. d. Verf.]. Darin liegt eine soziale Sprengkraft“ (Preuß 2022d, o. S.), wie metaphorisch festgestellt wird. In Bezug auf die Ukraine wird auch die Aufnahme von Flüchtlingen verstärkt thematisiert (vgl. Dahlinger 2022, o. S.; vgl. Preuß 2022a, o. S.; vgl. Preuß 2022h, o. S.; vgl. BdF 2022d, o. S.; vgl. Klemmer 2022a, o. S.).

Das Narrativ um die *sozialen Controversies*, welches vermehrt mit Parenthesen untermalt wird, hat dabei häufig einen mahnenden Charakter, der an die Legislative

gerichtet ist, da die Probleme „sozialpolitischen Sprengstoff“ (Wittwer 2022, o. S.) bergen. Dabei wird die Forderung gestellt, dass die „neue Regierung [...] sich um Bürger mit wenig Einkommen umfassender [...] kümmern“ (Hagelücken 2022a, o. S.) solle. Gleichzeitig wird davor gewarnt, dass „[i]mmer mehr Menschen [...] in die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen“ (Mirzo 2022, o. S.) geraten.

Doch nicht nur einkommensschwächere Bürger*innen werden thematisiert, sondern auch Obdachlose. In diesem Kontext wird die Unterstützung anderer durch beispielsweise der „Initiative ‚Leerstand hab ich saath‘“ (von Kittlitz 2022, o. S.) erwähnt.

Eine weitere *Subcontroversy*, die bezüglich der *sozialen Controversies* eine Rolle spielt, ist die gesellschaftliche Position von Individuen und der Wertung dieser. Vor allem in Bezug auf den Besitz von Immobilien wird erwähnt, dass solche „ein Symbol für Aufstieg, Sicherheit, Erfolg“ (Machowecz 2022, o. S.) sein kann und das Gefühl vermittelt „eine bestimmte Stufe im Leben erklimmen“ (Machowecz 2022, o. S.) zu haben, einen „gesellschaftliche[n] Aufstieg, in Stein gebaut“ (Machowecz 2022, o. S.).

4. 5. Lage

Die Menschen hätten sich mehr auf ihre Umgebung konzentriert, Innenstädte, Wohnviertel und Flussufer entwickelten sich zu Flaniermeilen (Fischhaber 2022, o. S.).

4. 5. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Lage

Betrachtet man die *Controversy* um die *Lage*, so lassen sich 18 Überschneidungen zu einer negativen und 14 zu einer positiven Haltung vorfinden (vgl. Abb. 23).

Abbildung 23: Code-Relations-Modell der Haltung zur Lage



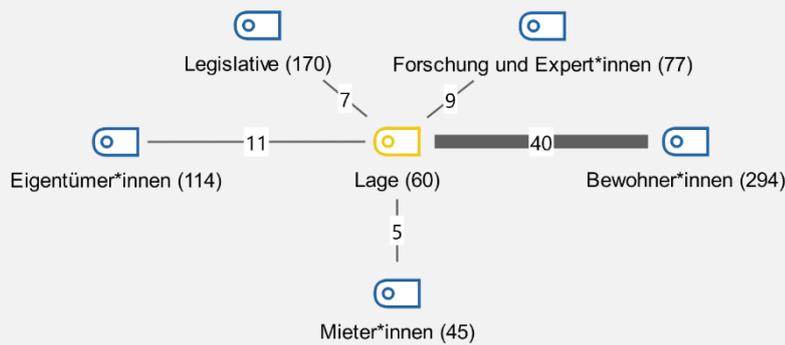
Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Innerhalb dieser *Controversy* lassen sich 40 Überschneidungen mit der Akteursgruppe der Bewohner*innen vorfinden. Weitere Akteursgruppen, die in diesem Kontext auftreten, sind die Eigentümer*innen, die Akteur*innen der Legislative, Akteur*innen der Forschung und Expert*innen sowie Mieter*innen (vgl. Abb. 24).

Bezüglich der Lage wird vor allem in 37 Codes über das Leben im städtischen Raum gesprochen. Auch die Lage in einer ruhigen Wohngegend und das Leben in Vororten sowie innerhalb einer Immobilie wurden innerhalb dieser *Controversy* abgedeckt (vgl. Tab. 8).

Abbildung 24: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Lage



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Tabelle 8: Subcontroversies der Controversy Lage

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Stadt	37
Ruhige Lage	8
Unspezifische Nennung "Lage"	6
Vorort	6
Innerhalb eines Hauses	5
Insgesamt	62

Quelle: eigene Darstellung. **BdF:** vgl. BdF 2022b; vgl. BdF 2022f; vgl. BdF 2022m; vgl. Schirmacher 2022b; vgl. Schirmacher 2022c. **SD:** vgl. Adorján 2022; vgl. Agarwala 2022; vgl. Baumüller 2022f; vgl. Beck 2022a; vgl. Beck 2022b; vgl. Brockmann 2022b; vgl. Fischer 2022; vgl. Fischhaber 2022; vgl. Gräber 2022a; vgl. Krass 2022b; vgl. Krass 2022c; vgl. Mattauch 2022a; vgl. Mattauch 2022b; vgl. Mattauch 2022c; vgl. Mayer 2022; vgl. Niewel 2022b; vgl. Öchsner 2022a; vgl. Öchsner 2022b; vgl. Radomsky und Schmidt-Farrent 2022; vgl. Schulze 2022a; vgl. Siebert 2022; vgl. Slavik 2022. **Zeit:** vgl. Aisslinger 2022; vgl. Betancur 2022a; vgl. König 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Schenk 2022; vgl. von Kittlitz 2022.

4. 5. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Lage

Betrachtet man die Lage, so fällt über alle Artikel hinweg auf, dass eine ideale Lage sehr subjektiv ist: Während einige Verfasser*innen positiv von einem „ruhigen Fluchort“ (Mattauch 2022b, o. S.) „[i]n schöner, aber nicht zentraler Lage“ (Machowecz 2022, o. S.) vielleicht in einem „schicken Vorort“ (Agarwala 2022, o. S.) sprechen, bevorzugen andere Verfasser*innen eine „Premiumlage“ (von Kittlitz 2022, o. S.) in einer „lebenswerte[n] Stadt“ (Beck 2022b, o. S.).

Dabei wird das Leben in einer Stadt aber vor allem stark negativ betrachtet, während das Leben in einer ruhigeren Lage hingegen in keinem Artikel negativ dargestellt wird. Dementsprechend wird von Menschen geschrieben, die aus der Großstadt planen, in „kleinere Großstädte und Regionen im Speckgürtel einer Großstadt“ (Öchsner 2022b, o. S.) zu ziehen und sich fragen: „warum soll ich mir das Leben in der schmutzigen, lauten Stadt antun?“ (Mattauch 2022a, o. S.).

Die Gründe hierfür beziehen sich zum einen auf die Bezahlbarkeit, dass durch die hohen Preise der Kauf einer Immobilie in der Stadtmitte einer Großstadt „[s]elbst [...] für die Mittelschicht nicht mehr erschwinglich“ (Machowecz 2022, o. S.) ist.

Zum anderen spielt die Gesundheit eine Rolle, denn es wird „saubere Luft, weniger Lärm, mehr Grün“ (Beck 2022b, o. S.) gefordert. Insbesondere der letzte Punkt wird – auch in Verbindung mit der Nachhaltigkeit, stark thematisiert (vgl. Kapitel 4. 2.). Demnach fordern „auch für die Stadt [...] deren Bewohner heute mehr Grün denn je“ (Fischhaber 2022, o. S.).

Das Narrativ der Städte zielt häufig darauf ab, dass etwas verändert werden muss: eine Stadt der Zukunft muss „zentral, aber ohne Verkehrslärm“ (Schenk 2022, o. S.), ohne „hohe Luftverschmutzung“ (BdF 2022f, o. S.) – kurzgesagt, eine Stadt, in der „man gerne unterwegs ist. Das hat viel mit Sicherheit zu tun, mit Aufenthaltsqualität und mit Plätzen, die nicht komplett durchgestaltet sind. Mit Freiräumen, wo man sich auch ganz ungeordnet begegnen kann“ (Beck 2022a, o. S.).

Im Gegensatz dazu wurde in keinem Artikel für das Leben in einer ruhigen Lage oder einem Vorort ein Vorschlag zur Verbesserung geboten. Der einzige negative Aspekt, der in Bezug auf Vororte genannt wird, ist die Nachhaltigkeit (vgl. Kapitel 4. 2.).

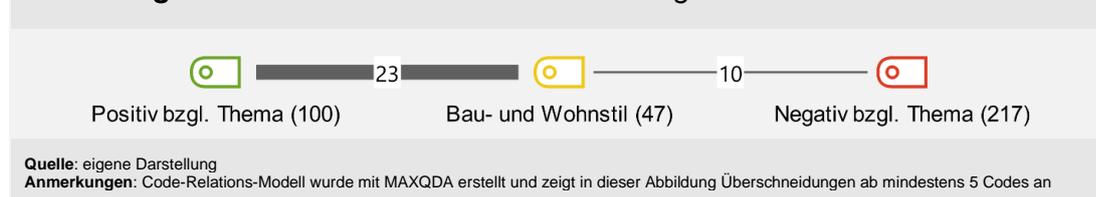
4. 6. Bau- und Wohnstil

*„Was macht eine lebenswerte Stadt aus?
Genügt es, wenn sie reibungslos funktioniert -
mit fließendem Verkehr, sauberer Luft, wenig Lärm, viel Grün?“
(Beck 2022a, o. S.)*

4. 6. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich des Bau- und Wohnstils

Die *Controversy* um den Bau- und Wohnstil ist die Einzige, die innerhalb dieser Analyse herausgearbeitet wurde, die von einer positiven Haltung dominiert ist. Es lassen sich dementsprechend 23 Überschneidungen mit einer positiven und zehn mit einer negativen Haltung vorfinden (vgl. Abb. 25).

Abbildung 25: Code-Relations-Modell der Haltung zum Bau- und Wohnstil



Die Akteur*innen beschränken sich dabei einerseits mit 31 Berührungspunkten auf Bewohner*innen und andererseits mit 13 Überschneidungen auf die Akteur*innen innerhalb der Baubranche (vgl. Abb. 26).

Thematisch lässt sich der *Controversy* des Bau- und Wohnstils mit 26 vergebenen Codes die Inneneinrichtung dominierend unterordnen. Auch der Architekturstil sowie

die Planung und der Bau in Städten werden unter diesem Thema näher betrachtet (vgl. Tab. 9).

Abbildung 26: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zum Bau- und Wohnstil



Tabelle 9: Subcontroversies der Controversy Bau- und Wohnstil

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Inneneinrichtung	26
Architekturstil	13
Stadt	6
Unspezifische Nennung "Bau- und Wohnstil"	3
Insgesamt	48

Quelle: eigene Darstellung. **BdF:** vgl. BdF 2022a; vgl. BdF 2022h; vgl. BdF 2022j; vgl. BdF 2022i; vgl. BdF 2022r; vgl. Brümmer 2022e; vgl. Brümmer 2022f; vgl. Schirmacher 2022b. **SD:** vgl. Adorján 2022; vgl. Beck 2022a; vgl. Beck 2022b; vgl. Brokmann 2022b; vgl. Fischer 2022; vgl. Herwig 2022b; vgl. Mattauch 2022a; vgl. Mattauch 2022b; vgl. Matzig 2022; vgl. Müller-Arnold 2022; vgl. Peters 2022a; vgl. Peter 2022c; vgl. Radomsky und Schmidt-Farrent 2022; vgl. Schulze 2022b; vgl. Weißmüller 2022. **Zeit:** vgl. Beermann 2022b; vgl. Eoh 2022a; vgl. Eoh 2022b; vgl. Machowecz 2022; vgl. Tillmann 2022.

4. 6. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich des Bau- und Wohnstils

Ein Zuhause kann ein Ort der Selbstverwirklichung sein, ein Ort, an dem „wir unsere Vorstellung von uns selbst“ (Tillmann 2022, o. S.) ausstellen können. Vor allem durch die Inneneinrichtung ist es möglich, einen „wohnlichen Raum“ (BdF 2022h, o. S.) zu gestalten. Artikel, die sich gerade mit dieser *Subcontroversy* befassen, sind in der Regel positiv und verfolgen dabei das Narrativ, das „Zuhause in ein [...] Paradies“ (Brümmer 2022f, o. S.) zu verwandeln – insbesondere in den Artikeln des Spiegels.

Die Gestaltung des Zuhauses wird dazu verstärkt mit der Thematik der Digitalisierung in einen Zusammenhang gebracht, denn auch Zuhause breiten sich „Sensoren, Algorithmen und vernetzte Heimelektronik [...] aus“ (Herwig 2022b, o. S.).

Neben der Digitalisierung lassen sich auch Überschneidungen mit der *Controversy* der Nachhaltigkeit finden. Demnach ist das Narrativ davon geprägt, dass „eine Architektur, die der Erde und ihren Bewohnern gegenüber nachhaltig“ (Weißmüller 2022, o. S.) ist, angestrebt werden muss.

Des Weiteren ist ebenso die Planung von Städten und der Frage nach einer möglichst lebenswerten Gestaltung dieses Lebensraumes ein diskutiertes Thema (vgl. Beck 2022a, o. S.; vgl. Matzig 2022, o. S.). Die gestellten Anforderungen stehen wiederum auch mit weiteren Themen wie die des Gefühls von Sicherheit eng in Verbindung, denn „[...]lebenswerte Städte sind solche, in denen man gerne unterwegs ist“ (Beck 2022a, o. S.).

Innerhalb der *Subcontroversy* der Architekturstile werden einerseits Stile wie der „Brutalismus – ein Architekturstil, der es in sich hat“ (BdF 2022a, o. S.) vorgestellt und kommentiert. Andererseits wird die architektonische Gestaltung in Neubauten kritisiert. Dementsprechend ist die Rede von Einfamilienhaussiedlungen als „Architektenzoo[s]“ (Machowecz 2022, o. S.), in denen unterschiedliche Präferenzen der Architekt*innen und Bauherr*innen aufeinandertreffen. Innerhalb dieser (*Sub-*) *Controversy* wurden neben dieser metaphorischen Sprache sehr oft Architekt*innen zitiert und als Verweise auf Autoritäten verwendet (vgl. Machowecz 2022, o. S.).

4. 7. Größe

„[B]loß keine Enge“
(Eoh 2022, o. S.).

4. 7. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich der Größe

Das Thema der Größe ist eher negativ konnotiert. Es lassen sich dabei elf Überschneidungen bezüglich einer negativen und 8 Überschneidungen mit einer positiven Haltung vorfinden (vgl. Abb. 27).

Abbildung 27: Code-Relations-Modell der Haltung zur Größe

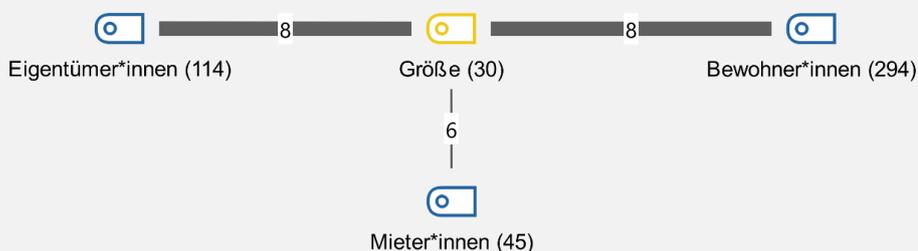


Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Bei Betrachtung der Akteursgruppen fällt auf, dass nur drei Gruppen erwähnt wurden: mit je acht Überschneidungen, die Gruppen der Eigentümer*innen sowie der Bewohner*innen und mit 6 Überschneidungen die der Mieter*innen (vgl. Abb. 28).

Abbildung 28: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zur Größe



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 5 Codes an

Dabei wurden Wohnimmobilien thematisch entweder als klein oder groß thematisiert (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Subcontroversies der Controversy Größe

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Groß	16
Klein	12
Unspezifische Nennung "Größe"	2
Insgesamt	30

Quelle: eigene Darstellung. **BdF**: vgl. BdF 2022m; vgl. Klemmer 2022c. **SD**: vgl. Agarwala 2022; vgl. Beck 2022a; vgl. Fleschutz 2022; vgl. Grill und Ott 2022; vgl. Krass 2022b; vgl. Krass 2022c; vgl. Mattauch 2022a; vgl. Mayer 2022; vgl. Schulze 2022a; vgl. Siebert 2022; vgl. Slavik 2022. **Zeit**: vgl. Beermann 2022a; vgl. Bentancur 2022a; vgl. König 2022; vgl. Machowecz 2022; vgl. Schieritz 2022; vgl. Zimmermann 2022.

4. 7. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich der Größe

Ganz gleich ob groß oder klein: Das Thema der Größe ist eher negativ koniert. In fast jedem Artikel, unabhängig von der Zeitschrift folgt auf eine positive eine negative Erwähnung.

Einerseits wird in der Masse der Artikel eine große Immobilie als erstrebenswert dargestellt: eine große „Traumvilla“ (BdF 2022m, o. S.) und die Wichtigkeit, dass alles „großzügig geschnitten ist und es bloß keine Enge gibt“ (Eoh 2022a, o. S.). Doch neben solchen Idealisierungen wird andererseits davon gesprochen, dass „[d]ie pro Einwohner genutzte Wohnfläche [...] 2020 in Deutschland im Schnitt 47,4 Quadratmeter [betrug, Anm. d. Verf.]. Nur dass manchmal eine vierköpfige Familie auf 80 Quadratmetern lebt und ein Alleinstehender auf 180“ (Schieritz 2022, o. S.). Darauf folgert nicht nur Schieritz (2022) selbst: „Beides muss eigentlich nicht sein“ (Schieritz 2022, o. S.). Zu den gleichen Zahlen folgert auch Beck (2022a) für eine Person „ist das zu viel“ (Beck 2022a, o. S.).

Andererseits wird das Wohnen in kleinen Immobilien von „Expertinnen und Experten mit großer Sorge“ (Klemmer 2022c, o. S.) betrachtet, vor allem der Trend hin zu Microflats (vgl. Klemmer 2022c, o. S.). Dieses Narrativ wird unterstrichen von Interviews mit Personen, die in kleinen Wohnungen leben und berichten, dass es Tage gäbe an denen sie „in der Küche Platzangst“ (Beermann 2022a, o. S.) bekommen. Auch in Verbindung mit dem Thema der Nachhaltigkeit wird das Thema der Größe behandelt: durch den Bau von Hochhäusern kann Bauland gespart werden, gleichzeitig „hat ein Hochhaus erst einmal Nachteile, weil die Erschließung mit Aufzügen, Fluchttreppenhäusern, Lüftung und sonstiger Technik viel Platz und Material verschlingt“ (Krass 2022c, o. S.).

4. 8. Alter

„Jedes Gebäude ist ein Unikat und die Renovierung ein kostspieliges Abenteuer“ (Mattauch 2022b, o. S.).

4. 8. 1. Quantitative Ergebnisse bezüglich des Alters

Die *Controversy um das Alter* wird je drei Mal mit positiver und drei Mal mit negativer Haltung thematisiert und ist somit weder überwiegend positiv oder negativ (vgl. Abb. 29).

Abbildung 29: Code-Relations-Modell der Haltung zum Alter



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 3 Codes an

Dabei werden einerseits mit vier Überschneidungen die Gruppe der Eigentümer*innen und mit drei Erwähnungen die Gruppe der Bewohner*innen thematisiert (vgl. Abb. 30).

Abbildung 30: Code-Relations-Modell der Akteur*innen zum Alter



Quelle: eigene Darstellung

Anmerkungen: Code-Relations-Modell wurde mit MAXQDA erstellt und zeigt in dieser Abbildung Überschneidungen ab mindestens 3 Codes an

Wenn inhaltlich das Alter näher betrachtet wird, so wird insbesondere die Vorgeschichte einer Immobilie sowie der Denkmalschutz dieser vertieft (vgl. Tab. 11).

Tabelle 11: Subcontroversies der Controversy Alter

Subcontroversy-Name	Anzahl der Codes
Vorgeschichte	5
Unspezifische Nennung "Alter"	2
Denkmalschutz	2
Insgesamt	9

Quelle: eigene Darstellung. **BdF:** vgl. BdF 2022b. **SD:** vgl. Krass 2022b; vgl. Mattauch 2022a; vgl. Schulze 2022a. **Zeit:** vgl. von Kittlitz 2022.

4. 8. 2. Qualitative Ergebnisse bezüglich des Alters

Gleich ob es um „[e]in schönes Fachwerkhaus in einer prächtigen Altstadt, eine Jugendstilvilla oder ein altes Landhaus [...]“ (Schulze 2022a, o. S.) geht – in allen Artikeln, in denen das Alter als *Controversy* thematisiert wurde, werden Privatpersonen – als Eigentümer*innen oder Bewohner*innen – in den Fokus gesetzt.

Auf der einen Seite wird das Leben für eine Privatperson in einer älteren Immobilie mit positiven Bildern geschmückt: Dementsprechend können durch das Wohnen in

einem solchen „Unikat“ (Mattauch 2022b, o. S.) „Träume“ (Schulze 2022a, o. S.) erfüllt werden. Vor allem in Verbindung mit dem Wunsch nach Ruhe, welches seit der *COVID-19-Pandemie* in Teilen der Bevölkerung geweckt wurde, wird der Erwerb von alten Immobilien thematisiert (vgl. Kapitel 4. 5.; vgl. Schulze 2022a, o. S.; vgl. Öchsner 2022a, o. S.).

Auf der anderen Seite werden die Nachteile einer alten Immobilie thematisiert: Demnach wird hierbei auf das „kostspielige[] Abenteuer“ (Mattauch 2022b, o. S.) der Renovierung eingegangen, da vor allem in Kombination mit dem Denkmalschutz, unter dem einige Immobilien stehen, beispielsweise der „Einsatz von regenerativen Energien [...] meist schwierig bis unmöglich“ (Schulze 2022a, o. S.) ist. Hierdurch wird kommuniziert, dass vor allem die Auflagen des Denkmalschutzes „ein angenehmes Leben im Haus erschweren und die Erhaltung des Gebäudes verteuern“ (Schulze 2022a, o. S.) kann.

Über die betreffenden Artikel hinweg wurden im Falle des Verweises auf eine Autorität stets auch Privatpersonen, die beispielsweise eine solche Immobilie erworben haben, als Fallbeispiel erwähnt.

5. Diskussion

*„Die Analyse zeigt: Es verändert sich gerade etwas in der Welt des Wohnens“
(Öchsner 2022b, o. S.).*

5. 1. Diskussion der Ergebnisse

All die untersuchten Artikel legen nahe, dass sich das Wohnen und Bauen in einem Wandel befindet und dabei stark von den Entwicklungslinien der Gesellschaft geprägt ist, wie beispielsweise dem demografischen Wandel oder durch politische Ereignisse. Dementsprechend muss zum Beispiel auch der Umstieg auf das altersgerechte Bauen fokussiert werden (vgl. Mattauch 2022c, o. S.).

Die Ergebnisse sollen nun zunächst aufgegliedert nach *Controversies* diskutiert werden:

Bezahlbarkeit

Betrachtet man die Bezahlbarkeit, ist zunächst auffällig, dass unter Einbezug von Zitaten wie: „Es wird ihr [die Regierung, Anm. d. Verf.] kaum gelingen“ (Rohwetter 2022, o. S.), das Narrativ eher negativ ist, – insbesondere gegenüber der Akteursgruppe der Legislative. Die meisten dieser Aussagen werden dabei vor allem durch Metaphern und Parenthesen verstärkt sowie weitere stilistische Mittel (vgl. Kapitel 4). Parenthesen beispielsweise ermöglichen durch die strukturelle Unabhängigkeit des Teilsatzes einen optimalen Kommunikationseffekt sowie eine bessere Textkohärenz (vgl.

Pittner 1995, S. 11 ff.). Demnach wird der Inhalt der Parenthese durch diese betont, Leser*innen können diesen besser auffassen und aufarbeiten, wodurch der Inhalt auch besser in Erinnerung erhalten bleiben kann.

Zusammenfassend kann ebenso festgestellt werden, dass diese *Controversy* durch verschiedene (vor allem politische) Ereignisse und Probleme beeinflusst wird: So steigen beispielsweise die Kosten für Energie wegen den Nachfolgen *COVID-19-Pandemie* (Tatje und Kerbusk 2022, o. S.).

Die *Subcontroversy* der Bezahlbarkeit des Wohnraums wird sprachlich dabei auch häufig mit Begriffen wie „Sorgen“ (Bauchmüller 2022d, o. S.) in einem Kontext gebracht, – betrachtet man hierzu die Forschung, so legen jedoch die Ergebnisse einer Studie nach Maier et al. (2021) nahe, in der deutschlandweit in der 8.787 Menschen befragt wurden, dass während städtischer Bewohner*innen tatsächlich Angst vor der Unbezahlbarkeit von Wohnraum haben, der Durchschnitt der ländlichen Bevölkerung diese Sorge nicht teilt (vgl. Maier et al. 2021, S. 26).

Nachhaltigkeit

Vor allem innerhalb der *Controversy* der Nachhaltigkeit wird immer wieder von den Verfasser*innen thematisiert, dass Privatpersonen eigenverantwortlich handeln müssen und hierdurch Probleme lösen könnten (vgl. Kapitel 4. 2.). Beispielsweise für die Bewältigung der bevorstehenden Energie-Knappheit im Winter 2022 werden gezielt Ratschläge zum Sparen von Energie gegeben (vgl. Laskus 2022, o. S.; vgl. BdF 2022p, o. S.). Diese Fokussierung auf die Bürger*innen – die sich innerhalb aller *Controversies* beobachten lässt – kann damit zusammenhängen, dass diese Privatpersonen auch die Zielgruppe der Autor*innen als Leser*innen sind. Auf diese Weise werden diese direkt in die Thematik involviert und die eigene Betroffenheit wird deutlicher.

Staatliche Förderungen und Forderungen

Betrachtet man die Ergebnisse der staatlichen Förderungen und Forderungen, fällt auf, dass auch hier, so wie in weiteren *Controversies* unterschiedliche Akteur*innen involviert werden, vor allem jedoch die Legislative, da diese auch die Verantwortlichen für diese *Controversy* sind. Die weiteren Akteur*innen treten dabei zumeist als *Ideology Brokers* auf, um die Aussagen zu betonen.

Insgesamt werden innerhalb des Narratives um diese *Controversy* die Akteur*innen der Legislative nur selten gelobt. Dies hängt auch eng damit zusammen, dass innerhalb dieser *Controversy* thematisch eher Missstände betrachtet werden.

Soziale Controversies

Betrachtet man die sozialen *Controversies* fällt auf, dass auch diese sprachlich stilistisch teilweise stark ausgeschmückt wird. Dementsprechend wird hyperbolisch und metaphorisch die „soziale Sprengkraft“ (Preuß 2022d, o. S.) hinter sozialen Faktoren wie der Ungleichheit der sozialen Stellung deutlich gemacht.

Dabei ist das Narrativ auch oftmals mahnend – hier werden auf diese Weise direkte Appelle zum Handeln gestellt (vgl. Preuß 2022d, o. S.).

Eine weitere Beobachtung ist, dass innerhalb der Artikel aus dem Unterthema der sozialen Positionen Privatpersonen immer wieder thematisiert werden, die wiederum mit weiteren Faktoren wie der Größe oder der Lage der Immobile zusammenhängen. In Bezug auf die in Kapitel 2. 1. herausgearbeitete Entwicklung lässt sich feststellen, dass diese *Controversy* bereits seit den Anfängen des Wohnens und Bauens eine bedeutende Rolle spielt.

Lage

Bei Betrachtung der Lage ist auffällig geworden, dass sowohl die Stadt als auch ruhigere Lagen positiv dargestellt werden – rein negativ werden jedoch nur Städte betrachtet. Ein Grund hierfür könnte sein, dass sich auch die Probleme der Bewohner*innen nach Maier et al. (2021) signifikant unterscheiden: Während in ländlicheren Regionen das Thema des öffentlichen Nahverkehrs stärker thematisiert wird, werden in Städten vor allem Themen wie Lärm und enge Wohnverhältnisse diskutiert (vgl. Maier et al. 2021, S. 6.). Betrachtet man die in dieser Analyse erarbeiteten *Controversies*, so spiegeln diese dementsprechend eher Sorgen der städtischen Bevölkerung wider. Dies lässt vermuten, dass auch die Mehrzahl der Verfasser*innen in einer solchen leben könnten. Betrachtet man dementsprechend die Ergebnisse nach Sørensen (2021) lässt sich festhalten, dass Menschen in ländlicheren Regionen glücklicher und zufriedener sind, was auf den höheren sozialen Zusammenhalt sowie dem einfachen Zugang zur Natur zurückgeführt werden kann (vgl. Sørensen 2021, S. 1). Demnach wird auch aus der Analyse deutlich, dass für Städte häufiger das Narrativ verfolgt wird, dass Veränderung dringlich notwendig sei.

Bau- und Wohnstil

Innerhalb dieser *Controversy* können eine Vielzahl von Überschneidung zu anderen Themen und *Controversies*, wie die der Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder Sicherheit gefunden werden (vgl. Kapitel 4. 6. 2.). Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass das Thema des Bau- und Lebensstils per se kaum kontrovers ist: Betrachtet man die Argumente und meinungsbehafteten Aussagen, so fällt auf, dass diese auf ebendiese weiteren Themen zurückgreifen. Geht es beispielsweise um einen nachhaltigeren

Baustil, wird im gleichen Satz über den Baustoff Holz und dessen Verteuerung „im vergangenen Jahr um mehr als 60 Prozent“ (Müller-Arnold 2022, o. S.) gesprochen. Die in der *Controversy* um den Wohn- und Baustil enthaltene Debatte über die Inneneinrichtung spiegelt die in Kapitel 2. 1. 1. thematisierte Entwicklung der *Individualisierung* wider: In einem Zuhause kann ein jeder Mensch durch dieses seine eigenen Präferenzen und Vorstellungen ausleben.

Dabei wird immer wieder auf Interviews mit Architekt*innen eingegangen, während gleichzeitig eine sehr metaphorische Sprache – wie beispielsweise bei dem Begriff „Architektenzoo“ (Machowecz 2022, o. S.) - verwendet wird. Durch die Verwendung von Metaphern ist es nach Warnke und Spitzmüller (2008) Verfasser*innen möglich, ihre Position nachdrücklicher zu vermitteln (vgl. Warnke und Spitzmüller 2008, S. 27 f.). Durch diese Verbildlichungen bleiben dementsprechend die Argumente und Inhalte den Leser*innen verstärkt in Erinnerung.

Die Themen um den Bau- und Wohnstil sind insgesamt eher positiv gehalten, dies hängt eng damit zusammen, dass ähnlich wie bei dem Alter keine politischen oder gesellschaftlichen Problematiken einhergehen.

Größe

Aus der Untersuchung der Größe kann geschlossen werden, dass viele Verfasser*innen an dem gesellschaftlichen Ideal, welches sich seit dem Beginn des Wohnens entwickelt hat, die großen Immobilien festhalten (vgl. Kapitel 2.1.1.). Gleichzeitig wird der Aspekt der Nachhaltigkeit durch den Verbrauch an Platz kritisiert. Hier trifft somit eine alte *Controversy*, die sich seit Jahrtausenden verankern konnte, auf ein aktuelles Problem und befindet sich im Umschwung: vom Ideal der großen Immobilie hin zu einer Größe, die angemessen ist – laut Beck (2022a) „auf 25 Quadratmeter pro Person“ (Beck 2022a, o. S.)

Vor allem unter dem Thema der Größe wird deutlich, dass bei Nennung negativer Aspekte verstärkt auf Autoritäten wie durch die Nennung von „Expertinnen und Experten“ (Klemmer 2022c, o. S.) zurückgegriffen wird. Durch Verweise wie diese wird den Leser*innen suggeriert, dass die Aussagen der Verfasser*innen glaubwürdig seien – gleichzeitig werden häufig keine Angabe über die Herkunft dieser Aussagen gemacht.

Alter

Betrachtet man die *Controversy* um das Alter, ist auffällig geworden, dass hier vor allem Privatpersonen fokussiert werden (vgl. Kapitel 4. 8.). Ein Grund für die Beschränkung der Akteursgruppen könnte darin liegen, dass das Alter kein aktuelles politisches oder gesellschaftliches Thema ist. Das „Baujahr und die Größe“ (BdF

2022b, o. S.) einer Immobilie, sind Faktoren, die den materiellen Wert bestimmen. Der materielle Wert steht jedoch in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Stellung. Daher lässt sich auch diese *Controversies* als eine einordnen, die im Wohnen und Bauen auch schon seit dem Beginn des Wohnens existiert (vgl. Kapitel 2.1.1.). In dieser sowie in vielen anderen *Controversies* wird auch vermehrt von dem Schicksal von Einzelpersonen berichtet, die teilweise auch direkt zitiert werden. Durch den Einbezug von Fallbeispielen können Verfasser*innen es Leser*innen ermöglichen, sich besser in die Situation hineinzufühlen und gegebenenfalls Empathie für die Personen zu entwickeln. Dadurch, dass bei den Leser*innen hierdurch Emotionen angeregt werden, können der Text und die Argumente den Leser*innen potentiell besser in Erinnerung bleiben. Dementsprechend geht auch Huber (2017) davon aus, dass eine emotionale Bewertung - gleich ob negativ oder positiv konnotiert - in jedem Fall zu einer verbesserten Leistung des Gedächtnisses führen kann (vgl. Huber 2017, S. 454).

In der Gesamtheit der Artikel

Betrachtet man alle Artikel bezüglich der *Controversies* in ihrer Gesamtheit, so kann festgestellt werden, dass die Verfasser*innen stets versuchen, die Leser*innen einerseits emotional zu berühren, insbesondere durch den Einsatz von stilistischen Mittel. Zudem wurde andererseits die Glaubwürdigkeit der Argumente versucht, mit Verweisen auf Autorität zu untermalen. Hierdurch lässt sich erkennen, dass Verfasser*innen versucht haben Leser*innen besser miteinzubeziehen. Gleichzeitig wurde darauf abgezielt, die Emotionen dieser anzusprechen.

Zusammenfassend kann ebenso festgestellt werden, dass die *Controversies* der Bezahlbarkeit (vgl. Krieger et al. 2021, S. 266; vgl. Krieger et al. 2021, S. 259; vgl. Kapitel 4.1), der Nachhaltigkeit (vgl. Maier et al. 2021, S. 20; vgl. Kapitel 4.2), der sozialen *Controversies* (vgl. Maier et al. 2021, S. 20; vgl. Krieger et al. 2021, S. 259; vgl. Häußermann und Siebel 2000, S. 15; vgl. Kap 4.4), sowie das Thema der Digitalisierung (vgl. Hannemann 2020, S. X f.; vgl. Kapitel 4) sowohl in der Forschung, als auch in den Artikeln thematisiert wurden.

Bezieht man dabei die Ergebnisse auf die Dimensionen der Modernisierung nach van der Loo und van Reijen (1997), so lässt sich erkennen, dass die in Kapitel 2 herausgearbeiteten Entwicklungslinien ebenso in den Artikeln thematisiert werden: Nicht nur das Thema der Digitalisierung und Technisierung, sondern auch das Thema der Vereinigung der Nachhaltigkeit mit der Ökologie, Ökonomie und soziokulturellen Faktoren kann bezüglich der Dimension der *Domestizierung* verortet werden (vgl. Kapitel 2; vgl. BMI 2019, S. 16; vgl. Hannemann 2018a, S. 2923). Innerhalb der *Differenzierung* konnte auch die Bedeutung der Faktoren der Größe und Lage herausgearbeitet

werden, die die gesellschaftliche Stellung prägen (vgl. Kapitel 2; vgl. Scharl 2021, S. 161). In den Artikeln können ebendiese Faktoren als *Controversies* wiedergefunden werden. Auch wird die steigende Diversität der Lebensformen sowohl innerhalb der Dimension der *Differenzierung* als auch in den Artikeln aufgegriffen. Die Dimension der *Rationalisierung* fokussiert das Thema der Bezahlbarkeit, welches ebenso stark in den Artikeln thematisiert wird. Jedoch geht es innerhalb der Forschung viel mehr um die Vorteile der Digitalisierung und den sinkenden Kosten in der Produktion. In den Artikeln werden über die Schwierigkeiten der Bezahlbarkeit wie steigende Miet- und Energiepreise fokussiert (vgl. Kapitel 4. 1.; vgl. BMUV 2015, S. 104). Innerhalb der vierten Dimension der *Individualisierung* wird der demografische Wandel thematisiert, der sich auch in Artikel beispielsweise über altersgerechtes Wohnen widerspiegelt (vgl. Tatje und Kerbusk 2022, o. S.).

5. 2. Kritische methodische und theoretische Betrachtung

Betrachtet man diese Untersuchung aus einer methodisch-theoretisch-kritischen Perspektive, ist anzumerken, dass beiden verknüpften Methoden - die des *Controversy Mappings* sowie die der *diskurslinguistischen Mehrebenenanalyse* - einen additiven Betrag dazu geleistet haben, die *Controversy* in ihrer Gesamtheit abzudecken: Während durch das *Controversy Mapping* Akteur*innen sowie Themen ermittelt werden konnten, konnte durch die *diskurslinguistische Mehrebenenanalyse* die Haltung der Akteur*innen näher erforscht werden. Die dabei entstandenen Maps als Visual Tools, die durch die Software *MAXQDA* geschaffen wurden, sind hoch reaktiv und stark temporär, da sich mit jedem weiteren vergebenen Code und jeder Änderung sich auch die Maps ändern. Einerseits unterstützen diese Visual Tools den Analyseprozess und bieten erste Anhaltspunkte, andererseits ist die Reliabilität dieser Maps begrenzt eben durch die hohe Reaktivität.

Zudem lässt sich nur begrenzt von einer Repräsentativität der Ergebnisse durch den begrenzten Zeitraum der Untersuchung auf drei Monate und der Begrenzung der Zeitschriften auf vier Medien sprechen, wobei zwei – *die Zeit* und *die Süddeutsche Zeitung* - aus einem ähnlichen Spektrum kommen und für die *Junge Freiheit* nur sehr wenige geeignete Artikel herausgearbeitet werden konnten. Bezüglich der Repräsentativität wäre es wünschenswert, wenn die Analyse mit einer höheren Anzahl an Medien sowie mit diversen Formen von Medien, beispielsweise mit Einbindung von TV-Beiträgen, durchgeführt werden würde. Insgesamt ist dabei jedoch anzumerken, dass in Diskursanalysen generell nie eine vollkommene Repräsentativität erlangt werden kann, da es nicht möglich ist, alle Beiträge aus allen Medien zu erfassen.

Ebenfalls ist die Intersubjektivität kritisch zu betrachten, wie auch in Kapitel 3. 1. bezüglich der Werturteilsfreiheit thematisiert wurde. Angefangen bei der Auswahl des Themas, der Medien, der Methode der Untersuchung bis hin während der Analyse ist davon auszugehen, dass selbst bei einer Anstrengung von Objektivität diese Auswahlen stets an die eigenen Interessen gekoppelt sind. Vor allem, während der Analyse von Texten ist die Beurteilung, beispielsweise ob diese negativ oder positiv sind, zu einem bestimmten Grad subjektiv.

Dadurch, dass unterschiedliche Zeitschriften verwendet wurden und teilweise Artikel unterschiedliche Längen aufweisen, ist anzumerken, dass die Vergleichbarkeit der Artikel per se nicht gegeben ist. Um dies in kommenden Analysen zu vermeiden, könnte eine Einschränkung der Länge der Artikel sowie wie die Art der Artikel sinnvoll sein.

6. Fazit

Um die Forschungsfrage, wie innerhalb unterschiedlicher Akteursgruppen die Konflikte um das Thema Wohnen und Bauen dargestellt werden, zu untersuchen, wurde im Zeitraum von drei Monaten vom 01. Januar 2022 bis zum 31. März 2022 in den vier Medien die *Zeit*, die *Süddeutsche Zeitung*, die *Bild der Frau* sowie die *Junge Freiheit* durch elf Suchbegriffe 4.803 Artikel ermittelt.

Nach der Bereinigung dieser Artikel konnten insgesamt 186 Artikel ausgemacht werden, die diskursanalytisch untersucht wurden. Für diese Analyse wurde die Methode des *Controversy Mappings* vor allem nach Venturini und Munk (2021) mit der Methode der *diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse* nach Warnke und Spitzmüller (2008) angereichert.

Auf Basis des Forschungsstandes und des theoretischen Rahmens konnten vier Fragestellungen herausgearbeitet werden, die im Rahmen dieser Arbeit näher untersucht wurden, um die Forschungsfrage beantworten zu können:

- Betrachtet man die erste Fragestellung, welche *Controversies* durch die Artikel abgehandelt wurde, lässt sich feststellen, dass aus 16 Thematiken acht *Controversies* (Bezahlbarkeit, Soziale *Controversies*, Lage, Alter, Nachhaltigkeit, Größe, Bau- und Wohnstil sowie staatliche Förderung und Forderung) ermittelt werden konnten (vgl. Kapitel 4). Von diesen wurden die *Controversies* über die Nachhaltigkeit, der staatlichen Förderungen und Forderungen, der Bezahlbarkeit sowie die sozialen *Controversies* immer wieder in den Fokus gesetzt, wobei diese auch untereinander stark miteinander verknüpft sind. In allen Medien ist die Bezahlbarkeit am häufigsten thematisiert wurden.
- Die zweite Fragestellung hat sich auf die Akteur*innen bezogen, die in den *Controversies* aufgetreten sind. Insgesamt konnten hierzu dreizehn

Akteursgruppen (Bewohner*innen, Legislative, Eigentümer*innen, Forschung und Expert*innen, Mieter*innen, Vereine und Verbände, Baubranche, Banken, Beratungsleistenden, Immobilienbranche, Judikative, Umweltschutz sowie der Exekutive) ermittelt werden. Von diesen wurden vor allem die Gruppen der Bewohner*innen, der Forschung und Expert*innen sowie der Legislative fokussiert.

- Die dritte Fragestellung hat untersucht, welche Haltung Verfasser*innen zum einen im Allgemeinen und zum anderen zum Thema Wohnen und Bauen haben. Über alle Artikel hinweg hat die Mehrheit dieser eine negative Haltung sowohl in Bezug auf die Themen (insgesamt 217) als auch im Allgemeinen (mit 121 Codes). Es folgen die Artikel mit einer positiven Haltung sowohl mit einer positiven Haltung bezüglich der Themen (insgesamt 100) als auch im Allgemeinen (mit 72 Codes). Eine neutrale Haltung wurde sowohl bezüglich der Themen (mit 7 Codes) als auch im Allgemeinen (insgesamt 16) am seltensten vorgefunden. Bezieht man die unterschiedlichen Medien ein, ist auffällig, dass alle insbesondere eine negative Haltung haben, ausgenommen der *Bild der Frau*, bei der die meisten Artikel positiv sind.
- Die letzte Fragestellung hat sich damit befasst, welche Akteur*innen in welchen *Controversies* auftreten. Bei Zusammenfassung der Bewohner*innen, Eigentümer*innen und Mieter*innen in Privatpersonen konnten in den *Controversies* der Bezahlbarkeit, der Nachhaltigkeit, der staatlichen Förderungen und Forderungen, den sozialen *Controversies* sowie der Lage am häufigsten Privatpersonen sowie die Legislative als Akteursgruppen vorgefunden werden. In der *Controversy um* den Bau- und Wohnstil dominierten die Akteursgruppen der Bewohner*innen sowie der Baubranche. Die *Controversies* der Größe und des Alters wurden alleinig mit der Akteursgruppe der Privatpersonen in Zusammenhang gebracht.

Insgesamt lässt sich die Forschungsfrage demnach insofern beantworten, dass das Wohnen und Bauen durch unterschiedliche, (vor allem negativ konnotierte) *Controversies* geprägt wird, die jeweils im Zusammenhang zu den anderen stehen. Die weniger stark thematisierten *Controversies* sind dabei die, die schon seit dem Beginn des Wohnens eine Rolle spielen, wie die Lage, die Größe sowie das Alter der Immobilie. Abschließend ist zu wünschen, dass die Analyse in einem längeren Zeitraum mit weiteren Medien wiederholt wird, um die wissenschaftliche Güte erhöhen zu können sowie um weitere Faktoren miteinzubeziehen. Zudem ist es von Interesse, die Frage zu untersuchen und zu beantworten, warum in der Forschung teilweise andere *Controversies* fokussiert werden als die in den Medien.

Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis der verwendeten Literatur

- A Plus Evolution. O. J. Evolution des Bauens. <http://aplusevolution.at/die-evolution-des-bauens/>. Zugegriffen: 30. Mai 2022.
- Backes, Gertrud M. 1998. Individualisierung und Pluralisierung der Lebensverhältnisse: Familie und Alter im Kontext der Modernisierung. *Zeitschrift für Familienforschung* 10 (2): 5 - 29.
- Beck, Gerald und Cordula Kropp. 2011. Infrastructures of Risk: A Mapping Approach towards Controversies on Risks. *Journal of Risk Research* 2011 (14): 1 - 16.
- Beck, Sylvia. 2021. *Wohnen als sozialräumliche Praxis. Zur subjektiven Bedeutung von Gemeinschaftlichem Wohnen im Kontext sozialen Wandels*. Wiesbaden: Springer VS.
- Beck, Ulrich und Elisabeth Beck-Gernsheim. 1994. *Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bitkom. 2021. Das intelligente Zuhause: Smart Home 2021. Ein Bitkom-Studienbericht | Oktober 2021. https://www.bitkom.org/sites/main/files/2021-10/20210924_chartbericht_smart-home-2021_v3.pdf. Zugegriffen: 02. Juni 2022.
- Blommaert, Jan. 1999. The debate is open. In *Language Ideological Debates*, hrsg. Monica Heller und Richard J. Watts, 1 - 38. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- BMI. 2019. *Leitfaden Nachhaltiges Bauen. Zukunftsfähiges Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden*, 3. Aufl. Berlin: BMI.
- BMUV. 2015. Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen. Bericht der Baukostensenkungskommission. https://www.die-wohnraumoffensive.de/fileadmin/user_upload/pdf/buendnis-bezahlbares-wohnen-baukostensenkungskommission.pdf. Zugegriffen: 20. Juni 2022.
- Brunsbach, Sandra. 2018. *Politische Parteien in Zeiten des demographischen Wandels. Reflexion der veränderten Altersstruktur in der Parteiprogrammatik*. Wiesbaden: Springer VS.
- Busse, Dietrich. 2013. Linguistische Diskurssemantik: Rückschau und Erläuterungen nach 30 Jahren. In *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*, hrsg. Dietrich Busse und Wolfgang Teubert, 31 – 53. Wiesbaden: Springer VS.
- Destatis. o. J. Preise. Bau- und Immobilienpreisindex. https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Baupreise-Immobilienpreisindex/_inhalt.html#sprg476160. Zugegriffen: 26. Juni 2021.
- DWDS. 2022a. „wohnen“. <https://www.dwds.de/wb/wohnen>. Zugegriffen: 18. März 2022.
- DWDS. 2022b. „bauen“. <https://www.dwds.de/wb/bauen>. Zugegriffen: 18. März 2022.
- Foucault, Michel. 1981. *Archäologie des Wissens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gerull, Susanne. o. J. Mediale Diskurse über wohnungslose Menschen. <https://www.susannegerull.de/forschung/mediale-diskurse-ueber-wohnungslose-menschen>. Zugegriffen: 26. Juni 2022.
- Glaser, Barnery G. und Strauss, Anselm L. 2006. *The Discovery of the Grounded Theory: Strategies for qualitative research*. New Brunswick, London: Aldine Transaction.
- Habermas, Jürgen. 1990. *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Berlin: Suhrkamp.
- Hähnchen, Susanne. 2021. *Rechtsgeschichte. Von der Römischen Antike bis zur Neuzeit*, 6. Aufl. Heidelberg: C. F. Müller.
- Hannemann, Christine. 2018a. Wohnen. In *Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung*, hrsg. ARL, 2917 - 2930. Hannover: ARL.

- Hannemann, Christine. 2018b. Wohnen. In *Lehrbausteine Städtebau. Basiswissen für Entwurf und Planung*, hrsg. Helmut Bott, 105 - 114. Stuttgart: Städtebau-Institut Universität Stuttgart.
- Hannemann, Christine. 2020. Editorial. In *Jahrbuch StadtRegion 2019/2020. Schwerpunkt: Digitale Transformation*, hrsg. Christine Hannemann, Frank Orthengrafen, Jört Pohlan und Britta Schmidt-Lauber, IX-XVII. Wiesbaden: Springer VS.
- Häußermann, Hartmut und Walter Siebel. 2000. *Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens*, 2. Aufl. Weinheim, München: Juventa.
- Herder, Johann Gottfried. 1985. *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit*. Wiesbaden: Fourier.
- Holm, Andrej. 2014. *Mietenwahnsinn. Warum Wohnen immer teurer wird und wer davon profitiert*. München: Knaur.
- Huber, Matthias. 2017. Lernen und Emotionen. In *Jugendhilfe 55* 2017 (5): 450 - 457.
- Jaffe, Edgar, Werner Sombart und Max Weber. 1904. Die "Objektivität" sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis. In *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*, hrsg. Max Weber, 146 - 214. Tübingen: J. C. B. Mohr.
- KANTAR. 2021. 5 entscheidende Schritte für eine verbesserte Kommunikationsstrategie. https://get-media.kantar.com/5-smarter-steps-download/clkn/https/www2.kantar.com/l/208642/2021-04-21/2s5r44/208642/1619434253CEDNkQef/Media_Navigator_5_crucial_steps_GER_report.pdf. Zugegriffen: 17. Mai 2022.
- Köhnemann, Jörg. 2022. Bild erklärt die Kosten-Explosion. Bau-Preise gehen durch die Decke. <https://www.bild.de/regional/hamburg/hamburg-aktuell/bild-erklart-die-kosten-explosion-bau-preise-gehen-durch-die-decke-79145910.bild.html>. Zugegriffen: 16. März 2022.
- Krieger, Sascha, Kerstin Kortmann, Kristina Kott und Cordula Schöneich. 2021. 7 Wohnen. In *Datenreport 2021 - Sozialbericht für Deutschland, Gesamtausgabe*, hrsg. Destatis, WZB und BiB, 257 - 269. Bonn: bpb.
- Laser, Stefan und Carsten Ochs. 2019. Kontroversen bewertbar machen. Über die Methode des „Mapping of Controversies“. In *Digitale Bewertungspraktiken. Soziologie des Wertens und Bewertens*, hrsg. Jonathan Kropf und Stefan Laser, 97 - 125. Wiesbaden: Springer Nature.
- Latour, Bruno. 1996. On actor-network theory: A few clarifications. *Soziale Welt* 47 (4): 369 – 381.
- Lucht, Jens. 2006. *Der öffentlich-rechtliche Rundfunk: ein Auslaufmodell? Grundlagen - Analysen - Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Luhmann, Niklas. 1990. *Soziologische Aufklärung 5. Konstruktivistische Perspektiven*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Luhmann, Niklas. 1991. *Soziologische Aufklärung 2. Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft*, 4. Aufl. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Luhmann, Niklas. 1996. *Die Realität der Massenmedien*. Wiesbaden: Springer VS.
- Macospol. 2007. Learning to Navigate through Controversial Dataspace. The MACOSPOL Platform. Final report. *Science in Society* FP7-SIS-2007-1: 1 - 12.
- Maier, Moritz Julias, Lynn Harles, Alexandra Heimisch-Röcker, Simone Kaiser und Martina Schraudner. 2021. *Stadt.Land.Chance. Wünsche und Sorgen von Bürgerinnen und Bürgern in Stadt und Land. Ergebnisse der Onlinebefragung*. München: acatech.
- Maslow, Abraham Harold. 1970. *Motivation and Personality*. New York: Harper & Row.
- Masuch, Thomas. 2020. Exakter als die Maurer. *fon das fromnext magazin* 03 (2020): 12 - 13.
- Meer, Dorothee und Ina Pick. 2019. *Einführung in die Angewandte Linguistik. Gespräche, Texte, Medienformate analysieren*. Berlin: J. B. Metzler.

- Noll, Heinz-Herbert und Stefan Weick. 2009. Wohnen in Deutschland: Teuer, komfortabel und meist zur Miete; Analysen zur Wohnsituation und Wohnqualität im europäischen Vergleich. *Informationsdienst Soziale Indikatoren* 41: 1 - 7.
- Paltridge, Brian. 2022. *Discourse Analysis. An Introduction*, 3. Aufl. London, New York, Dublin: Bloomsbury Publishing Plc.
- Pätzold, Ricarda. 2019. Gemeinschaftliche Wohnform. *APuZ. Gesucht! Gefunden? Alte und neue Wohnungsfragen* (10413): 175 - 189.
- Pittner, Karin. 1995. Zur Syntax von Parenthesen. <https://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Karin.Pittner/SYNPAR.pdf>. Zugegriffen: 20. April 2022.
- Reisigl, Martin und Friedmann Vogel. 2020. Kritische Diskursanalyse/CDA. In *Handbuch Sprachkritik*, hrsg. Thomas Niehr, Jörg Kilian und Jürgen Schiewe, 189 - 195. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Rink, Dieter, Barbara Schönig, Daniel Gardemin und Andrej Holm. 2015. Städte unter Druck. Die Rückkehr der Wohnungsfrage. *Blätter für deutsche und internationale Politik* 6 (2015): 69 - 79.
- Rosa, Hartmut; David Strecker und Andrea Kottmann. 2018. *Soziologische Theorien*. 3. Auflage. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft.
- Rottke, Nico B. und Holger Markmann. 2017. Geschichte des deutschen Wohnimmobilienmarktes. In *Wohnimmobilien. Lebenszyklus, Strategie, Transaktion*, hrsg. Daniel Arnold, Nico B. Rottke und Ralph Winter, 41 - 71. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Scharl, Silvine. 2021. *Jungsteinzeit. Wie die Menschen sesshaft wurden*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Schimank, Uwe und Ute Volkmann. 1999. *Gesellschaftliche Differenzierung*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Schwimmer, Edith, Günter Wenzel, Steffen Braun, Patrick Ruess, Dr. Alexander Rieck und Frauke-Johanna Eix. 2022. *Szenarioprozess »Bauen 2030«. Kurzbericht: Zukunftsszenarien für das Planen, Bauen, Betreiben und Rückbauen im Jahr 2030*. Stuttgart: Fraunhofer-Institut.
- Siebke, Gunda. 2020. »Wohnen wandelt sich«. *Schöner Wohnen* 2020 (02): 122 - 123.
- Sørensen, Jens F. L. 2021. The rural happiness paradox in developed countries. In *Social Science Research* 98 (2021) 102581: 1 - 17.
- Spitzmüller, Jürgen und Ingo H Warnke. 2011. *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Strauss, Anselm und Juliet Corbin. 1990. *Basics of Qualitative Research. Grounded Theory Procedures and Techniques*. Newbury Park, London, New Dehli: SAGE.
- Terlinden, Ulla. 2010. Naturalisierung und Ordnung. Theoretische Überlegungen zum Wohnen und zu den Geschlechtern. In *Wohnen und Gender. Theoretische, politische, soziale und räumliche Aspekte*, hrsg. Darja Reuschke, 13 - 26. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Tran, Quynh. 2022. Ressource statt Abfall. Zero-Waste ist beim Wohnen und Bauen angekommen. <https://www.faz.net/aktuell/zero-waste-ist-beim-wohnen-und-bauen-angekommen-17870396.html>. Zugegriffen: 14. März 2022.
- van der Loo, Hans und Willem van Reijen. 1997. *Modernisierung. Projekt und Paradox*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Venturini, Tommaso und Anders Kristian Munk. 2021. Controversy Mapping, 1. Aufl. <https://www.perlego.com/book/3118800/controversy-mapping-pdf>. Zugegriffen: 17. Mai 2022.
- Venturini, Tommaso. 2010. Diving in magma: how to explore controversies with actor-network theory. *Public Understanding of Science* 19 (3): 258 - 273.
- Warnke, Ingo H. und Jürgen Spitzmüller. 2008. Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik: Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen. In *Methoden der Diskurslinguistik*:

Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene, hrsg. Ingo H. Warnke und Jürgen Spitzmüller, 3 - 54. Berlin, New York: de Gruyter.

Zensus. 2011. 58 % aller Paare mit Kindern leben in den eigenen vier Wänden. [https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Ergebnisse/PM_Destatis_20140602.html#:~:text=Knapp%20jedes%20dritte%20Senioren-paar%20\(31,Mai%202011\)](https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Aktuelles/Ergebnisse/PM_Destatis_20140602.html#:~:text=Knapp%20jedes%20dritte%20Senioren-paar%20(31,Mai%202011).). Zugegriffen: 31. Mai 2022.

Literaturverzeichnis der analysierten Artikel

Bild der Frau

- BdF. 2022a. Wissen Sie, was sich hinter Brutalismus verbirgt? Gigantischer Architekturstil. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234775889/brutalismus-architekturstil.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022b. Diese Änderungen kommen 2022 auf Mietende und Vermietende zu. Wer profitiert und wer nicht. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234359611/aenderungen-2022-mietrecht.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022c. Sparen trotz Inflation? In was wir jetzt unbedingt investieren sollten. Stefan Risse im Interview. <https://www.bildderfrau.de/promi-party/article234647301/Sparen-trotz-Inflation-In-was-wir-jetzt-unbedingt-investieren-sollten.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022d. Leandros, Milberg und Co.: Diese Stars nehmen Ukrainer*innen auf. Solidarität zeigen. <https://www.bildderfrau.de/promi-party/article234779645/Leandros-Milberg-und-Co-Diese-Stars-nehmen-Ukrainer-innen-auf.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022e. Ausmisten im Frühjahr: Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für jedes Zimmer. Mehr Platz und Zeit. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article210605463/Ausmisten-im-Fruerjahr-Schritt-fuer-schritt-anleitung-fuer-jedes-Zimmer.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022f. Welchen Einfluss die Wohngegend auf unsere Gesundheit hat. Atemwegserkrankung, Blutdruck, Diabetes. <https://www.bildderfrau.de/gesundheit/article234699903/Welchen-Einfluss-die-Wohngegend-auf-unsere-Gesundheit-hat.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022g. Kinder aus dem Haus? Fehlanzeige: "Wir führen ein Hotel Mama". Betroffene Paare berichten. <https://www.bildderfrau.de/lust-liebe/article234607759/Von-wegen-Kinder-aus-dem-Haus-Hotel-Mama.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022h. Kennen Sie schon diese Möbel- und Deko-Trends 2022? Für ein stylisches Zuhause. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234627407/moebel-und-deko-trends-2022.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022i. So kommen Sie an den KfW-Zuschuss für Einbruchschutz. Für ein sicheres Zuhause. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234655451/kfw-einbruchschutz.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022j. Auf diesen Balkonmöbeln sollten Sie 2022 Sonne tanken. Trends für die Wohlfühlphase. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234716299/balkonmoebel-2022.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022k. Duschen im Stehen kann verboten sein. Weil Schimmel droht. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234569609/Duschen-im-Stehen-kann-verboden-sein.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022l. Die schönsten Ideen, um große Blumenkübel zu bepflanzen. Wundervolle Bouquets. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234909585/grosse-blumenkuebel-bepflanzen.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022m. Neue Luxusvilla für Jennifer Lopez und Ben Affleck. Traumvilla für Traumpaar. <https://www.bildderfrau.de/promi-party/article234863929/Neue->

- Luxusvilla-fuer-Jennifer-Lopez-und-Ben-Affleck.html. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022n. Frühjahrsputz mit links: 7 Tipps für den Putzmarathon. Weg mit dem Dreck. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article231998093/Fruehjahrsputz-7-Tipps-aufraeumen-saugen-wischen-flecken-entfernen-fenster-reinigen.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022o. Putzfluencerin: Raten Sie mal, was diese Frau durch das Putzen der eigenen Vier Wände verdient! Unglaublich praktisch. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234780133/Putzfluencerin-Raten-Sie-mal-was-diese-Frau-durch-das-Putzen-der-eigenen-Vier-Waende-verdient.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022p. Heizen ohne Heizung? Diese fünf Lifehacks halten Ihre Wohnung warm. Von Teelichtern bis Jalousien. <https://www.bildderfrau.de/promi-party/article234378103/Heizen-ohne-Heizung-Diese-fuenf-Lifehacks-halten-Ihre-Wohnung-warm.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022q. Geniale Hacks: Das können Sie mit einem Föhn im Haushalt machen. Nicht nur zum Haare trocknen! <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234391957/Geniale-Hacks-Das-koennen-Sie-mit-einem-Foehn-im-Haushalt-machen.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022r. Diese Interior-Trends sollten nie wiederkommen. Holzbuchstaben und Pflanzen. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234545313/interior-trends-nie-wiederkommen.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- BdF. 2022s. Das sind die Badezimmer-Trends 2022. Dunkle Farben und Holz. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234330527/badezimmer-trends-2022.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022a. Sturmschäden am Haus: So bekommen Sie Ihr Geld! Das müssen sie für die Versicherung wissen. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article230254036/Sturmschaeden-am-Haus-Das-muessen-Sie-fuer-die-Versicherung-wissen.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022b. Terrasse reinigen: Die besten Hausmittel gegen Moose, Algen und Co. Schont Umwelt und Material. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article231998579/Terrassenplatten-reinigen-Diese-Hausmittel-sind-ideal-diese-ungeeignet.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022c. Wie oft muss ich wirklich putzen? Das sagen Hygiene-Experten. Überraschende Erkenntnisse. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234547565/Wie-oft-muss-ich-wirklich-putzen-Das-sagen-Hygiene-Experten.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022d. Ceranfeld schnell reinigen: Kennen Sie schon dieses kleine, aber effektive Hausmittel? Kleiner Trick, Große Wirkung. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article216653293/Ceranfeld-leicht-reinigen-mit-diesem-effektivsten-Hausmittel.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022e. Zimmerpflanzen Trends 2022: Diese angesagten Schönheiten ziehen dieses Jahr bei uns ein! Neues Jahr, neues grün, inkl. Pflegetipps. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234334513/Zimmerpflanzen-Trends-2022-Diese-angesagten-Schoenheiten-ziehen-dieses-Jahr-bei-uns-ein.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022f. Sogar im Winter: Diese 12 Pflanzen verwandeln Ihr Zuhause in ein Duftparadies. Für Haus, Garten und Balkon. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article231925449/top-12-Diese-gut-riechenden-Pflanzen-verwandeln-Ihr-Zuhause-in-ein-duftendes-Paradies.html>. Zugriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022g. Schon gewusst? Das sind die 5 besten Tipps gegen Staub. Effektives Putzen. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article230437906/Haetten-Sie-das-gedacht-Das-sind-die-4-besten-Tipps-gegen-Staub.html>. Zugriffen: 06. April 2022.

- Brümmer, Stephanie. 2022h. Dauerhafte Schäden: Diese Dinge dürfen Sie auf keinen Fall mit Essig putzen!. Haushaltstipps. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234609945/Dauerhafte-Schaeden-Diese-Dinge-duerfen-Sie-auf-keinen-Fall-mit-Essig-putzen.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022i. Machen Sie die auch? Das sind die 9 klassischen Fehler beim Staubsaugen! Effizient geht anders. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article231403387/Das-sind-die-9-klassischen-Fehler-beim-Staubsaugen.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Brümmer, Stephanie. 2022j. Ist Ihre Wohnung wirklich sauber? Daran erkennen es Ihre Gäste. 6 Anzeichen für ein reinliches Heim. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234401569/Ist-Ihre-Wohnung-wirklich-sauber-Daran-erkennen-es-Ihre-Gaeste.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Klemmer, Franziska. 2022a. Ukraine-Flüchtlinge privat aufnehmen: Das gilt es zu beachten. Russland-Ukraine-Krieg. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234786517/Ukraine-Fluechtlinge-privat-aufnehmen-Das-gilt-es-zu-beachten.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Klemmer, Franziska. 2022b. Preise explodieren: Wohnungen und Häuser so teuer wie nie zuvor. Plus 11 Prozent. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234942765/Wohnungen-Haeuser-teuer-wie-nie-zuvor.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Klemmer, Franziska. 2022c. Londons kleinste Wohnung wird verkauft – Startpreis: unglaubliche 60.000 Euro. Sieben Quadratmeter! <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234628857/Londons-kleinste-Wohnung-wird-verkauft-Startpreis-60-000-Euro.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Klemmer, Franziska. 2022d. Erst prüfen, dann bezahlen: Das sind die häufigsten Fehler bei der Nebenkostenabrechnung. Alles Korrekt? <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234576489/Erst-pruefen-dann-bezahlen-Das-sind-die-haeufigsten-Fehler-bei-der-Nebenkostenabrechnung.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Klemmer, Franziska. 2022e. Grundsteuerreform 2022: Das kommt jetzt auf Hausbesitzer:innen zu. Zusätzliche Steuererklärung. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234293041/Grundsteuerreform-2022-Das-kommt-jetzt-auf-Hausbesitzer-innen-zu.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Langhoff, Brigitta. 2022. So oft sollten Sie Ihre Bettwäsche wechseln. Paradis für Milben. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article210831001/Milbenalarm-So-oft-sollten-Sie-Ihre-Bettwaesche-wirklich-wechseln.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Schirmacher, Jennifer. 2022a. Studentin zeigt auf TikTok, wie sie plötzlich obdachlos wird – doch alles ist fake und nun sind viele sauer. Zu weit gegangen? <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234341557/Mit-Fake-Obdachlosigkeit-loest-Studentin-Aerger-auf-Tiktok-aus.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Schirmacher, Jennifer. 2022b. In kleinen Mickey-Maus-Dörfern wohnen – Disney macht's möglich. "Aus Geschichten sollen Lebenswelten werden". <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234718387/Disney-Doerfer.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Schirmacher, Jennifer. 2022c. Studie zeigt: In der Stadt ist Fensterschließen über Nacht gesünder. Doch keine frische Luft? <https://www.bildderfrau.de/gesundheit/article234485067/Studie-in-Stadt-ist-Fensterschliessen-nachts-gesuender.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Schirmacher, Jennifer. 2022d. Staatliche Förderung für Neubauten gestoppt. Programme für mehr Energieeffizienz betroffen. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234417995/Staatliche-Foerderung-fuer-Neubauten-gestoppt.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Schlemmer, Susann. 2022. Schlaf: Wie hoch sollte die optimale Temperatur im Schlafzimmer sein? Weder zu kalt, noch zu warm.

- <https://www.bildderfrau.de/gesundheit/article234843113/Schlaf-Wie-hoch-sollte-die-optimale-Temperatur-im-Schlafzimmer-sein.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Tebartz, Ylva. 2022a. Mit Haustieren: So bleibt Ihr Zuhause trotzdem sauber. Keine Tierhaare mehr. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article234705543/Mit-Haustieren-So-bleibt-Ihr-zu-Hause-trotzdem-sauber.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Tebartz, Ylva. 2022b. Für ein sauberes Bett: Matratze richtig säubern und auslüften. Saubere Matratze. <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/haus-garten/article231558567/Fuer-ein-sauberes-Bett-Matratze-richtig-saeubern-und-aus-lueften.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Telzerow, Axel. 2022. Frühjahrsputz: 8 Saugwischroboter im Test. Wirklich Smart? <https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article234710901/Fruerjahrsputz-8-Saugwischroboter-im-Test.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Winter, Olivia. 2022. Putzen, Waschen, Bügeln: SO viele Kalorien verbrennen Sie bei der Hausarbeit! Fettkiller Haushalt. <https://www.bildderfrau.de/diaet-ernaeh-rung/article212335875/Kalorienverbrauch-Putzen.html>. Zugegriffen: 06. April 2022.

Junge Freiheit

- JF. 2022. So will die Ampel die Bürger entlasten. Energiepauschale und 9-Euro-Ticket. <https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2022/ampel-entlastungspaket/>. Zugegriffen: 06. April 2022.
- Mirzo, Laila. 2022. Nur ein sattes Volk gehorcht. Sozialleistungen. <https://jungefreiheit.de/debatte/kommentar/2022/sattes-volk-gehört/>. Zugegriffen: 06. April 2022.

DIE ZEIT

- Aisslinger, Moritz. 2022. Ein Brückenleben. Talbrücke Rahmede. *DIE ZEIT* 14/22. 3. April 2022.
- Beermann, Claire. 2022a. Herdakrobatik. Küche. *ZEITMAGAZIN* 14/22. 4. April 2022.
- Beermann, Claire. 2022b. Der Meister des Durcheinanders. Gaetano Pesce. *ZEITMAGAZIN* 14/22. 30. März 2022.
- Betancur, Karin Ceballos. 2022a. Die Revolution der Welpen. Gabriel Boric. *DIE ZEIT* 11/22. 10 März 2022.
- Betancur, Karin Ceballos. 2022b. Braucht der Mensch einen Partner? Single sein. *DIE ZEIT* 07/22. 12. Februar 2022.
- Böhm, Andrea; Giammarco, Francesco; Mayr, Anna; Middelhoff, Paul; Schieritz, Mark; Schmidgall; Manuel und Wefing, Heinrich. 2022 werde ich endlich mal ... Vorsätze. *DIE ZEIT* 01/22. 1. Januar 2022.
- Clausen, Antonia. 2022. Her mit dem Krempel! Upcycling. *DIE ZEIT* 10/22. 1. März 2022.
- Eoh, Ubin. 2022a. Küchenfreiheit. Kochen. *ZEITMAGAZIN* 14/22. 30. März 2022.
- Eoh, Ubin. 2022b. Übergang in eine andere Welt. Flure. *ZEITMAGAZIN* 3/22. 12. Januar 2022.
- Grefe, Christiane und Pinzler, Petra. 2022. "Wir sind viel weiter". Umwelt. *DIE ZEIT* 09/22. 23. Februar 2022.
- Grefe, Christiane. 2022. Gärtnern für die Revolution. Gärten und Stadtplanung. *DIE ZEIT* 07/22. 12. Februar 2022.
- Hensel, Jana und Pinzler, Petra. 2022. Frieren für den Frieden? Maßnahmen gegen den Krieg. *DIE ZEIT* 12/22. 19. März 2022.
- Kohlenberg, Kerstin; Schieritz, Mark und Uchatius, Wolfgang. 2022. Wer soll das bezahlen? Inflation. *DIE ZEIT* 10/22. 8. März 2022.

König, Maximilian. 2022. Hast du mal 'n bisschen Urlaub? Fynn Kliemann. *DIE ZEIT* 13/22. 30. März 2022.

Linke, Mona. 2022. "Soll ich lieber wegziehen oder auf sinkende Preise hoffen?". Eigentumswohnung. *DIE ZEIT* 09/22. 27. Februar 2022.

Machowecz, Martin. 2022. Glück allein. Eigenhaus. *ZEITMAGAZIN* 9/22. 23. Februar 2022.

Middelhoff, Paul und Theile, Merlind. 2022. Schaffen Sie das, Herr Stamp? Joachim Stamp. *DIE ZEIT* 12/22. 16. März 2022.

Middelhoff, Paul; Theile, Merlind und Ladurner, Ulrich. 2022. Diesmal besser? Flüchtlinge aus der Ukraine. *DIE ZEIT* 12/22. 17. März 2022.

Raether, Elisabeth und Ulrich, Bernd. 2021. "Es wird vielleicht auch Zorn geben". Robert Habeck. *DIE ZEIT* 01/22. 29. Dezember 2021.

Rohwetter, Marcus. 2022. Wunschkonzert am Bau. Wohnpolitik der Ampel-Koalition. *DIE ZEIT* 06/22. 4. Februar 2022.

Schenk, Arnfrid. 2022. Im falschen Viertel. Dänemark. *DIE ZEIT* 02/22. 12. Januar 2022.

Schieritz, Mark. 2022. Wie bezahlen wir das? Krisenzeit. *DIE ZEIT* 13/22. 27. März 2022.

Tatje, Claas und Kerbusk, Simon. 2022. Sollte der Staat die Preise deckeln? Energiepreise. *DIE ZEIT* 03/22. 12. Januar 2022.

von Kittlitz, Alard. 2022. Premiumlage. Berliner Wohnungsmarkt. *DIE ZEIT* 07/22. 14. Februar 2022.

Zeit. 2022. Rekordpreisanstieg bei Wohnimmobilien. Immobilienmarkt. <https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/immobilien-markt-preise-anstieg-rekord>. Zugegriffen: 6. April 2022.

Zimmermann, Fritz. Haus ohne Aussicht. 2022. Clankriminalität in Berlin. *DIE ZEIT* 03/22. 13. Januar 2022.

Süddeutsche Zeitung

Adorján, Johanna. 2022. "Irgendetwas an ihm hat mich zutiefst berührt". Charlotte Casiraghi. <https://www.sueddeutsche.de/leben/monaco-charlotte-casiraghi-karl-lagerfeld-prinzessin-caroline-1.5525890>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Agarwala, Anant. 2022. "Es war ziemlich kommunistisch". Fotoalbum Richard Clayderman. <https://www.sueddeutsche.de/leben/richard-clayderman-interview-kindheit-schwester-eltern-paris-adeline-1.5540474>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Aleythe, Saskia; Bauchmüller, Michael; Busse, Caspar und Müller-Arnold, Benedikt. 2022. Wie teure Energie die Industrie in Deutschland bremst. Stahl, Papier, Chemie. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/strom-gas-industrie-1.5546087>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Auer, Katja. 2022. "Jede Kabinettsumbildung zeigt, dass sich der Ministerpräsident getäuscht hat". Bayerischer Landtag. <https://www.sueddeutsche.de/bayern/soeder-kabinettsumbildung-ursula-muench-1.5534213>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Balser, Markus; von Bullion, Constanze; Preuß, Roland; Slavik, Angelika und Szymanski, Mike. 2022. Explodierende Ausgaben. Explodierende Ausgaben. <https://www.sueddeutsche.de/politik/haushalt-2022-lindner-bundesministerien-ausgaben-wunschliste-1.5533772>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Bauchmüller, Michael und Radomsky, Stephan. 2022. Bund stoppt Förderkredite für energieeffiziente Gebäude. KfW. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kfw-foerderung-neubau-sanierung-1.5514093>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

Bauchmüller, Michael und Roßbach, Henrike. 2022. Maßnahmen gegen hohe Energiepreise. Koalitionsausschuss. <https://www.sueddeutsche.de/politik/klimapendlerpauschale-1.5534698>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Bauchmüller, Michael. 2022a. Wie man sich gegen hohe Energiepreise wappnet. Inflation. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-energiepreise-1.5546024>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael. 2022b. Wie sich die hohen Energiepreise abfedern lassen. Strom und Gas. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/energiepreise-verbraucher-entlastungen-strom-gas-1.5530903>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael. 2022c. Die Luft ist besser, aber noch nicht gut genug. Umweltverschmutzung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/feinstaub-stickoxid-staedte-grenzwerte-luftverschmutzung-uba-1.5526029>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael. 2022d. An der Kaltfront. Deutschlands Energieversorgung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/gas-embargo-russland-putin-1.5553164>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael. 2022e. Desaster bei der Gebäudesanierung. Klimaschutz. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/klimaschutz-desaster-bei-der-gebaudesanierung-1.5514251>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael. 2022f. Das Klima baut mit. Klimaschutz. <https://www.sueddeutsche.de/politik/klimaschutz-wohnungsbau-1.5508781>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Bauchmüller, Michael; Preuß, Roland und Szymanski, Mike. 2022. Scharfe Kritik an Förderstopp. Klimaschutz. <https://www.sueddeutsche.de/politik/bauen-foerderprogramm-aerger-klimaschutz-1.5516842>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Beck, Gabriela. 2022a. "Wir diskutieren zu viel über Ästhetik". Stadtplanung. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/stadtplanung-architektur-autos-bauen-1.5548460>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Beck, Gabriela. 2022b. Stadt ohne Herz. Smart City. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/berlin-digitalisierung-smart-city-stadtplanung-japan-1.5501207>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Braun, Stefan und Wernicke, Christian. 2022. "Es besteht kein Grund zur Larmoyanz". Hendrik Wüst. <https://www.sueddeutsche.de/politik/nrw-hendrik-wuest-cdu-landtagswahl-klimaschutz-industrie-1.5511984>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Brockmann, Bärbel. 2022a. Der Supermarkt als Vermieter. Nachverdichtung. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/wohnungen-ueber-supermarkt-nachverdichtung-wohnraum-mangel-1.5525438>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Brockmann, Bärbel. 2022b. Aufgemöbelt. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-home-staging-makler-eigenheim-1.5505773>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Dahlinger, Miriam. 2022. "Nach Kriegserlebnissen zu fragen, ist der falsche Weg". Umgang mit Geflüchteten. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-kriegsfluechtlinge-trauma-gastgeber-tipps-caritas-1.5550411>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Deiningner, Roman und Hägler, Max. 2022. "Verordnete Friedhofsruhe". Grüne gegen Grünen. <https://www.sueddeutsche.de/politik/gruene-boris-palmer-parteiausschluss-baden-wuerttemberg-tuebingen-1.5532915>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Diermann, Ralph. 2022a. Wie man in Zukunft heizen sollte. Erneuerbare Energie. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/heizen-nachhaltigkeit-energie-bundesregierung-hausbesitzer-waermepumpe-1.5548459>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Diermann, Ralph. 2022b. Was der Förderungsstopp für Bauwillige bedeutet. Klimaneutrales Bauen. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/kfw-foerderung-gestoppt-faq-1.5516247>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Diermann, Ralph. 2022c. Die Heizung der Zukunft. Wärmepumpen. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/sparen-kosten-strom-heizung-bundesregierung-energie-waermepumpe-nachhaltigkeit-1.5501198>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Diesteldorf, Jan. 2022. Eine Staatsbank, die zu allem bereit ist. KfW. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kfw-kredit-klimawandel-1.5519810>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Dullien, Sebastian und Weber, Isabella. 2022. Der Staat muss den Gaspreis deckeln. Inflation. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-energiepreise-gas-subsventionen-1.5526823>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Fischer, Stefan. 2022. Ruhelos durch Berlin. Reisebücher. <https://www.sueddeutsche.de/reise/berlin-reisebuecher-bildband-1.5519669>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Fischhaber, Anna. 2022. Wir müssen raus. Corona-Pandemie. <https://www.sueddeutsche.de/panorama/pandemie-park-stadt-corona-virus-natur-1.5537037>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Fleschutz, Elisabeth. 2022. Vater sucht Vater. Wohnen in München. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-alleinerziehend-wohnungsmarkt-1.5510029>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Freiberger, Harald und Radomsky, Stephan. 2022. Vorsicht ist besser als draufzahlen. Baufinanzierung. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/zinsen-baufinanzierung-immobilien-1.5513505>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gammel, Cerstin. 2022a. Ampel will EEG-Umlage früher streichen. Koalition. <https://www.sueddeutsche.de/politik/eeg-umlage-strom-2022-1.5518238>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gammel, Cerstin. 2022b. Friede, Freude, Geldsegen. Wohnungsbau. <https://www.sueddeutsche.de/meinung/baufinanzierung-ampelkoalition-oekologie-1.5519801>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Glas, Andreas und Osel, Johann. 2022. CSU im Umfragetief - Bayerns Koalition ohne Mehrheit. Bayerntrend. <https://www.sueddeutsche.de/bayern/csu-bayern-trend-soeder-umfrage-1.5511112>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gorkow, Alexander und Heidenreich, Ulrike. 2022. Söder rückt vom neuen Konzerthaus im Werksviertel ab. Kultur in München. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-konzerthaus-soeder-werksviertel-interview-1.5554927>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Göttler, Fritz. 2022. Utopischer Geist. Favoriten der Woche. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/favoriten-der-woche-salzburg-ryan-reynolds-1.5550165>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gräber, Berrit. 2022a. Wie viel Lärm von nebenan muss ich ertragen? Nachbarschaft. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/nachbar-miete-rechte-vermieter-laerm-gesetz-1.5523342>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gräber, Berrit. 2022b. Wenn die Inflation das Wohnen verteuert. Indexmiete. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/index-mieten-inflation-mieterhoehung-1.5501159>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Grill, Markus und Ott, Klaus. 2022. Spahns großes Geheimnis. Luxusimmobilien. <https://www.sueddeutsche.de/politik/jens-spahn-millionenvilla-millionenkredit-ex-gesundheitsminister-1.5527755>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Gröger, Anne-Christin. 2022. Wenn es brennt. Versicherungen. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/versicherung-elementarschaeden-kosten-1.5511378>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Hagelüken, Alexander. 2022a. Was die Regierung jetzt für Geringverdiener tun muss. Verteilungspolitik. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-deutschland-spritpreise-1.5505382>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Hagelüken, Alexander. 2022b. Jeder Fünfte verdient wenig - trotz Vollzeit. Arbeit und Soziales. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/niedriglohn-deutschland-statistik-1.5501775>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Heidtmann, Jan. 2022a. Eine Stadt wird in die Zukunft katapultiert. Magdeburg. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/intel-ostdeutschland-magdeburg-chip-1.5554661>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Heidtmann, Jan. 2022b. "Natürlich ist Berlin regierbar". Franziska Giffey. <https://www.sueddeutsche.de/politik/franziska-giffey-berlin-interview-mieten-1.5507507>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Herwig, Oliver. 2022a. Sensoren für Senioren. Smart Home. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/technik-smart-home-sicherheit-senioren-wissenschaft-1.5534784>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Herwig, Oliver. 2022b. Wenn die Drohne putzt. Smart Home. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wohnung-haus-technik-smart-home-kuenstliche-intelligenz-roboter-drohnen-1.5501205>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Hoffmann, Catherine. 2022. Warum Heizen auf einmal so teuer ist. Energieversorgung. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-energiepreise-strom-swm-verivox-1.5517403>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Jalovec, Andreas und Wischmeyer, Nils. 2022. So teuer wird der Alltag. Inflation. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-preise-deutschland-1.5510115>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Jalovec, Andreas. 2022a. Das sind die Alternativen zu Gas und Öl. Energiepreise. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/heizen-ohne-gas-und-oel-waerme-pumpe-1.5544120>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Jalovec, Andreas. 2022b. Vorsicht vor diesem Riester-Trick. Geldanlage. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/riester-rente-altersvorsorge-rente-1.5534740>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Janisch, Wolfgang. 2022. Eigentum verpflichtet. Einzelhandel. <https://www.sueddeutsche.de/meinung/bgh-urteil-miete-einzelhandel-lockdown-1.5505757>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Kastner, Bernd. 2022. Studentenstadt? Geisterstadt. München. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-studentenstadt-leerstand-1.5534147>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Klaaßen, Lars. 2022. Wie man richtig heizt. Energie. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/heizen-gas-winter-sparen-wohnung-energiekosten-1.5493754>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Kobel, Sophie. 2022. Hier lässt sich noch richtig Geld in den Sand setzen. Inselstaat Palau. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/palau-krypto-draper-1.5525448>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Krass, Sebastian und Preuß, Roland. 2022. Städte fordern Vorkaufsrecht zurück. Wohnen. <https://www.sueddeutsche.de/politik/bezahlbare-mieten-staedte-vorkaufsrecht-1.5516045>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Krass, Sebastian. 2022a. Paketpost-Areal: Mehrheit für die zwei 155-Meter-Hochhäuser. "Bürger*innen-Gutachten". <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-paketposthalle-buergergutachten-hochhaeuser-1.55267>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Krass, Sebastian. 2022b. Ein Immobilien-Deal, der politisch heikel wäre. Zentrale der BayernLB. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-bayernlb-verkauf-zentrale-brienner-strasse-1.5539909>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Krass, Sebastian. 2022c. "Drei Türme mit 60 Metern sind zunächst besser als einer mit 180 Metern". Bau von Hochhäusern. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-hochhaeuser-nachhaltigkeit-thomas-aer-1.5528433>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Krass, Sebastian. 2022d. Ein Haus, das zum Symbol wurde. Wohnen in München. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-thalkirchner-strasse-luxussanierung-insolvenz-1.5504454>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Laskus, Marcel. 2022. Was beim Energiesparen hilft. Steigende Energiepreise. <https://www.sueddeutsche.de/panorama/energiepreise-energiesparen-strom->

- waerme-heizung-fernseher-kuehlschrank-1.5531939. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Martin-Jung, Helmut. 2022. Mit schlaun Heizungen an die Börse. Intelligente Heizung. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/energiemanagement-tado-spac-gisbert-ruehl-spac-1.5509216>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Mattauch, Christine. 2022a. Der Traum vom eigenen Schloss. Luxusimmobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilie-kauf-denkmalschutz-schloesser-burgen-1.5505789>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Mattauch, Christine. 2022b. Bahnhof zu verkaufen. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/immobilien-deutschland-bahnhof-wohnen-1.5540401>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Mattauch, Christine. 2022c. Investoren entdecken die Moral. Immobilien für Senioren. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/investoren-pflegeimmobilien-senioren-sozialer-wohnungsbau-1.5510534>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Matzig, Gerhard. 2022. Ist das irre? Ja, zum Glück. Bewohnbare Brücke. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/theodor-heuss-bruecke-duesseldorf-architektur-wohnungen-gruene-architektur-1.5519746>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Mayer, Verena. 2022. Suche Wohnung nahe Reichstag. Berliner Wohnungsmarkt. <https://www.sueddeutsche.de/panorama/bundestagsabgeordnete-wohnungssuche-berlin-1.5518739>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Müller-Arnold, Benedikt. 2022. Was Möbel über die Inflation verraten. Einrichtung. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/ikea-moebel-inflation-1.5533753>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Niewel, Gianna. 2022a. Da war doch was. Wahl im Saarland. <https://www.sueddeutsche.de/politik/saarland-landtagswahl-tobias-hans-anke-rehlinger-cdu-spd-1.5547023>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Niewel, Gianna. 2022b. Ein Neuanfang in 256 Containern. Flutkatastrophe. <https://www.sueddeutsche.de/panorama/flut-ahrtal-schule-1.5519664>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Öchsner, Thomas. 2022a. Womit Immobilienkäufer rechnen müssen. Wohnungsmarkt 2022. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/immobilien-immobilienkauf-mieten-kreditzinsen-immobilienpreise-1.5519358>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Öchsner, Thomas. 2022b. Dann eben in den Speckgürtel. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-immobilienpreise-1.5501204>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Öchsner, Thomas. 2022c. Was sich bei der Grundsteuer ändert. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/grundsteuer-immobilien-steuererklaerung-miete-1.5534878>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Öchsner, Thomas. 2022d. Kostenfalle Grunderwerbsteuer. Immobilienkauf. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-immobilienkauf-grunderwerbsteuer-ampel-koalition-1.5505837>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Öchsner, Thomas. 2022e. Wie steigende Bauzinsen Immobilienkredite verteuern. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/immobilien-bauzinsen-hypothekendarlehen-1.5540426>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Peters, Markus. 2022a. Die Farben des Frühlings. Wohnen. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/farbe-design-fruehling-stil-streichen-wand-wohntrend-1.5548462>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Peters, Markus. 2022b. "Wir sind keine bösen Arbeitgeber". Tarifstreit in den Kitas. <https://www.sueddeutsche.de/politik/kita-streik-erzieher-verhandlungen-1.5551304>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Peters, Markus. 2022c. Was man bei Kaminöfen beachten sollte. Wohnen. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/heizen-kaminofen-holz-energie-nachhaltigkeit-1.5553130>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Peters, Markus. 2022d. Mit dem Roboter zur digitalen Wohnungsbesichtigung. Zimmersuche. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/digitale-wohnungsbesichtigung-wohnung-miete-haus-roboter-makler-1.5505832>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Pfaff, Isabel und Wilhelm, Hannah. 2022. "Kinder großzuziehen, ist systemrelevant". Reden wir über Geld. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/franziska-schutzbach-geschlechterforscherin-erschoepfung-frauen-interview-1.5540541>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland und Radomsky, Stephan. 2022. Wie Lobbyisten Politik am Bau machen. Wohnungen. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bau-lobbyismus-kfw-1.5524545>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland und Roßbach, Henrike. 2022. Was ist drin im Entlastungspaket? Heizen und Fahren. <https://www.sueddeutsche.de/politik/energiepreise-regierung-entlastungspaket-1.5554194>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022a. Bis zu 500 000 Wohnungen für geflüchtete Ukrainer nötig. Baupolitik. <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-fluechtlinge-immobilien-1.5547748>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022b. Neustart mit Widerständen. Bauministerium. <https://www.sueddeutsche.de/politik/bauministerium-klara-geywitz-neuanfang-berlin-1.5520694>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022c. Warum Bauherren nun doch mit Geld von der KfW rechnen können. Baupolitik. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kfw-bau-foerderung-bundesregierung-1.5519682>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022d. Wo noch Platz wäre. Geflüchtete Ukrainer. <https://www.sueddeutsche.de/meinung/ukraine-fluechtlinge-wohnungen-kommunen-1.5548863>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022e. Ampelkoalition will abrupten Förderstopp zurücknehmen. Wohnungspolitik. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kfw-hausbau-habeck-1.5519130>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022f. Geld für eine warme Wohnung. Hohe Energiekosten. <https://www.sueddeutsche.de/politik/heizkosten-zuschuss-geringverdiener-bundesregierung-1.5520703>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022g. Widerstand gegen Hartz-IV-Pläne der Ampel. Sozialpolitik. <https://www.sueddeutsche.de/politik/hartz-iv-sanktionen-ampel-koalition-1.5545989>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022h. Hundert Bewerbungen für eine Wohnung. Wohnungsmangel. <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-fluechtlinge-wohnungsnot-1.5548277>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022i. Wie klimafreundlich darf es sein? Sozialwohnungen. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wohnungsbau-sozialwohnungen-klimaschutz-kostenexplosion-1.5507512>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Preuß, Roland. 2022j. Der Platz wäre da. Wohnungsmangel. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bauland-wohnungsmangel-baupreise-spekulation-1.5556793>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan und Schmidt-Farrent, Julian. 2022. Leben, wo früher nur Arbeit war. Büro der Zukunft. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/buero-corona-arbeit-zukunft-1.5526871>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan. 2022a. Es wird gebaut - aber falsch. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wohnung-miete-kauf-familien-1.5528581>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan. 2022b. Milliarden für den Schornstein. KfW-Förderung. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/kfw-foerderung-habeck-klima-1.5521914>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan. 2022c. Energiewende vom Dach. Mieterstrom. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/mieterstrom-eeeg-reform-deutschland-1.5511040>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Radomsky, Stephan. 2022d. Aufstocken gegen die Wohnungsnot. Bau. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bauen-deutschland-wohnung-neu-bau-aufstockung-1.5500312>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan. 2022e. Deutsche zögern bei der Sanierung. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-sanieren-klimaschutz-foerderung-1.5535234>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Radomsky, Stephan. 2022e. Deutsche zögern bei der Sanierung. Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-sanieren-klimaschutz-foerderung-1.5535234>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Riedl, Thorsten. 2022. Für eine bessere Welt. 3-D-Druck. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/3d-druck-lachsimitat-technik-1.5533948>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Schmidbauer, Jan. 2022. "Ich hätte das nicht gemacht ohne KfW". Klimaschutz. <https://www.sueddeutsche.de/politik/gebaeudesanierung-kfw-foerderung-energieberater-zuschuesse-effizienzhaus-1.5523028>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Schulze, Eike. 2022a. Der Traum vom alten Haus. Denkmalschutz. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/kauf-haus-immobilie-foerderung-sanierung-denkmalschutz-1.5524964>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Schulze, Eike. 2022b. Soll man beim Hausbau einen Keller planen? Immobilien. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/immobilien-hausbau-kosten-keller-foerderung-stauraum-1.5553162>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- SD. 2022a. "Ich würde gerne heimlich putzen". Familientrio. <https://www.sueddeutsche.de/leben/familie-eltern-alter-putzen-senioren-1.5536533>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- SD. 2022b. Förderanträge für Energiesparhäuser werden doch bearbeitet. Hausbau. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/energiesparhaeuser-foerderung-kfw-1.5519537>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- SD. 2022c. Einzelhändler können bei Lockdown Mieten kürzen. Bundesgerichtshof. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/miete-lockdown-gericht-1.5505623>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- SD. 2022d. Ampel einigt sich auf Verdopplung des Heizkostenzuschusses. Beschluss. <https://www.sueddeutsche.de/politik/ampel-koalition-heizkostenzuschuss-1.5548627>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Seeburg, Carina. 2022. Wer zahlt? Sturmschäden. <https://www.sueddeutsche.de/politik/sturm-versicherung-haftung-wetter-1.5531321>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Siebert, Jasmin. 2022. Gemachtes Nest. Wohnungen für Studierende. <https://www.sueddeutsche.de/karriere/wohnungen-miete-studenten-vermieten-moebliert-nuernberg-1.5510504>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Slavik, Angelika. 2022. "Ich versuche, am Sonntag auch Zeit mit der Familie zu haben". Anne Spiegel. <https://www.sueddeutsche.de/leben/familie-anne-spiegel-portraet-1.5535626>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Uhlmann, Steffen. 2022a. Schnell, smart, nachhaltig. Modulares Bauen. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bauen-digitalisierung-nachhaltigkeit-architektur-1.5510511>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Uhlmann, Steffen. 2022b. Der Hype nach dem Hype. Leipzig. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/wohnung-miete-haus-kaufen-leipzig-immobilien-markt-1.5540325>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Vahland, Kia. 2022. Rettet die Großstädte. Klimawandel. <https://www.sueddeutsche.de/meinung/staedtebau-klimawandel-baufinanzierung-1.5518844>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Weißmüller, Laura. 2022. "Als ich angefangen habe, wurde ich belächelt". Pritzker-Preis für Francis Kéré. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/pritzker-preis-francis-kere-architektur-afrika-operndorf-christoph-schlingensief-1.5547964>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.

- Wittwer, Judith. 2022. Die Inflation ist gekommen, um zu bleiben. Geldpolitik. <https://www.sueddeutsche.de/meinung/ezb-christine-lagarde-geldpolitik-inflation-1.5503733>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Zydra, Markus. 2022a. Bundesbank warnt vor Immobilienblase. Häuserpreise. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/immobilien-bundesbank-inflation-1.5533661>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.
- Zydra, Markus. 2022b. Preisanstieg so stark wie zuletzt vor knapp 30 Jahren. Inflation. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/inflation-ezb-bundesbank-1.5502252>. Zugegriffen: 02. Mai 2022.